The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.

No. 58 T. Ekoseman Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute
135
Kleine Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten) Chicago, Freitag, den 22. Dezember 1911.—5 Uhr-Ausgabe. 23. Jahrgang—No. 302

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press"

Inland.

Kongreßnachklänge.

Washington, D. K., 21. Dez. Ehe der Kongreß sich vertagte, erledigte er noch den dringlichen Nachtragsetat. Das Abgeordnetenhaus errang im Konferenzausschuß einen Sieg, indem von der $821,871 Bewilligung, welche der Senat eingefügt hatte, nur noch $93,000 blieben.

Lorimer entleibt sich —

Nämlich der Schauspieler dieses Namens.

New York, 22. Dez. Wright Latimer, der bekannte Schauspieler, hat Selbstmord begangen, indem er in seinem Heim, 124 West 65. Straße, Gas einathmete.

Er war 38 Jahre alt und hatte seine Bühnenlaufbahn in Chicago vor mehreren Jahren begonnen. Am besten war er durch die Darstellung von „The Shepherd King" bekannt, welches Stück er zusammen mit Arnold Reeves schrieb.

40 Verletzte!

Bei einem Bahnunglück in Texas.

Texarcana, Tex., 22. Dez. Zu Kildare, südlich von hier, ereignete sich vor Tagesanbruch ein Unglück auf der Texas- & Pazifikbahn, wobei 30 bis 40 Personen verletzt wurden, darunter mehrere tödtlich.

Zwei Personenzüge prallten mit voller Wucht zusammen.

Ausland.

Persien gibt doch nach!

Wenigstens Zusicherungen des Kabinets an die russische Regierung.

Teheran, 22. Dez. Das persische Kabinet hat dem russischen Gesandten L. Potlewski Koziell mündlich Zusicherungen gegeben, daß es die Absicht hat, den Forderungen des russischen Kabinets — einschließlich der Entlassung von Morgan Shuster als Generalschatzmeister — zu entsprechen.

Heute zu früher Stunde wurde an auffallenden Stellen der Stadtmauern eine amtliche Bekanntmachung angeschlagen, welche dem Volk befiehlt, sich aller politischen Zusammenkünfte, ohne vorherige polizeiliche Erlaubniß, zu enthalten.

Es heißt, daß diese Ordre auf Weisung des Kabinets erlassen worden sei, während dieses das russische Ultimatum erörterte.

London, 22. Dez. Das britische Auswärtige Amt erhielt kurz vor Mittag, vom britischen Gesandten in Teheran, offizielle Bestätigung der Angabe, daß Persien den russischen Drohungen nachgegeben und alle Forderungen bewilligt habe, welche in dem russischen Ultimatum vom 29. November enthalten waren.

Einzelheiten werden noch nicht mitgetheilt; aber man glaubt in amtlichen Kreisen, Rußlands Forderung, daß die Ernennung ausländischer Rathgeber für die persische Regierung künftig der Zustimmung Rußlands und Englands unterworfen sein solle, sei mit einigen kleinen Abänderungen für beide Parteien annehmbar befunden worden.

„Vorschlag zur Güte".

Juanschikai will die Friedenskonferenz wiederaufgenommen sehen. — Rechnet auf Spaltung der Revolutionäre?

Shanghai, 22. Dez. Tangschauji, der als Vertreter der kaiserlichen chinesischen Regierung, resp. des Premiers Juanschikai, hierher gekommen war, um an der Friedenskonferenz theilzunehmen, erhielt ein Telegramm vom Premier, worin er angewiesen wird, die Konferenz auf's Neue zu eröffnen und den Delegaten der Revolutionäre einen Gegenvorschlag zu unterbreiten, welcher die Beibehaltung einer Monarchie in beschränktem Sinne vorsieht.

Man hat Grund, zu glauben, daß eine beträchtliche Zahl einflußreicher Revolutionäre gewillt ist, einen solchen Vorschlag in ernstliche Erwägung zu ziehen, und in das radikale Element dringt, seine Forderung auf absolute Republik zu mäßigen.

Schiffsbrand auf hoher See.

Noch 33 Leute werden vermißt.

Gibraltar, 22. Dez. Fünfzehn Mann von der Besatzung des Londoner Tankdampfers „Chesapeake", welcher am 10. Dezember mitten auf dem Ozean niederbrannte (auf der Fahrt von New York nach Tanger, Marokko), wurden von dem deutschen Dampfer „Adam Sturm" hier an's Land gesetzt.

Aber der Zweite Offizier des „Chesapeake" und 32 chinesische Matrosen werden noch immer vermißt.

Die Besatzung hatte, als sie den brennenden Dampfer aufgeben mußte, vier Rettungsboote bestiegen. Zwei dieser wurden von dem deutschen Dampfer aufgegriffen, aber von den anderen hat man noch nichts gehört.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Kopenhagen: United States von New York.
Rotterdam: Campanello von New York; Nieuw Amsterdam von New York.
Liverpool: Carmania von New York.
Bremen: Kronprinz Wilhelm von New York.
Gibraltar: Roma, von York nach Marseille; Canopic, von Boston nach Mittelmeerhäfen.
Genua: Berlin von New York.

Auf Zollkrieg aus!

Wegen der Lösung des amerikanisch-russischen Vertrages.

St. Petersburg, Rußland, 22. Dez. In der russischen Duma brachte ihr vormaliger Präsident Gutschkow und Andere, welche die Oktoberisten, und die Nationalistenpartei vertreten (diese Parteien kontrolliren die Mehrheit der Duma) einen gesetzgeberischen Vorschlag ein, wonach bei Erlöschen des russisch-amerikanischen Handelsvertrages von 1832 „Kriegszollraten" auf Waaren von den Ver. Staaten gelegt werden sollen.

Nach dem betreffenden Entwurf sollen alle russischen Zollgebühren auf amerikanische Waaren um 100 Prozent erhöht, und alle, unter dem jetzigen Tarifzoll frei eingelassene Artikel sollen mit 100 Prozent des Werthes verzollt werden.

Außerdem soll die Bruttogewichttaxe auf Waaren, die auf dem Seewege eintreffen, auf das Doppelte dessen erhöht werden, was in dem Gesetz vom 21. Juni 1901 verfügt ist; und es soll eine doppelte Tonnengehalttaxe auferlegt werden. Sollten die Amerikaner die Tonnengehalttaxe zum Nachtheil russischer Fahrzeuge erhöhen, so soll die russische Tonnentaxe entsprechend noch mehr erhöht werden.

St. Petersburg, 22. Dez. Wie es heißt, sollen nicht allein auf Waaren von den Ver. Staaten von Amerika, sondern von sämmtlichen Ländern, welche Rußland nicht die Behandlung einer meistbegünstigten Nation in Handel und Schiffahrt gewähren, die vorgeschlagenen Kriegszolltabellen Anwendung finden.

Der eingereichte Entwurf ist dem Finanzausschuß der Duma unterbreitet worden. In der begleitenden Denkschrift wird erklärt, es heiße, daß die regulären amerikanischen Zolltabellen, welche auf die russischen Waaren nach dem Erlöschen des Vertrages von 1832 anwendbar sein würden, seien so hoch, daß sie einen Sperrkarakter hätten, und überstiegen weit die normalen russischen Zoll und Schiffahrtsabgaben, — auch diejenigen, welche ohne einen Vertrag auf die amerikanischen Waaren angewendet werden würden!

Schon wieder Monarchistenputsch!

Soll in einer Kaserne veranstaltet worden sein.

Vigo, Spanien, 22 Dez. Nachrichten aus Braga, einer portugiesischen Stadt 35 Meilen nordöstlich von Oporto, besagen, es sei ein monarchistischer Aufruhr in der Kaserne des 29. Infanterieregiments veranstaltet worden. Der Oberst und ein Hauptmann des Regiments wurden während der Ruhestörung verwundet.

Lissabon, Portugal, 22. Dez. Amtlich wird von der Regierung versichert, daß die „Revolte" in Braga, von welcher auf spanischer Seite, wie immer, viel Wesens gemacht wurde, sich auf ein paar Flintenschüsse beschränkt habe, wobei der Oberst verwundet wurde; und daß die ganze Affäre nur aus der Widersetzlichkeit einiger Soldaten wegen aufzuerlegender Strafen hervorgegangen sei.

Eine Anzahl Soldaten wurde nachher verhaftet.

Radau im türkischen Parlament.

Konstantinopel, 22. Dez. Die parlamentarische Lage ist in ein kritisches Stadium getreten. Zwischen den beiden maßgebenden Parteien hat sich auf Grund der vorgeschlagenen Aenderung des Paragraphen 35 der Verfassung, welche Aenderung die Hände der Regierung auch für den Fall von Friedensverhandlungen mit Italien stärken soll, eine scharfe Spannung herausgebildet. Diese Spannung führte in der jüngsten Sitzung des Parlaments zu Radauszenen. Ein Mitglied der Partei für Einheit und Freiheit, welche über die Mehrheit verfügt, und ein Deputirter der Opposition geriethen sich in die Haare. Der Letztere holte mit einem hochgeschwungenen Stuhl zu einem Schlage gegen seinen gesetzgebenden Kollegen aus, wurde indeß durch andere Mitglieder, welche ihm in den Arm fielen, an der Ausführung seiner Absicht gehindert. Der Tumult nahm einen derartig bedrohenden Umfang an, daß der Präsident sich zur Schließung der Sitzung veranlaßt sah.

Die Partei für Einheit und Freiheit hielt darauf eine Sitzung ab und beschloß in dieser, auf eine Auflösung des Parlaments mit allen Mitteln hinzuarbeiten.

Solf endgiltig ernannt.

Berlin, 22. Dez. Der bisherige Gouverneur von Deutsch-Samoa, Dr. Wilhelm Solf, welcher das Amt des Kolonialsekretärs seit dem Rücktritt von Dr. v. Lindequist provisorisch verwaltete, ist jetzt endgiltig für diesen Posten ernannt worden.

Noch vor einigen Tagen war mit ziemlicher Bestimmtheit festgestellt worden, daß Dr. Freiherr v. Rechenberg, der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, zum Nachfolger Lindequists bestimmt sei.

Dampfernachrichten.

Abgegangen:

Am Lizard vorbei: Arabic, von Liverpool nach New York; Carthaginian, von Glasgow nach Philadelphia; Pomeranian, von London nach St. John.
Neapel: Taormina, nach New York und Philadelphia.

Der Schlag fällt!

160,000 englische Baumwollarbeiter werden gleich nach Neujahr ausgesperrt!

Manchester, England, 22. Dez. Der Ausschuß des Baumwollspinner- und Fabrikantenverbandes von Lancashire beschloß in einer Sitzung heute Nachmittag, sämmtliche Arbeiter in den Fabriken, welche Mitgliedern des Verbandes gehören, zum 27. Dezember auszusperren.

Diese Aussperrung ist ein Protest gegen die Versuche von Gewerschaftlern, Weber, welche nicht zur Gewerkschaft gehören, zum Anschluß zu zwingen. Nicht weniger, als 160,000 Angestellte werden von der Aussperrung betroffen.

Sehr günstige Nachricht

Ueber Kaiserkönig Franz Josephs Befinden.

Wien, 22. Dez. Die Erholung des greisen Kaiserkönigs Franz Joseph von seiner jüngsten, starken Erkältung macht rasche Fortschritte.

Wie heute Nachmittag aus der Hofburg gemeldet wird, hat sich der Husten bedeutend gemildert, der Appetit ist gut, sein allgemeines Aussehen ist ein gesundes und seine Stimmung ist eine vortreffliche.

Er machte auch einen halbstündigen Gang durch die große Gallerie der Hofburg; und am Samstag geht er, wenn das Wetter gut genug ist, auch in's Freie.

Sein Leibarzt Dr. Kerzl besuchte den Kaiserkönig heute nur einmal und war mit dem Befinden zufrieden.

Alle freigesprochen!

Toulon, Frankreich, 22. Dez. Das Kriegsgericht, welches die Verantwortlichkeit für die Explosion des französischen Schlachtschiffes „Liberté" festzusetzen hatte, bei welcher am 25. September im Hafen von Toulon 235 Soldaten getödtet und 100 verletzt wurden, sprach sämmtliche Offiziere von der Verantwortlichkeit frei. Kapt. Jaurez, der Kommandeur des Schiffes, war am Tage der Explosion auf Urlaub und infolgedessen nicht verantwortlich, und die übrigen Offiziere haben nach Ansicht des Kriegsgerichtes alles in ihren Kräften Stehende gethan, um die Katastrophe zu verhindern. Admiral Jaureduiberry, der Präsident des Gerichts, beglückwünschte die Leutnants Gariner und Vignon für ihr tapferes Verhalten.

Lokalbericht.

In der Schwebe.

Das Schicksal zweier angeblicher Mörder in den Händen der Jury.

Die Geschworenen, die in Richter McKinleys und Richter Freemans Abtheilung des Kriminalgerichts über die des Mordes angeklagten Farbigen Grant Vorhees und Fred. G. Jones zu Gericht saßen, zogen sich um die Mittagsstunde zur Berathung zurück. Man muthmaßt, daß sie im Laufe des Nachmittags den Wahrspruch fällen werden.

Vorhees wird bezichtigt, im Streite über ihm angeblich zustehende Löhnung den Bauführer Michael Kaac vermessert und tödtlich verwundet zu haben. Er betheuert, in Nothwehr gehandelt zu haben.

Jones ist angeklagt, seinen Rassegenossen Wm. Thayer, Nr. 210 N. Campbell Avenue, eines Weibes wegen ermordet zu haben. Es liegen gegen ihn nur Umstandsbeweise vor.

Sind vergnügt.

Die vier Mörder des Gemüsegärtners Fred W. Gülzow, die heute ihr Verbrechen am Galgen sühnen sollten, waren riesig vergnügt darüber, daß der bittere Kelch, vorläufig wenigstens, an ihnen vorübergegangen ist. „Bedenke doch, Frank," so begrüßte nach gesundem Schlafe Ewald Schiblowski seinem Bruder, „daß der heutige unser letzter Tag auf Erden sein sollte!"

„Das ist eine kitzliche Geschichte, die Jedermann zum Denken anregt," antwortete Frank. „Ich bin herzlich froh, daß der Gouverneur uns einen Aufschub bewilligt hat. Wir können jetzt Berufung anmelden und haben die Gelegenheit, um unser Leben zu kämpfen."

In diesem Sinne äußerten sich auch die beiden anderen Galgenvögel, Philipp Sommerling und Thomas Schultz.

Durch eigene Hand.

Es verlautet, daß Frau Mollie Croß, die Gattin des Präsidenten der Croß & Banta Show Printing Company, heute Mittag in ihrer Wohnung, Nr. 4327 S. Michigan Ave., sich erschossen habe. Ihr Gatte befand sich angeblich zur Zeit in einem anderen Zimmer.

Kurz und Neu.

* Vor Richter Landis im Bundes-Distriktsgericht wurde heute mit der Verhandlung einer Anklage gegen die Schlachthausfirma Libby, McNeill & Libby begonnen. Diese wird beschuldigt, eine Partie Fleisch, das nicht inspizirt war, von hier nach Fort Wayne versandt zu haben. Auf solch Vergehen steht Geldstrafe bis zum Betrage von $1000.

Nach altem Muster.

Rep. Parteiführer planen Countykonvent, der Ticket auswählen soll.

Die Staatsanwaltschaft.

Auswahl des Kandidaten für dieses Amt soll angeblich „Jim" Pease überlassen werden, dem das County Staatsanwalt John J. Healy verdankt.

Der Direktorenrath der republikanischen Parteileitung, dessen Sitzung am letzten Freitag in einem argen Zerwürfniß endete, trat heute Nachmittag zu einer weiteren Sitzung zusammen. Auf dem Programm stand ein Vorschlag, dessen Ausführung eine Beiseiteschiebung des gegenwärtigen Vorwahlengesetzes bedingt und ein Zurückgehen auf die Zeiten vor Annahme dieses Gesetzes bedeutet. Er sieht die Einberufung eines County-Konvents vor, der eine Platform annehmen, eine Kandidatenliste für die Vorwahl am 9. April zusammenstellen und unter Umständen auch zur Wahl eines Gouverneurs- und Bundessenators Stellung nehmen soll. Eingeschlossen ist ein Kuhhandel, der die Wahl von Kandidaten für die Revisionsbehörde und die Staatsanwaltschaft betrifft. Besonders der letztere Umstand ist für die liberalen Elemente der Stadt von Bedeutung, da nach den angeblich vorliegenden Plänen die Wahl des Kandidaten für dieses Amt „Jim" Pease überlassen werden soll, dem die Stadt Chicago bereits zwei Staatsanwälte verdankt: Charles D. Deneen und John J. Healy, von denen der Letztere der liberalen Bevölkerung einige unangenehme Ueberraschungen bereitet hat.

Der Countykonvent, den die republikanischen Parteileiter einzuberufen beabsichtigen, soll sich nicht aus den von der Bevölkerung erwählten Bezirksführern zusammensetzen, wie das Vorwahlengesetz vorschreibt. Seine Mitglieder sollen von den Wardorganisationen erwählt werden, welche die Parteiführer kontroliren. Die Zahl der Delegaten jeder Ward soll auf Grund der Anzahl der republikanischen Stimmen, die in der betreffenden Ward in der letzten Präsidentschaftswahl für Präsident Taft abgegeben worden sind, festgesetzt werden, d. h. die Wards mit einer stark republikanischen Wählerzahl sollen mehr Vertreter erhalten als die, in denen die Demokraten die Vorherrschaft haben. Dadurch wird natürlich jedem Versuch der Anhänger William Lorimers, die sich auf die demokratischen Wards der Westseite stützen, den Konvent zu kontroliren, ein Riegel vorgeschoben. Zu Delegaten sollen, wenn möglich, angesehene Geschäftsleute, die Republikaner sind und sich gewöhnlich nicht um politische Fragen kümmern, ausgewählt werden.

Der Konvent, der ungefähr um die Mitte nächsten Monats stattfinden soll, soll sowohl eine Platform zusammenstellen als auch ein Countyticket für die Vorwahlen. Bei der Auswahl des letzteren soll besonderer Nachdruck auf die Kandidaten für den Countyrath und für das Amt des Vorsitzenden dieser Körperschaft gelegt werden. Wenn möglich, sollen angesehene Geschäftsleute für diese Stellungen aufgestellt werden.

Hand in Hand damit wird, wie aus guter Quelle verlautet, ein Versuch gehen, die Nominationen für die Revisionsbehörde und die Staatsanwaltschaft der 21. Ward, die Ex-Mayor Busse kontrolirt, und der 25. Ward, in der „Jim" Pease das Heft in der Hand hat, zuzuschanzen. Wie verlautet, haben die Anhänger Fred A. Busses die Absicht, als Kandidaten für die Revisionsbehörde Oskar Hebel, den früheren Assessor, und nicht Frank A. Vogler herauszubringen, der in der jüngsten Zeit wiederholt in Verbindung mit der Nomination für dieses Amt genannt worden ist.

Als voraussichtliche Kandidaten „Jim" Pease's für die Staatsanwaltschaft werden Lewis Rinaker, der frühere Countyrichter, und Harry Olson, der Vorsitzende des Stadtrichterkollegiums, genannt. Olson und Rinaker wohnen beide in der 25. Ward und gehören zum Anhang John J. Healys. Olson war der erste Assistent des Letzteren in der Staatsanwaltschaft.

Nicht ausgeschlossen ist, daß der beabsichtigte Countykonvent auch in der Frage der Auswahl eines Kandidaten für das Gouverneursamt und das Amt des Bundessenators Stellung nehmen wird.

La Follettes Pläne.

Bundessenator Robert M. La Follette, Bewerber um die republikanische Präsidentschafts-Kandidatur, hat für seine Kampagnetour durch Illinois vier Ansprachen ausgearbeitet. Sie behandeln die Tariffrage, die Trusts, die Währungsfrage und den Lorimer-Fall. Der Senator wird sich voraussichtlich vom 3. bis zum 6. Januar in Illinois aufhalten.

Wilsons Anhänger rührig.

Der Woodrow Wilson Club von Illinois, der die Kandidatur des Gouverneurs von New Jersey für die demokratische Präsidentschafts-Nomination befürwortet, beschloß gestern in einer Versammlung im Hotel Sherman, Gouverneur Deneen zu ersuchen, die Legislatur zu einer Sondertagung einzuberufen und ihr die Aufgabe zu stellen, ein Gesetz anzunehmen, das der Bevölkerung gestattet, über Präsidentschaftskandidaten direkt abzustimmen. Fernerhin wurde beschlossen, Wilson-Klubs in jedem County des Staates zu organisiren und ein Hauptquartier in Chicago zu eröffnen.

Lektion für Bartzen.

In den Feindseligkeiten zwischen dem Countyraths-Präsidenten Bartzen und dem früheren Präsidenten der Zivildienstkommission Ballard Dunn ist eine Ruhepause eingetreten, doch verlautete heute, daß mehr kommen werde. Daß die Sache nicht so klanglos abgethan werden wird, wie es bisher den Anschein hatte, beweist der Wortlaut des Beschlußantrags, den Dunns Freunde gestern im Countyrath einzubringen beabsichtigten, falls Lawrence J. Coffey, Peter Bartzens rechte Hand und William R. Hearsts Vertrauensmann im Countyrath, versucht haben würde, einen gegen Dunn gerichteten Antrag vorzulegen.

Der Beschlußantrag, den Dunns Freunde ausgearbeitet hatten und den Countykommissär A. J. Harris einbringen sollte, schildert im Einzelnen den Streit zwischen Bartzen und Dunn und schließt mit der Erklärung, daß Peter Bartzen der Bevölkerung von Cook County, dem Countyrath und Herrn Dunn für seine hastige, unüberlegte und unlogische Handlungsweise eine Abbitte schulde. Da Coffey anscheinend kalte Füße bekam und seinen Beschlußantrag nicht, wie angekündigt, einbrachte, legte auch Kommissär Harris den Beschlußantrag zugunsten Dunns nicht vor.

Die Sünden Bartzens sind in dem Beschlußantrag Kommissär Harris', wie folgt, aufgezählt: Peter Bartzen hat in seiner karakteristischen, hastigen, unüberlegten und unlogischen Weise durch Befehle an zwei Zivildienstkommissäre eine Reorganisirung der Zivildienstbehörde durchzusetzen versucht, um den tüchtigen Leiter der Kommission Ballard Dunn aus dem Amt zu bringen und zu beleidigen. Es ist die Ansicht des Countyraths, daß die Handlungsweise der beiden Zivildienstkommissäre ungesetzlich und tadelswerth und unnöthig ist. Der Befehl Bartzens an die beiden Zivildienstkommissäre folgte der Veröffentlichung der Vorschriften für Zivildienstangestellte, wie das Gesetz sie vorschreibt, unmittelbar auf dem Fuß. Dunn hat sich nur bemüht, das Gesetz durchzuführen.

Es ist das zweite Mal, daß Peter Bartzen eine Reorganisirung der Kommission herbeigeführt hat, anscheinend, um die Arbeiten der Kommission ungebührlich und ungesetzlich zu beeinflussen. Aus diesen Gründen, lautet die Schlußfolgerung in dem Antrag, sollte die Anordnung Bartzens rückgängig gemacht werden, damit das Publikum wieder Vertrauen zu der Kommission fasse, sollten die Zivildienstkommissäre Greer und Fichter die Zivildienstkommission wieder mit Dunn als Präsident und Fichter als Sekretär reorganisiren, und sollte Bartzen der Bevölkerung des County, dem Countyrath und Dunn Abbitte leisten für seine unüberlegte, übelberathene Handlungsweise.

Präsident Bartzen wird, wie heute angekündigt wurde, den beabsichtigten Brief an Ballard Dunn, in dem er eine Erklärung für seine anstößigen Behauptungen verlangen wollte, nicht schreiben.

Bekämpfen Einverleibung.

Im Gerichtshof Richter Walkers wurden heute die Verhandlungen in dem Verfahren, das sich gegen die Angliederung Morgan Parks an Chicago richtet, fortgesetzt. Anwalt Greenacre, der Vertreter des früheren Gemeinderaths, griff die Abstimmung als ungesetzlich an, da die Wahl nicht in der vorgeschriebenen Weise angekündigt worden sei, und da eine Mehrheit für die Angliederung nicht abgegeben worden sei. Die Stadt war durch Hilfskorporationsanwalt Leo Hornstein vertreten.

* Auf Betreiben einer gewissen Sadie Mendelssohn, die er angeblich aus Salt Lake City hierher gelockt hat, ist heute von den Bundes-Großgeschworenen gegen Coleman Heitler Anklage auf Kuppelei erhoben worden. Der Angeklagte ist ein Bruder des notorischen „Mike" Heitler.

* Von dem Hilfs-Bundesmarschall Charles Schrimpl wurde heute Adolph Ammundson, Nr. 2519 W. North Ave., ein Vertreter der „Wisconsin Creamery Co.", unter der Anklage verhaftet, Kunstbutter als Kuhbutter in den Handel gebracht zu haben. Ammundson ist von Bundeskommissär Foote bis auf Weiteres unter $500 Bürgschaft gestellt worden.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
135
Kleine Anzeigen
Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Großfleischer-Prozeß.

Wieder schildert ein Vertheidiger die Unschuld der Angeklagten.

Früher war es anders.

Zugeständniß früherer Vereinigungen mit der Entschuldigung, so hätten es alle gemacht. — Erregung von Vorurtheil dem Bundesdistriktsanwalt vorgeworfen.

Wie schon gestern Buckingham, welcher als erster der Vertheidiger den Reigen der Eröffnungsreden für die angeklagten zehn Großfleischer an die Geschworenen vor Bundesrichter Carpenter eröffnete, versicherte, so behauptete heute auch der zweite der Vertheidiger, M. W. Borders, Anwalt für Edward Morris und L. H. Heyman, daß die Großfleischer unschuldig seien. Früher allerdings, vor der Zeit, über welche sich die Untersuchung und die daraus hervorgegangenen Anklagen erstrecken, sei es anders gewesen. Da hätten sie sich auch zusammengethan, genau wie das alle anderen Großindustriellen ganz offen gethan hätten. Damals hätte sich Niemand viel um das Sherman'sche Antitrustgesetz gekümmert. Unschön aber sei es vom Bundesdistriktsanwalt gewesen, jene alten Geschichten in seiner Ansprache zu erzählen; wolle er damit ein Vorurtheil bei den Geschworenen erwecken?

Die geplagten Großfleischer.

„Die Großfleischer", führte der Vertheidiger Borders heute in seiner Ansprache aus, „sind beständig zwischen zwei großen widerstreitenden Interessen. Auf der einen Seite steht das Heer der Farmer und Züchter von Schlachtvieh, auf der anderen das Heer der Verbraucher. Der Viehzüchter verlangt hohe Preise, der Verbraucher niedrige. Sind die Preise niedrig, so erhebt sich lautes Wehklagen bei den Farmern, und sie bezichtigen die Großfleischer, sich zu einer Verschwörung zur Kontrole der Einkaufspreise für lebendes Vieh vereinigt zu haben. Steigen die Einkaufspreise für lebendes Vieh, dann steigen nothwendigerweise die Kosten für frisches Fleisch. Darauf ertönt lautes Weh- und Entrüstungsgeschrei auf Seiten der Verbraucher, daß die Großfleischer sich zur Festsetzung der Preise verschworen haben.

In dieser Anklage handelt es sich nur um den Ankauf von Schlachtvieh und den Verkauf von frischem Fleisch. Sonst liegt nichts vor. Weder Armour & Co. Swift & Co., Morris & Co., noch die National Packing Co. wird prozessirt. Die Bundesanwaltschaft behauptet, daß zehn Männer zwischen dem 12. September 1907 und dem 12. September 1910 ein ungesetzliches Abkommen mit einander hatten, und sie bezichtigt meine Klienten, Edward Morris und L. H. Heyman, sich an dem Abkommen betheiligt zu haben. Diese Anklagen sind falsch und unwahr. Sie können nicht über die Grenze dieser Anklage hinaus greifen. Es genügt nicht, eine Theorie oder eine Vermuthung zu hegen, es muß alles bewiesen werden.

„Als ich der Rede des Anwalts der Regierung lauschte, mußte ich an alle die alten Geschichten denken, die da hineingezogen wurden. Der Anwalt sagte hier, daß diese Vereinigung schon so alt sei, daß sich der Tag ihrer Gründung garnicht mehr feststellen lasse. Ich frage mich nun, ob wir die Lebenden oder die Todten prozessiren. Früher war jeder bei einer Art Handelsabkommen betheiligt. Die Bahngesellschaften gewährten offen Rabatt. Wir haben kein Interesse daran, was 1903 geschah. Jene Dinge haben Nichts mit dieser Frage zu thun. Jene alten Anschuldigungen der Vereinigungen und Handelsabkommen, welche vor so langer Zeit stattfanden, wurden, wie ich behaupte, nur zu einem Zwecke wiederholt, nämlich um Vorurtheil zu erwecken.

Entwicklung des Geschäfts.

Die National Packing Co. wurde, wie behauptet wird, die Nachfolgerin des alten „Pool". Im Jahre 1902 fand eine Anzahl Kartell-Verbindungen statt. Es galt als vollständig gesetzmäßig, sich zu wirthschaftlichen Zwecken zu vereinigen, so daß einer an Stelle von fünfen trat. Armour, Swift & Morris machten zu diesem Zwecke gemeinsam eine Anzahl Ankäufe von Liegenschaften.

Im Jahre 1903 trat eine Panik ein, Geld wurde knapp, und sie konnten ihre Pläne nicht durchführen. Sie hatten aber jene Liegenschaften. Ihre Anwälte erklärten nun, daß es vollkommen gesetzmäßig sei, eine Gesellschaft zu bilden, und daher gründeten sie die National Packing Co., an welche jene neuen Liegenschaften übertragen wurden.

Es ist falsch, der Gründung der Gesellschaft andere Absichten zu unterschieben. Der Vertheidiger beschrieb dann den scharfen Konkurrenzkampf zwischen mehreren Gruppen von Großfleischern, der schließlich auch die Zwischenstaatliche Handelskommission beschäftigte.

Die Volkszählung ergab eine Bevölkerung von 90.000,000. In den letzten zehn Jahren ging die Rinderzucht um sechzehn Prozent zurück und die Nachfrage stieg um 500,000,000 Pfund. Edward Morris erwarb nun, da er das Verschwinden des Weidelandes in Heimstätten voraussah, in Mexiko 1,250,000 Acres Land für die Rinderzucht. Nun achten Sie einmal auf, wie das Geschäft von Morris & Co. seit Gründung der National Packing Co. gewachsen ist. Seither hat die Firma Niederlagen in 3257 Städten und Dörfern eröffnet; 1902 verschickte die Firma nach dem Osten 146 Millionen Pfund Fleisch, 1910 204 Millionen; 1902 485,000 Schafe, 1910 767,000. Der Verbrauch der Stadt New York stieg um 50 v. H., der von Boston um noch mehr. Die Großfleischer bezahlen nahezu $1,000,000 den Tag an die Viehzüchter des Landes. Von den geschlachteten Rindern bleiben ihnen nur 55 v. H. als sofort verkäuflicher Werth, als Fleischwaare. Die Nebenprodukte sind nicht so leicht verderblich und brauchen daher nicht sofort verkauft zu werden.

Nur mäßige Gewinne.

Swift, Armour, Morris und die National Packing Co. verkaufen nur 35 v. H. des hierzulande verzehrten Fleisches. Das sind Thatsachen. Wenn das Jahr zu Ende ist und sich nur ein mäßiger Gewinn herausstellt, so beweist das nothwendigerweise, daß die Preise nicht übertrieben waren.

Diese Großfleischer haben geringeren Gewinn eingeheimst, als irgend ein großes Geschäft im Lande, in den drei Jahren, auf welche die Anklage sich bezieht, unter zehn vom Hundert. Morris & Co. verdienten 1907 am Rind $1.45, 1909 $1.30 und 1910 $1.11. Dabei ist das Kapital der Firma nicht verwässert. Durch Verwerthung der Nebenerzeugnisse haben die Angeklagten es ermöglicht, dem Publikum billige Fleischpreise zu gewähren.

Heute Nachmittag hielt der Vertheidiger von Edward Tilden, Präsidenten der National Packing Co., John Barton Payne, die dritte Rede; sie dauerte eine Stunde.

Zusammenstoß.

Sechs Fahrgäste wurden mehr oder minder schwer verletzt.

An Van Buren und Dearborn Straße prallten heute Mittag zwei Elektrische zusammen. Die Vorderwände der Straßenbahnwagen wurden zertrümmert, die Fahrgäste unsanft durcheinandergerüttelt und sechs der Leute mehr oder minder schwer verletzt.

Die Verunglückten, die zumeist Brauschen erlitten haben oder durch fallende Scherben der in die Brüche gegangenen Fensterscheiben verletzt wurden, sind: Frl. S. Horeitz, Nr. 2035 S. Ashland Ave.; Frl. May Burton, Nr. 300 S. Wood Str.; Frl. Harry Lichtenhain, Nr. 20 S. Seeley Ave.; John J. O'Brien, Nr. 1063 Ridgeway Ave.; Thomas R. Wilson, Nr. 1816 W. Adams Str., und Frl. A. Anderson, Nr. 3256 W. Huron Straße. Sie begaben sich ohne fremde Hilfe nach Hause.

Der Unfall war angeblich durch falsche Weichenstellung verursacht worden.

Folgen eines Kusses.

Die Sache wurde heute zur Zufriedenheit von Frau L. Scully beigelegt.

Am 9. November küßte William McDonald seine Freundin in Gegenwart von deren Schwester, Frau Lätitia Scully, 5021 Cottage Grove Ave., auf der Straße. Ein sitteneifriger Polizist wollte das Pärchen festnehmen, wogegen Frau Scully so kräftig Verwahrung einlegte, daß der Zorn des Sittenwächters sich gegen sie kehrte und er sie verhaftete, statt der beiden Anderen. Am nächsten Tage verurtheilte Stadtrichter Maxwell Frau Scully zu einer Geldstrafe. Die Sache wurde dann aber vor den Vorsitzer des Stadtgerichts, Richter Olson, gebracht, welcher sie an Richter Maxwell zurückverwies. Dieser hat heute zur Genugthuung von Frau Scully das Urtheil zurückgezogen, nachdem der städtische Klageanwalt zugestanden hatte, daß ein Irrthum begangen worden sei.

Gefährliche Bauten.

Baukommissär Ericsson hat heute die Niederlegung der einsturzdrohenden Mauern des ausgebrannten Gebäudes des „Open Board of Trade", 323 Süd La Salle Straße, und den Abbruch folgender baufälliger Gebäude angeordnet: 1342 Süd Oakley Ave., 1334 W. 31. Str., 722 Waldo Pl., 2137 und 39 Lake Str., und 3243 Princeton Ave. Andere Hausbesitzer wurden angewiesen ihre Fußböden zu stärken und ihre Schornsteine auszubessern.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend bewölkt und unbeständig; morgen im Allgemeinen klar; heute Abend etwas kühler; voraussichtliche Mindest-Temperatur während der Nacht in der Nähe des Gefrierpunkts; Westwind.
Illinois: Heute Abend bewölkt und unbeständig; morgen im Allgemeinen klar.
Indiana: Unbeständig und entweder heute Abend oder morgen Regen; morgen etwas kühler.
Nieder-Michigan: Unbeständig und entweder heute Abend oder morgen örtlicher Regen oder Schneefall; morgen etwas kühler.
Wiskonsin: Heute Abend unbeständig und etwas kühler; morgen im Allgemeinen klar.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 44 Grad; Nachts 12 Uhr 41 Grad; Morgens 6 Uhr 39 Grad; Mittags 12 Uhr 38 Grad.

The Christmas Store for Men

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

The Christmas Store for Men

THE HUB
Henry C. Lytton & Sons

Ueberzieher Bei der stets wachsenden Neigung, brauchbare Sachen als Weihnachtsgeschenke zu geben, sollte ein feiner Ueberzieher mit auf Eurer Weihnachts-Liste stehen, nicht nothwendiger Weise für Jemand Anders—sondern für Euch selbst. Es wird Euch Freude machen, aus unserem Lager zu wählen. Es ist ein wahres Vergnügen, eine so vollständige und prächtige Auslage zu besichtigen, wie sie hier zu finden ist. Sehr feine schwere Ulsters und Ulsterettes, elegante Raglans, konservative Chesterfields usw. Unzählige davon. Preise rangiren von $12 bis $75, einbegriffen sind vorzügliche Werthe zu $15, $20 und $25.

Hier sind feine Geschenke für Männer

Dies war eine geschäftige Saison in hochfeinen seidenen und feinen wollenen Dressing Gowns. Um nun endgiltig damit aufzuräumen, markirten wir alle übrig gebliebenen Coats, welche früher zu $22.50 und $25 verkauft wurden, speziell für Samstag **$18**

Quilted japanische seidene Dressing Gowns, welche stets zu einem Drittel mehr verkauft wurden, jetzt **$10.50**

Ansammlung von Blanket Robes für Männer, einzelne Muster, welche zu $6, $7 u. $8 verkauft wurden, werden jetzt offerirt zu $5.

Hausröcke und Smoking Jackets f. Männer, in sehr hübschen Mustern, $3 bis zu $12.

Wenn Ihr Halstrachten für Weihnachtsgeschenke kaufen wollt, so kommt zu uns, Ihr braucht nicht anderweitig Umschau zu halten, denn in keinem anderen Laden sind bessere zu finden. In hübschen Feiertags-Schachteln, zu 50c, $1, $1.50, $2, $2.50 und zu $3.00.

Lederwaaren als Weihnachtsgeschenke

Kragen-Bags, $1 bis $2.50 — Dressing Cases, $2 bis $22.50
Reise Sets, $3 bis $12 — Manicure Sets, $1.50 bis zu $12
Tie Ringe, für 50c bis $3 — Sicherheits-Rasirmesser und
Schuh Bags, $1.75 und $2 — Garnituren, für $1.00 bis $12.00
Rasirmesser — alle Sorten, für $1.00 bis $4.00 — Garderobe Koffer, $25 bis $75
Purses und Billfolds, 50c bis $5
Taschentuch- u. Tie-Gehäuse, 75c u. 1.25
Zigarren- u. Zigaretten-Etuis, 75 bis $2
Fitted Bags u. Suit Cases, $15 bis $75

Weihnachts-Slippers Ihr könnt keinen Artikel wählen, der mehr Freude bereiten würde, nichts ist praktischer, besonders die Sorten, welche wir zeigen. Falls Ihr wünscht, daß der Beschenkte sie selbst wählen soll, kauft einen Geschenk-Bond zu dem Betrage, den Ihr auszugeben gedenkt. Weihnachts-Slippers zu $1.50 bis $3.50.

Allzumal Sünder

Roman von **Charlotte Niese.**

(15. Fortsetzung.)

„Die Leute sind hier erregt, weil schon verschiedene Autounfälle vorgekommen sind und die Wagen so schnell wie möglich davongefahren sind. So müssen die Unschuldigen für die Schuldigen leiden!"

„Welch ein Glück, daß Sie gerade herkamen!" rief Lullu. „Ich dachte, daß die abscheulichen Menschen mich morden würden! Zu dumm war's auch vom Chauffeur, nicht gleich weiterzufahren. Dann hätten sie ruhig hinter uns herdrohen können!"

In Leverkühn's Augen trat wieder jener flimmernde Ausdruck, der Lullu jedesmal beunruhigte.

„Man muß der Gefahr nicht feige aus dem Wege gehen!" sagte er langsam. „Es ist doch auch nicht angenehm, fürchten zu müssen, jemand geschadet zu haben — nicht wahr?"

„Man würd's schon wieder vergessen," erwiderte die junge Frau lachend und ärgerte sich gleich über ihre Worte. Der einstige Jugendfreund sah sie so ernsthaft an. Aber er sprach gleich von anderen Dingen.

„Sie fahren gewiß zu Ihrer Frau Mutter, gnädige Frau, da will ich mich nur wieder von Ihnen verabschieden."

Sie legte die Hand auf seinen Arm.

„Erzählen Sie doch, wie Sie hierher kommen! Ich hörte, daß Sie in Afrika oder sonstwo wären, und nun laufen Sie in Othmarschen umher!"

„In Egypten war ich vor Weihnachten und werde später noch einmal hinmüssen. Jetzt fahre ich bald nach Nordamerika, und mache nur einen kurzen Aufenthalt hier, um mir einen kleinen Bauplatz in Othmarschen zu erstehen. Meiner Mutter bekommt das Hamburger Klima nicht gut, und sie soll ihren eigenen kleinen Garten und ihre Veranda haben. Mit einem befreundeten Architekten habe ich schon den Plan verabredet. Wenn ich gekauft habe, wollen wir gleich bauen. Nun aber muß ich wirklich aussteigen, Frau Dorning. Hoffentlich treffen wir uns einmal wieder in angenehmerer Angelegenheit!"

Fritz grüßte sehr höflich, und da das Auto langsam fuhr, so konnte er herausspringen. Noch einmal zog er den Hut und war dann an einer Wegbiegung verschwunden.

Als Lullu nachher bei ihrer Mutter vorfuhr, war sie schlechter Laune, suchte sich aber zusammenzunehmen.

Frau Classen saß in ihrem überheizten Wohnzimmerchen und hatte gerade einen Streit mit ihrem Mädchen gehabt, die sie einmal wieder bestohlen hatte und dazu auch noch frech gewesen war.

„Was hat man doch heutzutage für Verdruß!" schalt sie. „Wenn man nicht Oberköchinnen besolden kann, wie Du, dann ist man übel dran. Nun habe ich wieder kein Dienstmädchen und muß wohl wieder an die Schlichting schreiben. Sie ist zwar im Gefängniß gewesen, aber nicht wegen Diebstahls, sondern wegen Hehlerei, wie sie sagt. Aber man kann ihr vielleicht nicht glauben."

So redete Frau Classen, die dermaßen mit ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigt war, daß sie sich über den Besuch der Tochter kaum zu freuen schien.

„Ich finde, Du brauchtest mich nun nicht gerade mit Dienstbotengeschichten zu unterhalten!" sagte Lullu unfreundlich, und die Mutter bekam heiße Wangen.

„Entschuldige!" gab sie spitzig zur Antwort. „Du hast ganz recht: einen so seltenen Besuch, wie den Deinen, sollte ich gebührend feiern. Sogar Dein Auto läßt Du vor unserer Thür halten. Ich dachte immer, der Chauffeur dürfte nicht wissen, daß wir hier draußen ziemlich elend wohnen!"

Lullu hatte eine heftige Antwort auf den Lippen: dann aber beherrschte sie sich und erwiderte kein Wort. Sie war jetzt mehr an Schweigen gewöhnt als ehemals, und dann fiel ihr auch auf, daß ihre Mutter nicht gut aussah. Sie war sehr stark geworden und stets in Athemnoth. Und hatte Fräulein Wilhelmsen nicht davon gesprochen, daß sie nicht aufgeregt werden sollte?

So ließ sie sich noch mehr vorklagen und nahm auch einige kleine Spitzfindigkeiten in den Kauf. Im Ganzen hatte ihre Mutter von ihrem Standpunkt vielleicht recht: sie wollte Vortheil von der reich verheiratheten Tochter haben und hatte keinen. Aber das lag eben in den Verhältnissen. Die Frau von Harro Dorning konnte nicht fortgesetzt mit ihren armen Eltern verkehren, die beide eine so schlechte Figur machten. Die arme Mama mit ihrem dicken Gesicht und dem unordentlichen Kleid, und der Papa, der immer davon sprach, was sein Großvater gewesen war. Heute fragte man nicht mehr nach den Großvätern, wenn man selbst etwas leistete. Zum Beispiel wie Fritz Leverkühn, der schon wohlhabend war, und der seiner Mutter ein Haus baute. Früher hatte er oft gesagt, daß er ein Haus bauen wollte, damals, als sie noch den Laden mitten in der Stadt hatte und eine stille, bescheidene Frau war, die sich mühsam durchbrachte. Nun wurde sie vielleicht noch reich und fuhr auch im Auto. Wie Lullu diesen Gedanken nachhing, merkte sie, daß ihre Mutter gleichfalls von den Leverkühn's sprach.

„Erinnerst Du Dich noch des Sohnes? Er ging viel mit Dir und trug stets Deine Schulmappe. Er soll schon recht viel Geld haben, und seine Mutter wird hier ein Haus bekommen. Der Makler hat es mir erzählt, der das neben uns liegende Grundstück verkaufen soll, und der es gern an Leverkühn loswerden möchte. Aber es ist ihm zu wüst. Mir wär's ja angenehm, eine bekannte Seele in der Nähe zu haben. Sie hatte ja freilich nur einen Laden mit holländischen Waaren, aber sonst war ihr nichts vorzuwerfen, und ich bin nicht mehr hochmüthig. Die Zeiten sind vorbei." Sie lehnte sich in ihren Stuhl zurück und seufzte, während Lullu einige nichtssagende Worte hervorsuchte, die zustimmend klingen sollten. Obgleich die Tochter ganz genau wußte, daß der letzte Satz wieder eine Spitze für sie haben sollte.

Herr Classen war nicht zu Haus. Er hatte in dieser Zeit viel bei Fräulein Wilhelmsen zu thun, und dann aß er meistens in der Stadt.

„Es muß eine ganz gute Dame sein," setzte Frau Classen hinzu, „nur verschroben, wie viele der reichen Leute. Daß sie durchaus etwas für die vielen armen Kinder thun will, ist ja wohl lobenswerth, aber es wird ihr kein Mensch danken. Vor Allem nicht die Armen, denen sie die Sorge abnimmt; die verlangen immer mehr und schimpfen, wenn es nicht so großartig hergeht, wie sie es erwarten. Dein Papa weiß schon ganz gelungene Geschichten zu erzählen. Dabei fällt mir ein: diente nicht im Dorning'schen Hause eine Person, die Schleppegrell hieß? Ich meine, ihren Namen gehört zu haben. Sie kommt noch manchmal zu Dir, und Harro gibt ihr eine Pension. Nun, dann ist es wohl dieselbe, von der Dein Vater manchmal hört. Sie hat einen lahmen Onkel, der ungefähr verhungert, und dem sie nichts abgibt. Ja, so sind die Menschen! Wenn sie nur selbst genug haben, dann lassen sie die anderen verhungern."

Daß dieser Besuch Lullu viel Vergnügen gemacht hätte, konnte sie nicht sagen. Aufathmend saß sie nachher wieder in ihrem Auto und ließ sich so schnell wie möglich in ihr eigenes Haus zurückbefördern. Dorthin, wo sie ein ehrerbietiger Diener empfing und die Köchin gleich fragen ließ, ob die gnädige Frau auch eine Erfrischung befähle, wo Wohlleben und Behagen sie umgaben und sie mit leisem Mitleid an ihre arme Mutter dachte, die sich mit einem dienenden Wesen abquälte, und immer noch dazu wechseln mußte. Eilig schlüpfte sie in ihr wärmstes Hauskleid und legte sich mit einem modernen Roman auf ihr Ruhebett. Sie hatte ihre Pflicht gethan: wenn ihre Mutter es nicht anerkannte, war ihr eben nicht zu helfen.

Aber sie konnte sich doch nicht so ausruhen, wie sie es wollte. Sie hörte plötzlich Fritz Leverkühn's Stimme und sah in seine flimmernden Augen. So sonderbar hatte er sie angesehen, als sie klagte, daß der Chauffeur nicht eilig die Flucht ergriffen hatte. Und wie eigenartig war es doch, ihm nun schon zum zweiten Male zu begegnen! Es war ja nur eine Kinderei gewesen, daß sie sich einmal mit ihm verlobt hatte, und er dachte sicherlich nicht mehr daran. Solche Kindereien pflegten immer schnell vergessen zu werden. Aber es war doch sonderbar. —

* * *

Im Mai kam der kleine Dorning. Aber es war eine kleine Dorning, ein elendes, kleines Mädchen, das quäkend in seinem kostbaren Spitzenbettchen lag und von der weder der berühmte Arzt noch die diplomirte Wärterin sagen konnte, ob es lebensfähig sei. Es war eine große Enttäuschung. Lullu hatte sich felsenfest eingebildet, sie müßte einen Jungen zur Welt bringen; und Harro konnte sich gleichfalls nichts Anderes denken. In seiner Familie hatte es immer nur Jungen gegeben: nun konnte er nur unschwer seine Enttäuschung verbergen. Er that es so gut, wie es ihm möglich war, brachte seiner Frau die Diamanten, die er ihr bestimmt hatte, und bekümmerte sich theilnehmend um sie, aber er reiste doch schon am zweiten Tage nach Bremen, wo er jetzt immer Geschäfte hatte, und es fiel ihm nicht ein, als er sich von seiner Frau verabschiedete, auch einen Blick in die Wiege zu thun, in der seine kleine Tochter leise jammernd lag.

Einen Augenblick war Lullu etwas gekränkt, dann legte sie sich behaglich hin und schlief ein. Sie selbst hatte die ganze Sache sehr gut überstanden, sie war kaum krank gewesen, und sie empfand es nur als eine Erlösung, endlich mit der ganzen Geschichte durch zu sein. Aber es war langweilig, um solch klein elendes Wesen neun Tage im Bett liegen und sich dann noch endlos lange schonen zu müssen. Nun, der Arzt hatte ihr versichert, daß das erste Kind allemal verschönte, und da sie sich zuletzt sehr häßlich vorgekommen war, so freute sie dieser Ausspruch. Die Kleine erhielt natürlich gleich eine Amme: ein stämmiges Wesen, das ziemlich verachtungsvoll auf das Menschlein blickte, dem sie nun die Mutter ersetzen sollte, und Lullu hatte nichts zu thun, als sich zu erholen.

Am fünften Tage durfte Frau Classen sie besuchen, und begrüßte sie mit einem Anflug von Zärtlichkeit.

„Ach, Lullu, ist es nicht schrecklich, was wir arme Frauen durchmachen müssen, und nachher dankt uns kein Mensch dafür. Die eigenen Kinder am wenigsten. Aber, wenn Du viel ausgehalten hast, dann thut es mir doch leid, und noch dazu um solch ein spilligeres Ding! Das kommt von den Dornings und nicht von den Classens oder von meiner Familie! Gott, was waren meine Kinder immer groß und kräftig! Es war ein Vergnügen, sie zu sehen. An diesem Gör ist wahrhaftig nichts, und Du hast doch Deine prachtvolle Pflege gehabt und Dich mehr als nöthig geschont. Aber bei den Dornings soll einmal eine Mißgeburt gewesen sein. Jetzt kann ich es Dir ja erzählen, da Du damit fertig bist. Meine Mutter hat immer davon gesprochen, und jetzt ist es mir wieder eingefallen. Ich weiß nicht mehr, ob es ein Affen- oder ein Ziegengesicht hatte; aber es hat Jahre lang auf einem Dorfe gelebt und hat niemals nach Hamburg kommen dürfen. Nun, Deine Kleine hat wenigstens nichts von einer Mißgeburt: sie soll nur ein elendes Ding sein! Vielleicht wird sie sich noch herausmachen. Ich habe auch nur drei Pfund bei meiner Geburt gewogen!"

So plauderte Frau Classen, und da Lullu ihre Mutter kannte, so berührten sie die Worte nicht allzu unangenehm. Im Grunde genommen, hatte sie in Hamburg keinen Menschen, der ihr näher stand, und in der letzten Zeit hatte sie sich einsam gefühlt. Fräulein Wilhelmsen besuchte sie allerdings einige Male, aber vor ihr empfand sie doch eine gewisse Scheu, während sie sich vor der Mutter gehen lassen konnte. Was schadete es, wenn Frau Classen einige Räubergeschichten über die Familie Dorning einfielen? Mochten sie wahr sein oder nicht: Lullu fühlte sich durch sie nicht verletzt. Sie war ja Harros' Frau, er und sie standen sich gut miteinander; aber sie wußte lange, daß Harro sie nicht aus reiner Neigung geheirathet hatte. Er hatte eine Frau haben wollen, und sie war ihm passend erschienen. Und sie selbst konnte ihm keinen Vorwurf deswegen machen. Denn sie hatte sich nach Reichthum, nach Stellung, nach einem angenehmen Leben gesehnt, und würde auch einen Anderen genommen haben, vorausgesetzt, daß er diese Wünsche erfüllen konnte. Nein, sie konnte von ihm keine glühende Liebe verlangen, aber manchmal fror es sie doch innerlich, und wenn sie an Fritz Leverkühn und an seine flimmernden Augen dachte, dann überkam sie manchmal etwas wie Sehnsucht nach alten, glücklichen Zeiten.

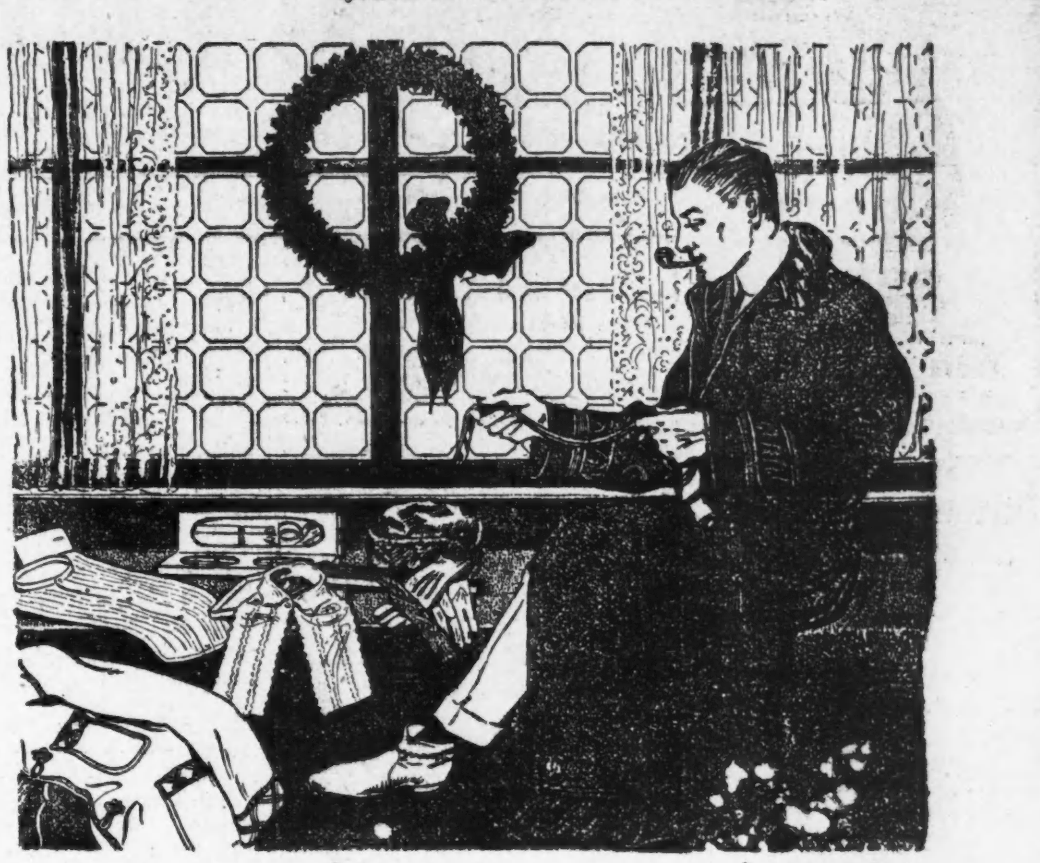
(Fortsetzung folgt.)

— Müll-Urnen. — Dienstmädchen (zum Nachbarmädchen): „Was, alle Tage trägst Du den Staub 'runter?" —„Ja, wo soll ich ihn denn lassen?"— „Na, habt Ihr denn keine antiken Vasen oder so 'n ähnliches Zeug?"

MINERAL RHENSER WASSER
Quarts, Pints, Splits in allen guten Restaurants. Zu beziehen von Mineralw.- u. Weinhändlern, Grocers u. Drogisten.

PISO'S
heißt das Wort, sich zu erinnern, wenn man ein Mittel braucht gegen
Husten und Erkältungen

Heute Abend offen.



Nur noch zwei Tage zum Einkaufen von Geschenken.

Wenn Sie noch Geschenke zu kaufen haben für die Männer oder Knaben in Ihrem Haushalt, so würden Sie gut thun, nach einem unserer Läden zu kommen, wo Ihnen schnelle und aufmerksame Bedienung zu Theil wird, und wo Sie die feinste Auswahl von Feiertags-Waaren auf der Nord-, Nordwest- oder Westseite finden. Jeder Mann oder Knabe wird entzückt sein von einem der folgenden Artikel in Kleidungsstücken von bester Güte und Qualität. Alle Geschenk-Einkäufe werden in hübschen Feiertags-Schachteln verpackt.

Feiertags-Halstrachten f. Männer	25c bis $3	Rauch-Jackets für Männer	$3.50 bis $10
Feine Hemden für Männer	45c bis $3	Regend. Slipon-Röcke f. Männer	$3.50 bis $20
Fancy Hosenträger für Männer	50c bis $2	Dreß- u. Geschäfts Männeranzüge	$10 bis $35
Dreß- u. Pelz Männer-Handschuhe	50c bis $10	Männer-Ueberzieher, alle Moden	$10 bis $45
Seidene und gestrickte Halstücher	50c bis $5	Geschenk-Bond	Zu jedem Betrag
Reinseidene Männer-Strümpfe	35c; 3 für $1	Convertible Knaben-Ueberzieher, spez. zu	$6
Tie u. Taschentuch Sets für Männer	$1 bis $2	Reinw. Chinchilla Knabenüberzieher	$5 bis $10
Toiletten-Sets für Männer	$1 bis $5	Rugby Knaben-Anzüge (2 Paar Knickers)	$6
Regenschirme für Männer	$1 bis $7.50	Rubber Coats für Knaben	$2.50 bis $3.50
Deutsche gestr. Männer-Jackets	$2.50 bis $6	Hochgeschnitt. Knaben-Schuhe	$1.75 bis $3.50
Sweater Coats für Männer	$2 bis $7.50	Gummistiefel für Knaben	$1.50 bis $3
Männer Nachtroben, Pajamas	50c bis $3.50	Knaben Tuch- u. Leder-Leggings	75c bis $1.50
Lounging Robes für Männer	$3 bis $8.50	Knaben Chinchilla Polo-Kappen	50c bis $1.50
Pelzrobben-Kappen für Männer	$5 bis $15	Knaben-Handschuhe u. Gauntlets	25c bis $3
Oesterreichische Velour-Hüte für Männer	$5	Sweater Coats und Sweaters	$1 bis $3.50
Hausschuhe für Männer	$1 bis $2.50	Indianer-Spielanzüge für Knaben	98c
Fancy Westen für Männer	$1.50 bis $5	Knaben Turner-Ausstattungen	98c bis $1.90

Unser hübscher Kunst-Kalender wird an alle Kunden verschenkt.

KLEE BROS & CO.

Milwaukee Avenue and Division Street — Ogden Avenue and Twelfth Street — Belmont Avenue and Lincoln Avenue

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

„Die Förster-Christl" und ihr glänzender Siegeslauf.

Ueber die erste Aufführung der „Förster-Christl" in Philadelphia durch Direktor Hanisch schrieb damals ein dortiges Blatt:

„Die Förster-Christl" hat einen Sieg errungen, der in der Philadelphiaer, ja der deutsch-amerikanischen Theatergeschichte kaum seines Gleichen finden dürfte, einen Sieg, der schon vor Ende des ersten Akts entschieden war. Jarno heißt der Mann, der uns dieses Kleinod packender, zu Herzen sprechender Musik bescheerte. Und Buchbinder hat einen Text dazu geschrieben, der sich in poesievoller Weise dem Rahmen der Musik anschmiegt und eine wirkliche Handlung birgt, die mit dem Blödsinn der meisten anderen Operetten nichts gemein hat.

„Jarnos Musik ist eine Offenbarung ungekünstelten, tiefen Empfindens durchwoben vom süßen, schmiegsamen, hingebenden Wiener Weben und Schweben, verfällt sie niemals in krankhafte Sentimentalitäts-Duselei. Ja, es gibt sogar Momente, in der sie einen opernhaften Anstrich zeigt, wie z. B. das Finale des ersten Aktes. Reizende Kuplets ziehen sich durch's ganze Werk, deren Melodien fraglos bald Gemeingut sein werden."

In diesem begeisterten Tone äußern sich die Preßstimmen aller Städte, wo Herr Hanisch „Die Förster-Christl" gegeben hat. Dem Chicagoer Publikum wird er sie bekanntlich in der Weihnachtswoche an jedem Abend, vom kommenden Sonntag an, vorführen. An den Nachmittagen wird das lustige Bubenstück „Max und Moritz" als Kinder-Weihnachtsvorstellung gegeben, bei Eintrittspreisen von 75, 50 und 25 Cents. Jeder erwachsene Besucher kann ein Kind, welches gleichfalls einen reservirten Sitz erhält, frei einführen.

Unterdessen wird heute und morgen Abend noch „Fatinitza" gegeben.

Der „Harlem Männerchor" von Forest Park, Ill., hat für Dienstag, den 9. Januar, einen Abend für sich und seine Freunde im Deutschen Theater angesetzt. Zur Aufführung wird „Die Förster-Christl" kommen. Die Handlungsweise dieses thatkräftigen Vereins verdient um so mehr Anerkennung, als seine Mitglieder in einer zehn Meilen vom Theater entfernten Vorstadt wohnen.

Unter Sonnenanbetern.

Jugendlicher Erbe wird vom Oheim seiner Mutter abgenommen.

Einen etwas stürmischen Auftritt hat es, wie erst jetzt bekannt wird, am vorigen Samstag im Hause 3016 Lake Park Ave., dem sogenannten „Mazdaznan-Tempel" einer Sekte von Sonnenanbetern, gegeben. An der Spitze dieser Glaubensgenossenschaft steht als „Hohepriester3 D. Ottoman Zar-Adusch Hanisch, und großen Ansehens unter ihr erfreut sich als „Vahdah" Frau Elisabeth H. Lindsay, die Wittwe des reichen Bau-Unternehmers W. H. Lindsay von Philadelphia. Lindsays großes Vermögen wird für den Erben, den zwölfjährigen Sohn George, der bis zum Samstag bei seiner Mutter war, von einer Trust-Gesellschaft verwaltet. Ein hier wohnender Oheim des Knaben, Charles Lindsay, war nun der Meinung, daß der Knabe bei seiner Mutter und Hanisch nicht gut aufgehoben sei, und erwirkte im Jugendgericht von Richter Pinckney die Verfügung, daß das Kind vorläufig an anderer Stelle unterzubringen sei. Detektives und Jugendgerichtsbeamte erschienen daher am Samstag in dem „Tempel" und nahmen den kleinen George fort; er befindet sich jetzt angeblich in der Obhut des Anwaltes seiner Mutter, bis zur Verhandlung des Falles vor dem Jugendgericht am 4. Januar.

Hämorrhoiden in 6 bis 14 Tagen geheilt.

Euer Apotheker gibt's Geld zurück, falls Pazo Cintment Fälle juckender, blutender, blinder od. vorstehender Hämorrhoiden nicht in 6—14 Tagen heilt. 50c. Dolfrmoömo

Der Winter ist da.

Kalendermäßig setzt heute, 7 Minuten vor 5 Uhr Nachmittags, der Winter ein. Der heutige Tag währte nur 9 Stunden und 59 Minuten, die Nacht von heute auf morgen wird die längste des Jahres sein.

Gegner der Todesstrafe.

Richter Adelor J. Petit ist ein Gegner der Todesstrafe. Er hat zwar, weil unter dem Gesetz ihm keine Wahl blieb, selber das Todesurtheil über vier von den Mördern des jungen Gülzow gefällt, tritt aber jetzt für die Umwandlung des Urtheils ein.

— Die schwachen Seiten der Großen ermöglichen manchem Kleinen das Vorwärtskommen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Verschüttet.

Als Michael Cochel, 2634 Grand Ave., gestern im Hofe der Artesian Stone & Lime Company an Campbell und Grand Ave. einen Wagen mit zerstampften Steinen belud, brachen die Seiten des Holzverschlags, in welchem das Gestein lagerte, zusammen, und Cochel wurde unter der herabrollenden Masse begraben. Man konnte ihn nur als Leiche zutage fördern. Der Verunglückte war 35 Jahre alt. Die Polizei übergab den Todten dem Bestattungsgeschäft 906 Grand Ave.

Tödtlich verletzt.

Auf den beim Abbruch des vierstöckigen Backsteingebäudes 224 Lomax Place beschäftigten Arbeiter J. Dahl stürzte gestern eine Treppe, auf welche andere Arbeiter Trümmer geworfen hatten. Man holte Dahl noch lebend hervor, er starb aber auf dem Wege nach dem St. Lukas-Hospital. Dahl war 38 Jahre alt, seine Wohnung ist nicht bekannt.

Auf's Pflaster geschleudert.

An Grand Ave. und Armour Str. scheute gestern Abend das Pferd der Brüder W. R. und P. H. O'Callahan, 214 Seeley Ave., vor einem Kraftwagen und ging durch. Die Insassen des Wagens wurden aufs Pflaster geschleudert und mit schmerzhaften Verletzungen in ihre Wohnung geschafft. Ein Polizist fing das Pferd ein.

Echte deutsche Hasen soeben angekommen
Hotel Bismarck—Bismarck Garten
frfafon

Universität muß zahlen.

Prof. Edward Capps hat noch $833.33 Gehalt zu bekommen.

Der Appellhof hat das Urtheil bestätigt, nach welchem die Universität Chicago ihrem früheren Professor des Griechischen, Edward Capps, eine streitige Summe von $833.33 zu zahlen hat. Prof. Capps verklagte die Universität neulich auf Zahlung von $2,500 rückständigen Gehalts, doch die Universität wollte ihm, infolge einer Meinungsverschiedenheit über den Zeitpunkt seines Rücktritts, nur $1,666.67 zugestehen. Die Geschworenen sprachen dem Kläger aber auch die Differenz von $833.33 zu.

St. Jakobs Oel verfolgt Schmerzen. Schmerzen können nicht sein nach dem Gebrauche von

St. Jakobs Oel

Gut gegen Rheumatismus, Neuralgie, Wunden Hals, Brustleiden, Erkältungen u. s. w. Reibt nur die angegriffenen Theile. Der Schmerz mag einem Dutzend Behandlungen widerstehen — aber St. Jakobs Oel kann er nicht widerstehen.

Preis 25 Cts. und 50 Cts.

Es besiegt Schmerzen.

St. Jacobs Oil, Ltd., Baltimore, Md.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press"

Inland.

Der Feuerdämon.

Dreißig Personen springen aus brennender Miethskaserne.

New York, 22. Dez. In einer alten Miethskaserne an der Ost-Vierten Straße brach zu früher Stunde Feuer aus, — und bald waren auf der Rettungstreppe kreischende Frauen in Nachtgewändern zu sehen. Viele dieser hatten unbekleidete Kinder in den Armen.

Die Leiter, welche das Ende der Rettungstreppe mit dem Boden verbinden sollte, konnte nicht herabgelassen werden. Und die Polizei fing 30 Frauenspersonen auf, welche vom zweiten Stockwerk absprangen, nachdem sie vorher ihre Säuglinge in die ausgestreckten Arme geworfen hatten.

Neues Erdbeben verzeichnet.

Lawrence, Kans., 22. Dez. Der Seismograph der Universität von Kansas verzeichnete ein Erdbeben, von welchem man glaubt, daß es sein Zentrum im südlichen Mexiko gehabt habe.

Die Erschütterungen begannen um 6:52 Uhr Vormittags und dauerten 34 Minuten. Sechs Minuten hindurch waren sie am stärksten.

Stadt Mexiko, 22. Dez. Ein Erdbeben von mäßiger Heftigkeit ereignete sich hier um 6:15 Uhr Vormittags. Die Erschütterung dauerte hier etwa 30 Sekunden.

Bis jetzt ist kein Verlust von Menschenleben oder irgendwelcher Eigenthumsschaden gemeldet.

Ausland.

† Präsident von Ekuador.

Guayaquil, Ekuador, 22. Dez. Emilio Estrada, der Präsident der Republik Ekuador, ist um Mitternacht hier plötzlich gestorben.

Er war am 11. Januar 1911 erwählt und am 1. September in das Amt eingeführt worden. Am 18. September erkrankte er schwer und begab sich zu seiner Erholung nach Quito. Während seines Aufenthaltes daselbst wurde ein Komplott zu seiner Ermordung entdeckt, und mehrere Verschwörer wurden verhaftet. Das Klima von Quito hatte erst recht verschlimmernde Wirkungen auf seinen Zustand, der schon sehr bedenklich war, als der Präsident am 28. Nov. nach Guayaquil zurückkehrte. Franzisko Andrado Maria, Präsident der Abgeordnetenkammer, übernahm zeitweilig die Regierung.

Guayaquil, 22. Dez. Präsident Estrada, der plötzlich dahinschied, war 65 Jahre alt. Obwohl seit mehreren Monaten krank, hatte er sich am Donnerstag bedeutend wohler gefühlt und sich sogar den ganzen Tag wieder mit Amtsgeschäften befaßt. Um Mitternacht jedoch erlitt er einen Rückschlag, und ganz plötzlich trat der Tod ein. Die Ursache desselben lag ohne Zweifel darin, daß eine Komplikation von Krankheiten Herz und Nieren beeinflußt hatte.

Freitag Nachmittag fand bereits das Leichenbegängniß statt.

Sturmschaden in Frankreich.

Paris, 22. Dez. Das östliche und nördliche Frankreich ist am Donnerstag von heftigen Regenschauern und Stürmen heimgesucht worden. Der angerichtete Sachschaden ist bedeutend, und eine Menge Fischerfahrzeuge an der Küste ist gestrandet, wobei viele Fischer ertrunken sind.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Neckar und Kronprinzessin Zäzilie von Bremen.
Philadelphia: Pretorian von Glasgow.
Baltimore: Chemnitz von Bremen.

Beseitigt rheumatische Schmerzen sofort!

Musterole verschafft dem Leidenden Linderung und Stärkung während es eingerieben wird. Tausende haben Musterole gebraucht. Briefe erzählen wie schnell es ihnen geholfen hat. Eine reine weiße Salbe, aus dem feinsten Senföl hergestellt.

Besser als ein Senfpflaster und hinterläßt keine Blasen.

Das Mittel gegen Luftröhren-Entzündung, Mandel-Entzündung, Bräune, Asthma, Rippenfell-Entzündung, Hexenschuß, Neuralgie, Verrenkungen, Brauschen, steifer Hals, Kopfschmerzen und Erkältung auf der Brust (es verhütet Lungen-Entzündung).

Zum Verkauf überall bei Apothekern. Achtet auf das unten abgebildete Musterole Zeichen. In vielen Fenstern ausgestellt.

Musterole erhältlich in 25c und 50c Büchsen. Nehmt kein Ersatzmittel. Wenn Euer Apotheker es Euch nicht besorgen kann, sendet 25c, und wir schicken Euch eine Büchse portofrei.

The Musterole Company, Cleveland, Ohio.

MUSTEROLE

„Schwester war seit 15 Wochen mit Rheumatismus im Bett. Musterole heilte, als alles andere fehlschlug."

Frau Morrell, Pittsburg, Pa.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Das Illinoiser Staatsobergericht gab eine Entscheidung ab, welche die Verfassungsmäßigkeit der Kommissionsregierungsform aufrechterhält.

— Zu Rockford, Ill., starb George H. Cormack, Gründer der ersten Hafergrützefabrik westlich von Chicago und Erfinder von 15 Herstellungsarten dieser Speise.

— Am Krankenlager seiner Gattin, die einer schweren Operation unterzogen worden war, sank der bekannte Apotheker Harry Westover in Omaha, Nebr., todt um.

— Der Schulrath von Eau Claire, Wis., lehnte den Antrag ab, an der dortigen Hochschule Unterricht in der norwegischen Sprache neben dem Deutschen einzuführen.

— Frau Louise Wilhelm in Los Angeles, Kal., Mutter von 12 Kindern, erschoß sich zufällig, als sie aus einem Fenster ihrer Wohnung einen Hasen schießen wollte!

— Kenyon von Iowa brachte kurz vor der Vertagung des Bundessenats eine Vorlage ein, welche Eisenbahnen und anderen Beförderungsgesellschaften absolut untersagt, geistige Getränke in ein Gebiet einzuführen, wo ihr Verkauf, Gebrauch und Besitz gegen ein Lokaloptionsgesetz ist.

— Zum ersten Male verbrachte der Gouverneur Hooper von Tennessee die Nacht im Staatszuchthause in Nashville mitten unter den Sträflingen, um die würdigsten für eine Weihnachtsbegnadigung herauszusuchen, und einen besseren Einblick in die vorgeschlagene Reform für Strafanstalten zu gewinnen.

— In Washington ist man sehr enttäuscht über das vorzeitige Ende der chinesischen Friedenskonferenz in Shanghai. Man glaubt, daß die Gefahr fremdenfeindlicher Unruhen größer geworden ist; und die amerikanischen Flottenoffiziere in dortigen Gewässern erhielten Weisung, sich für alle Fälle bereit zu halten.

— Die 17jährige Elise Natikow in Los Angeles, Kal., sagte, im russischen Stadttheil, mit ungefähr 3000 Einwohnern, befänden sich 600 junge Mädchen, welche zu einem Durchschnittspreis von $500 verkäuflich seien! Auch sie selber, fügte sie hinzu, sei an einen Mann verkauft worden, den sie nie gesehen habe, aber sie werde ihn nicht heirathen.

— Nach langer Zeit weist endlich Theodore Roosevelt, angeregt durch einen Brief vom Schatzmeister des republikanischen Nationalausschusses, Sheldon, die Angabe zurück, daß er 1904 den Eisenbahnkönig Harriman um einen Beitrag von $250,000 zum rep. Wahlkampagnefonds ersucht habe. Er sagt, umgekehrt habe Harriman ihn ersucht, den Nationalausschuß zu bestimmen, einen solchen Beitrag von ihm, Harriman, für die Kampagnekosten des New York'er rep. Gouverneurskandidaten Higgins anzunehmen, der kein Geld gehabt habe und bei Harriman um Beistand eingekommen sei.

Ausland.

— Eine Ordre der Haiti'schen Regierung schließt alle Syrier aus jener Negerrepublik aus.

— Anhaltend günstige Nachrichten über das Befinden des erkälteten Kaiserkönigs Franz Joseph.

— Die Angabe über chinesische Unruhen in Swatow war unbegründet; dagegen befürchtet man jetzt solche in Tschautschau.

— In der Stadt Mexiko heißt es in Regierungskreisen, daß General Reyes von Mitgliedern des liberalen Klubs gefangen genommen worden sei. Man hat wenig Glauben daran.

— In der Stadt Panama soll ein heftiger Straßenkampf zwischen zwei Parteien wüthen, welche sich in der Präsidentenwahl feindlich gegenüberstehen. Manche glauben an eine allgemeine Revolution und Einschreiten der Ver. Staaten.

— Es kommen noch weitere bestätigende, wenn auch kurze Nachrichten über den Kampf zwischen russischen Truppen und persischen Verfassungsparteilern. Als Ursache wird angegeben, daß die Russen die Polizeibehörde von Rescht aufhoben. In Täbris wurde der Gouverneurspalast bombardirt. Verluste auf beiden Seiten.

— Als neuen Beweis seiner Freundschaft für die Ver. Staaten wird Frankreich die berühmte Rodine'sche Statue „La France" durch öffentliche Subskription ankaufen und den Ver. Staaten zum Geschenk machen. Dieselbe soll am Sockel des Denkmals von Samuel de Champlain (Entdecker des Champlainsees), das nächsten Juni enthüllt wird, aufgestellt werden.

Tappen im Dunkeln.

Von Violet Buehler keine Spur gefunden.

Von der seit Monatsfrist vermißten 15jährigen Violet Buehler, Nr. 602 S. State Straße, hat die Polizei bisher noch keine Spur gefunden. Da aber ein Mann, der sich E. C. Brown nannte, der Frau Buehler mitgetheilt hat, er habe Violet am Tage ihres Verschwindens im Gespräch mit dem Agenten der Church Str.-Haltestelle der Chicago & Milwaukee Electric Railway in Evanston gesehen, so sollen heute noch der betreffende Agent, A. E. Keller, sowie der Fahrgelderheber James McManley, der ihn abgelöst hat, ferner der Motorführer John Ludwig, die in der Bahnhofswirthschaft beschäftigte Kellnerin Mary Leonard und der farbige Aufwärter A. J. Edwards von den mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives in Evanston vernommen werden. Es ist möglich, daß Frau Buehler, die bekanntlich Violets Pflegemutter ist, und des Mädchens Mutter, Frau Wm. Holzapfel, dem Verhör beiwohnen werden.

Keller stellt in Abrede, am fraglichen Tage mit irgend einem Mädchen sich unterhalten zu haben.

Charles Finnegan, ein Schaffner der vorerwähnten Bahn, behauptete gestern Detektives gegenüber, er sei felsenfest davon überzeugt, daß Violet am Tage ihres Verschwindens, am Nachmittag des 25. November, den von ihm bedienten Zug benutzt und ihm, dem Schaffner, auf Befragen mitgetheil habe, daß sie ihre Base, Hazel Davidson, Nr. 914 Peck Ave., Racine, zu besuchen beabsichtige. Das Mädel sei in Racine ausgestiegen.

Thatsache ist angeblich, daß Violet bei der Base nicht vorgesprochen und auch seither kein Lebenszeichen von sich gegeben hat.

Gefundenes Fressen.

Ein Schwindelhuber miethete gestern Nachmittag von Frau J. H. McCarron, Nr. 2342 Washington Boulevard, ein Zimmer und pumpte sie dann um fünf Dollars an. Da er sich nicht wieder blicken ließ, hat die Frau der Polizei ihr Leid geklagt. Diese hat sich bisher vergeblich bemüht, des angeblichen Bauernfängers habhaft zu werden.

— Na also! — Frau: Lieber Mann, dein Lustspiel ist ja ganz nett, es hat aber keine Handlung. — Dichter: Was, keine Handlung? Erlaube mal, gleich der erste Akt spielt in einer Zigarrenhandlung!

Spezialist offerirt bestimmten Beweis.

Dr. N. B. Bartz setzt seine wunderbaren Heilungen von chronischen Leiden fort.

Nachstehend folgt ein Zeugniß von Johann Gunesch, 1226 Adams Str., Gary, Indiana, der seit langer Zeit an einem Magen- und Nierenleiden litt. Herr Gunesch, wie so viele Andere, hatte sich von verschiedenen Aerzten behandeln lassen aber keine Besserung gefunden.

Dr. N. B. Bartz, Spezialist.

Er hatte oft von den Heilungen des Dr. Bartz, dem Spezialisten für chronische Krankheiten, gehör und deshalb entschloß er sich schließlich, ihn zu konsultiren. Der schnelle Erfolg der Behandlung wird durch das folgende Zeugniß Herrn Gunesch's bewiesen:

„Ehe ich Dr. Bartz konsultirte, litt ich schrecklich an Rücken- und Magenschmerzen. Alle ärztlichen Behandlungen schienen vollständig nutzlos, bis ich endlich zu Dr. Bartz ging, welcher mich genau untersuchte und die Ursache meiner Leiden festzustellen vermochte. Nachdem ich seine Behandlung kurze Zeit genommen hatte, verließen mich die Schmerzen und jetzt, nach Beendigung meines regulären Kursus, befinde ich mich wohl, arbeite jeden Tag und bin wieder ein ganzer Mann.
Gezeichnet: Joh. Gunesch."

Dr. Bartz behandelt ebenfalls erfolgreich Krankheiten der Nerven, des Blutes, der Haut, des Herzens, des Magens, der Nieren, Blase und Leber, sowie Rheumatismus, Lähmung, Neuralgie, Verlust der Nervenkraft, Kropf, Verstopfung, Katarrh, Ekzema, Skropheln und Frauen- und Männerkrankheiten.

Dr. N. B. Bartz ist einer der ältesten und wohlbekanntesten Spezialisten für chronische Krankheiten in Chicago. Seine modern eingerichteten Offices sind auf dem 8. Stock des Dexter-Gebäudes, 39 West Adams Str., gelegen, gerade gegenüber von The Fair. Wenn Ihr bei dem Doktor vorsprecht, nehmt den Fahrstuhl bis zum achten Stockwerk, und Ihr könnt seine Office nicht verfehlen. Der Doktor spricht mit allen Patienten persönlich, und seine Untersuchung, Konsultation und Rath sind frei für Alle.

Zur Beachtung! Diejenigen, welche Dr. Bartz während der Tageszeit nicht besuchen können, mögen Mittwoch und Samstag Abend bis 8:30 Uhr vorsprechen

Schicksals Tücke.

Räuberischer Mohr mußte ohne Hut und Rock flüchten.

Sonstige Banditenstreiche.

Zwei farbige Schnapphähne hinter Schloß und Riegel. — Wurde zum Mörder. — Mehr Licht. — Ergatterte reiche Beute. — Eingefangen. — Angeschossen.

Mit zwei leeren Bierflaschen in der Hand betrat gestern Abend ein Neger die chinesische Speisewirthschaft Nr. 3440 S. State Straße, fiel über den allein im Lokal anwesenden Aufwärter Quong Fook Lo her, schlug ihn mit den Bierflaschen zu Boden und plünderte den Kassenapparat um den aus $16.57 bestehenden Inhalt. Inzwischen hatte der bezopfte Sohn des himmlischen Reiches sich etwas erholt. Er packte den Raubgesellen beim Rockzipfel, ließ nicht mehr locker und schrie Zeter und Mordio. Dem Mohren, dem der Boden unter den Füßen brannte, blieb nichts weiter übrig, als sich aus dem Rocke hinauszuschlängeln und in so wilder Hast das Weite zu suchen, daß er auch seinen Hut verlor. In einer Tasche des von ihm im Stiche gelassenen Kaftans fand der Chinese zu seiner freudigen Ueberraschung auch das geraubte Geld. Den Rock und Hut übergab der Mongole der Polizei. Die fahndet jetzt eifrig auf den Eigenthümer der Sachen.

„Hände hoch!"

Henry Hemperly, Nachtclerk im Star Hotel, Nr. 2901 S. State Straße, wurde dort heute zu früher Morgenstunde von zwei bewaffneten Negern überfallen und um $3.20 beraubt. Die Banditen übersahen $50, die in einer seiner Westentaschen stacken.

Benjamin H. Marks, Nr. 2024 N. Halsted Straße, hielt von Mitternacht bis Thoresschluß in einer an S. State und 15. Straße gelegenen Wirthschaft sechs Neger frei. Zum Dank dafür fielen die farbigen Saufbrüder auf der Straße über ihn her und nahmen ihm seine goldene Uhr, zwei Füllfedern und $21 in Baar ab.

Schwamm im Blute.

Als gestern Nachmittag um 5 Uhr der Fuhrmann Charles Watson, Nr. 2556 W. Washington Blvd., heimkehrte, fand er die Wohnung in wüster Unordnung vor. Einer Blutspur nachgehend, die aus der Küche im 1. Stock nach einem hinteren Badezimmer des 2. Stocks führte, fand er dort in ihrem Blute schwimmend seine Frau und unter der Badewanne einen Revolver und einen Hammer. Er benachrichtigte sofort die Polizei. Die beförderte die Frau nach dem Monroe Str.-Hospital, wo festgestellt wurde, daß Jemand ihr eine Kugel in den Kopf gejagt und mit zwei wuchtigen Hieben ihr den Schädel eingeschlagen hatte. Ihr Zustand wird als hoffnungslos bezeichnet.

Die Polizei verhaftete in der an 28. Straße und Shields Ave. gelegenen Wohnung seines Sohnes einen gewissen Julius Christianson, der bei Watson wohnt und, als Watson sich Morgens zur Arbeit begab, der Frau des Hauses Gesellschaft geleistet hatte. Christianson, der übergeschnappt zu sein scheint, erzählte zusammenhanglos, daß zwei Kerle die Wohnung betreten und Frau Watson angegriffen hätten. Da habe er, Christianson, auf die Eindringlinge einen Schuß abgegeben, aber leider keinen von den Halunken, sondern Frau Watson getroffen. Die Frau ist inzwischen im Hospital gestorben. Wie Watson angibt, ist es zwischen Christianson und Frau Watson wiederholt zu Mißhelligkeiten gekommen, weil jener das Kostgeld nicht regelmäßig zahlte.

Geltermann's Ende.

Staatsanwalt Hadley vom County Du Page ist jetzt zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Landwirth Wm. Geltermann nicht, wie ursprünglich angenommen, Selbstmord begangen habe, sondern von Räubern überfallen, um seine Baarschaft erleichtert, schwer verwundet und gehängt wurde. Geltermann wurde bekanntlich vor etwa 14 Tagen, in einer Drahtschlinge an einem Sparren der seit Jahren nicht benutzten, zu einer bei Lombard gelegenen Farm gehörenden Scheune baumelnd, entseelt aufgefunden.

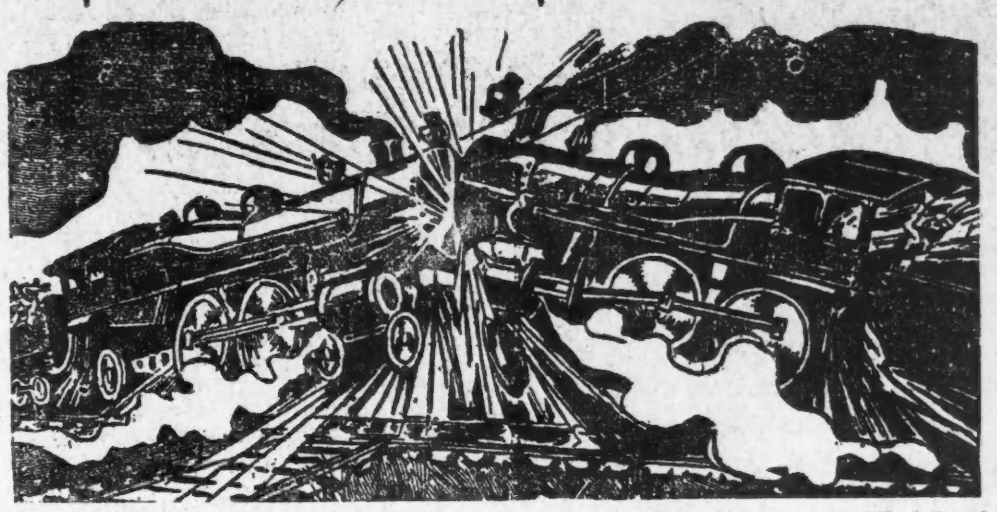
Die Koronersjury, die seiner Zeit den üblichen Inquest abhielt, behauptete in ihrem Wahrspruch zwar nicht direkt, daß Selbstmord vorliege, deutete es aber an. Koroner Olson war anderer Meinung. Er veranlaßte den Staatsanwalt, den Fall gründlich zu untersuchen. Geltermanns Leiche wurde ausgegraben.

Staatsanwalt Hadley äußerte sich gestern wie folgt zur Sache: „Ich bin der festen Ueberzeugung, daß Geltermann ermordet wurde. Ich glaube die Bande, die ihn abmurkste, zu kennen. Wir haben demjenigen, der uns Beweise liefert, die die Ueberführung der Schuldigen ermöglichen, $2,000 Belohnung ausgesetzt. Auch hoffen wir, schon in Kurzem Verhaftungen vorzunehmen."

„An seinem Todestage war Geltermann in einer Wirthschaft in Lombard gewesen und hatte dort leichtsinnig seine Baarschaft gezeigt. Als er, mit etwa $30 in der Tasche, das Lokal verließ, folgte ihm eine Horde jugendlicher Strolche auf dem Fuße. Die fielen an einer einsamen Stelle der Landstraße über ihn her und schlugen ihn nieder. Einer der Halunken versetzte ihm einen Messerstich in das Genick. Dann wurde das Opfer geplündert und aufgeknüpft, und die Mörder standen dabei und sahen sich den Todeskampf an. Erst als Geltermann todt war, verließen sie den Thatort."

Eine Waaren-Vernichtung in Preisen von leicht beschädigten Waaren in dem

Eisenbahnunfall-Verkauf



Verzweifelte Rufe nach Erbarmen! Die Konkurrenz verwünscht den Tag dieses großen Eisenbahnunfall-Verkaufs, wir werden aber nicht eher aufhalten, bis mit den ungeheuren Vorräthen vollständig geräumt ist! Preise drei bis zehn Mal niedriger, als andere Läden verlangen müssen! Könnt Ihr Euch wundern, weshalb dieser Verkauf ein wirklicher Triumph des Landes ist? Kann es Euch wundern, weshalb die Preise so niedrig sind für Waaren, die nur so wenig beschädigt sind, und mit jedem Tag größere Massen anziehen. Folgt den Massen nach

Dem großen Eisenbahnunfall-Verkauf

304--306 S. Clark Straße, nahe Jackson Boulevard

Theilweise beschädigte Waaren zu einer großen Verschleuderung

Männer - Hosen - Departement
$2.50 Männerhosen, leicht beschädigt, solange der Vorrath reicht, beim Unfallverkauf........ 95c
$4.50 Männerhosen, leicht beschädigt, so lange Vorrath reicht, beim Unfallverkauf..... 1.95

Offen Abends bis Weihnachten

Anzug - Departement für Männer und junge Männer.
$8 Männer-Anzüge, leicht beschädigt, so lange Vorrath reicht, beim Unfallverkauf... 3.90
$13.50 und $15.00 Anzüge für Männer u. Jünglinge, leicht beschädigt, solange der Vorrath reicht, beim Unfall-Verkauf............ 5.90
$18 und $20 Anzüge für Männer und junge Männer, leicht beschädigt, solange der Vorrath reicht, beim Unfall-Verkauf.............. 7.90
$25 Anzüge für Männer und Jünglinge, leicht beschädigt, solange der Vorrath reicht, beim Unfallverkauf.................. 9.95
$30 und $35 Anzüge für Männer und junge Männer, leicht beschädigt, solange der Vorrath reicht, beim Unfallverkauf............... 14.95

10c Taschentücher für Männer
1c
50c Männer-Hosentrager
5c

Dieser Eisenbahnunfall-Verkauf ist nur In einem Laden.
Verwechselt uns nicht mit anderen Anzeigern.
Beachtet die Adresse:
Clark u. Jackson St.

Ueberzieher- und Regenrock - Departement für Männer und junge Männer.
$5 Knaben-Ueberzieher, solange der Vorrath reicht, beim Unfallverkauf.............. 1.95
$8.50 und $10 Ueberzieher für Männer u. Jünglinge, beim Unfallverkauf.............. 3.90
$15 Ueberzieher für Männer und Jünglinge, leicht beschädigt, solange der Vorrath reicht, beim Unfallverkauf.................. 6.90
$18 und $20 Ueberzieher für Männer und Jünglinge, leicht beschädigt, solange der Vorrath reicht, beim Unfallverkauf................ 7.90

Ueberzieher- und Regenrock-Departement für Männer und junge Männer
$25.00 Ueberzieher für Männer und Jünglinge, leicht beschädigt, solange Vorrath reicht, beim Unfallverkauf................ 9.95
$12 Cravenette-Mäntel für Männer, leicht beschädigt, solange Vorrath, Unfallverkauf 4.90
$16 Cravenette-Mäntel für Männer, leicht beschäd., solange Vorrath, beim Unfallverk. 6.90
$25 Cravenettemäntel für Männer, leicht beschäd., solange Vorrath, cim Unfallver. 8.50

MERCANTILE SALVAGE CO., 304-306 S. Clark Str. nahe Jackson Blvd., Chicago, Ill.

Empfindlicher Verlust.

Der Diamantenmakler Samuel Scott, dessen Geschäftszimmer sich im Heyworth-Gebäude befindet, meldete der Polizei, daß er Dienstag um ungefaßte Diamanten im Werthe von $25,000 bestohlen worden sei. Er glaube, daß ihm die Edelsteine in einer im Geschäftsviertel gelegenen Billardhalle abgeknöpft wurden. Dort habe er seinen Ueberzieher eine kurze Zeit achtlos auf einem Stuhle liegen lassen. Diese Gelegenheit habe wahrscheinlich ein Dieb dazu benutzt, die Taschen zu durchsuchen und das Täschchen mit den Diamanten sich angeeignet. Er habe erst, als er in seiner Wohnung angelangt war, den Verlust gemerkt. Die polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Der Gerechte muß leiden.

Vor der Anlage der L. Wolff Manufacturing Company, N. Hoyne und Caroll Ave., waren heute früh die Nachtwächter Samuel Wilson, Nr. 316 N. Leavitt Straße, und Louis Dunsig einander in die Haare gerathen. Als ihr Genosse Edward Parker, 7020 South Chicago Avenue, in der löblichen Absicht, den Frieden zu vermitteln, ihnen sich näherte, gab Wilson einen Schreckschuß ab. Die Kugel prallte aber vom Pflasterstein ab und drang Parker in den rechten Schenkel. Der Verwundete hat Aufnahme im County-Hospital gefunden. Wilson befindet sich in Haft.

Der Arm des Gesetzes.

Unter der Nase ihres Gatten wurde gestern Abend der Farbigen Eva May, Nr. 1601 14. Ave., Maywood, an S. State, nahe Taylor Str., von einem Rassegenossen ihr Handtäschchen, das eine goldene Uhr enthielt, entrissen. Der Thäter und ein Spießgeselle entkamen, obgleich zwei Polizisten ihnen mehrere Schüsse nachsandten. Nach Verlauf einer Stunde wurden aber als der That verdächtig die Neger John Williams und Edgar Merritt verhaftet. Dieser warf, ehe er dingfest gemacht werden konnte, eine Uhr fort, die von den Häschern aufgelesen und später von Frau May mit Bestimmtheit als ihr Eigenthum identifizirt wurde.

Aufregende Diebeshatz.

Nachdem er angeblich mit einem Backstein ein Schaufenster des Ladens des Kleiderhändlers Fred. Griesheimer, Nr. 39 W. Monroe Str., zertrümmert und einen Ueberzieher gestohlen hatte, wurde der 23jährige Seemann James Stewart heute zu früher Morgenstunde von mehreren Polizisten verfolgt und nach aufregender Jagd, in deren Verlauf einer der Schergen ihm mehrere blaue Bohnen nachgesandt hatte, dingfest gemacht. Der Häftling wird sich im Stadtgericht zu verantworten haben.

Wird vermißt.

Montag Abend ging die 18jährige Frau Ella Thomas Bottoroß, Nr. 6008 Wentworth Ave., aus, nachdem sie ihrem Manne gegenüber geäußert hatte, daß sie bald wieder heimkommen werde. Seither fehlt jede Spur von ihr. Da sie früher auf einer bei Kenosha gelegenen Farm gelebt hat, muthmaßt man, daß sie einen Abstecher nach jener Gegend gemacht habe. Die dortigen Behörden sind ersucht worden, doch Nachforschungen nach ihrem Verbleib anzustellen.

Die Polizei fahndet auch auf Frau Franziska Zingo, die, nach 25jähriger Ehe, Montag angeblich ihren Mann, den Inhaber der Weinstube Nr. 514 Ewing Straße, um $100 bestohlen hat und muthmaßlich mit einem früheren Nachbar, Carlo Guido, durchgebrannt ist. Guido soll in letzter Zeit Nr. 381 Ost 7. Straße, St. Paul, Minn., gewohnt haben.

Wartete vergeblich.

Am vorigen Montag spielte die zweijährige Wilhelmina Rabenau, Nr. 3111 Cottage Grove Avenue, mit Streichhölzern. Bei dieser Gelegenheit fingen ihre Kleider Feuer, und ehe die Flammen erstickt werden konnten, hatte die Kleine tödtliche Brandwunden erlitten. Gestern fand die Beerdigung statt. In der Erwartung, daß der Vater, Geo. Rabenau, der angebliche Mörder der Frau Hattie Kaufman, aus der Zeitung den Unfall erfahren und alles aufs Spiel setzen und dem Begräbnisse beiwohnen würde, behielt ein ganzes Heer von Detektives das Trauerhaus und die Zugänge und nächstgelegenen Straßen im Auge. Die Häscher warteten vergeblich. Der Justizflüchtling war auch auf dem Friedhof nicht zu erblicken. Man muthmaßt jetzt, daß er Florida erreicht und wahrscheinlich den Tod des Kindes noch nicht erfahren habe.

Ein deutscher Hiob.

Hilfspostmeister Hubbard überweist seinen Brief der „Abendpost".

Unter den tausenden von Zuschriften, welche in letzter Zeit bei Hilfs-Postmeister Hubbard, dem menschenfreundlichen Vermittler zwischen Nothleidenden und Weihnachts-Geschenkgebern, eingelaufen sind, hat sich auch ein in deutscher Sprache abgefaßtes längeres Schreiben des Steinhauers Anton Haas, im Hause von Heinrich Peters, 1018 Elston Ave., befunden. Herr Hubbard hat den Brief zwar nicht lesen können, sich aber den Inhalt übersetzen lassen und das Schreiben dann der „Abendpost", auf die der Schreiber Bezug nimmt, überwiesen, da er selbst nicht in der Lage ist, sich dieses Falles anzunehmen.

Haas schilderte in seinem Schreiben, wie er im Jahre 1903 mit seiner Familie von Deutschland nach Brasilien ausgewandert sei, nachdem er infolge seines ungesunden Berufs als Steinhauer ein schweres Kehlkopfleiden durchgemacht hatte. In Brasilien sei er als Landwirth allerdings wieder gesundet, aber infolge schwerer Schicksalsschläge verarmt. Heuschrecken, Dürre und Wanderratten hätten drei Jahre hintereinander die Ernte vernichtet. Kürzlich sei er nach Kanada gereist und habe das Land dort auch gut und fruchtbar gefunden. Die Regierung gebe Ansiedlern 160 Acres umsonst, man müsse aber, um anfangen zu können, $1000 bis $1200 haben. Dieses Geld zu verdienen habe er versucht, doch sei es ihm, auch hier in Chicago, nicht gelungen, lohnende Arbeit zu finden. Zur Zeit sei er, nachdem er lange Hunger gelitten, zu sehr geringem Lohne in einer Fabrik beschäftigt. Haas fürchtet, daß es ihm, dem 54jährigen Mann, aus eigener Kraft nie möglich sein wird, die erforderliche Summe zusammenzubringen und auf einer Heimstätte sich mit seinen Angehörigen wieder zu vereinen. Dazu bedürfe er der Hilfe guter Menschen.

Um sein Unglück noch zu vermehren, hat Haas, wie er schreibt, von seinem Sohne in Brasilien die Nachricht erhalten, daß im letzten Oktober eine furchtbare Ueberschwemmung die Kolonie Blumenau heimgesucht habe, und daß er, der Sohn, nur sein und drei jüngerer Geschwister nacktes Leben habe retten können. Es fehle ihnen an Nahrung, Kleidung und Obdach; die Mutter und die beiden Schwestern würden vermißt und seien allem Anschein nach in den Fluthen ertrunken.

Haas, über den das Unglück, nach seinem Schreiben zu urtheilen, mit furchtbarer Wucht hereingebrochen ist, schildert seine Noth, Angst und Verzweiflung in erschütternder Weise und bittet edeldenkende Menschen, ihm in seiner schrecklichen Lage beizustehen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Zustellung besorgt.

P. A. Valentine erlebt bei der Ankunft eine Ueberraschung.

Als Patrick A. Valentine, der frühere Schatzmeister von Armour & Co. und mehrmals Mitglied des Direktoriums von A. Booth & Co., heute, von New York kommend, aus dem Zuge stieg, überreichte ihm ein Vertreter des Anwalts Henry S. Robbins die amtliche Mittheilung, daß Robbins ihn und W. Vernon Booth im Stadtgericht auf $40,000 Gebühren für Dienstleistungen bei der Reorganisation des Hauses Booth verklagt hat. Booth kommt erst nach den Feiertagen von New York nach Chicago.

Der Zusammenbruch von A. Booth & Co. im Jahre 1908 bei einer Verschuldung von $5,000,000 oder $6,000,000 ist noch erinnerlich. Booth wurde bald darauf in Anklagezustand versetzt, kam aber mit einer geringen Geldstrafe davon. Dann wurde eine Reorganisation der Firma unter dem Namen Booth Fisheries Company bewirkt, wobei Anwalt Robbins die besagten werthvollen Dienste geleistet haben will.

Börsen-Notirungen.

Nachstehend die heutigen Preisschwankungen an der Produktenbörse bis zur Mittagsstunde und die Schlußpreise von gestern für Getreide und Provisionen auf künftige Lieferung:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	12 Uhr	21. Dez.
Weizen—					
Dez	.94¼—⅜	.94½	.94¼	.94⅜	.94
Mai	.98½—⅝	.98¾	.98⅜—½	.98½	.98⅜—½
Juli	.93⅞	.94	.93¾	.93⅞	.93⅝
Mais—					
Dez	.63⅛—⅜	.63⅜—½	.63⅛	.63⅜	.63⅛—¼
Mai	.63⅞—¼—⅜	.64½	.64¼	.64¼	.64¼—⅜
Juli	.64¼	.64⅝—½	.64¼	.64¼	.64¼—⅜
Hafer—					
Dez	.46⅜—46—⅛	.46⅜	.46	.46⅛	.46⅜
Mai	.47¾—⅞	.47⅞	.47½	.47½	.47¾
Juli	.44½—⅝	.44⅝	.44⅛—¼	.44¼	.44⅜
Gepök. Schweinefleisch—					
Jan	15.57½	15.60	15.57½	15.60	16.02½
Mai	16.02—10	16.10	16.02½	16.05	16.20
Schmalz—					
Jan	9.17½	9.17½	9.17½	9.17½	9.17½
Mai	9.42½	9.42½	9.40	9.42½	9.40—42
Rippchen—					
Jan	8.32½	8.32½	8.32½	8.32½	8.30
Mai	8.62½	8.62½	8.60	8.60	8.60

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 31,200, von Mais auf 150,350, von Hafer auf 210,600 Bushels. Verschickt von hier wurden 84.500 Bushels Weizen, 360,750 Bushels Mais und 203,100 Bushels Hafer.

— In revolutionären chinesischen Kreisen in Shanghai und anderwärts ist die Meinung verbreitet, England unterstütze lediglich deswegen die Kaiserlichen, weil es fürchte, daß andernfalls ein „böses Beispiel" gegeben würde, welchem eventuell Indien folgen könnte!

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
TELEPHON: Private Exchange 1498 Main. Automatic 53-356.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1888, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Gutes und Schlechtes.

Unermüdlich, wie der Tropfen, der den Stein aushöhlt, fallen die Mahnungen der amerikanischen Verwaltungshäupter auf die gesetzgebenden Körperschaften nieder. Nicht wenige Empfehlungen sind schon vor Jahrzehnten gemacht und regelmäßig wiederholt worden. Präsident Taft, der sich vorgenommen hatte, seine Anregungen in Einzelbotschaften niederzulegen, hat sich am Ende doch zu einer „großen Botschaft" entschließen müssen, weil er sonst nicht bis zum Herbste fertig geworden wäre. Seine Wünsche sind so zahlreich, daß die meisten nicht werden erfüllt werden können.

Schon allein die „Finanz- und Bankreform", die er befürwortet, wird vom Kongresse schwerlich in der laufenden Tagung vollendet werden, obwohl die Vorbesprechungen schon lange genug gedauert haben, und triftige Einwände gegen den Plan nicht erhoben worden sind. Er sieht bekanntlich vor, daß die Staats- und Nationalbanken zunächst zu örtlichen Verbänden zusammentreten, daß diese wiederum Bezirksverbände gründen sollen, und daß letztere sich durch Abordnungen bei einer Zentralanstalt vertreten lassen, welche die Ausgabe und Vertheilung der Banknoten zu besorgen hätte. Jede Bank soll ihre Selbständigkeit behalten, und die Zentralanstalt soll keine „Reichsbank" sein, sondern nur eine Art oberstes „Clearing House", von dem jede Bank ihre Wechsel diskontiren lassen kann, wenn sie Baargeld benöthigt. In keinem anderen Kulturlande bleiben die von den Kaufleuten an die Banken ausgestellten Wechsel müßig liegen, bis sie eingelöst werden, und nirgends sonst kann sich eine Bank zur Einstellung ihrer Baarzahlungen gezwungen sehen, obwohl sie eine Menge vollständig gesicherter Guthaben hat. Die „Geldpanik" des Jahres 1907 war nur in den Ver. Staaten möglich und sollte sich nicht wiederholen können. Dennoch ist es, wie gesagt, unwahrscheinlich, daß der Kongreß seine Zustimmung zu der sorgfältig vorbereiteten Bankreform geben wird.

Ebenso wenig ist zu hoffen, daß der vernünftige Vorschlag des Präsidenten berücksichtigt werden wird, das Geld für Fluß- und Hafenverbesserungen nicht mehr zwecklos zu verplempern, sondern zum Ausbau zusammenhängender Schiffahrtsstraßen zu verwenden. Herr Taft meint, daß z. B. der Mississippi und seine wichtigsten Nebenflüsse durch Anlegung von „Rinnen" das ganze Jahr hindurch schiffbar gemacht werden sollten. Nach seiner Ansicht sollten Wasserstraßen von gleichmäßiger Tiefe geschaffen werden. Deshalb empfiehlt er insbesondere, daß der Bund den Staat Illinois in dem Vorhaben unterstützen möge, den Chicagoer Abwasserkanal mit dem Illinoisflusse zu verbinden und diesen bis zu seiner Einmündung in den Mississippi schiffbar zu machen. So systematisch oder zielbewußt wollen aber die Senatoren und Abgeordneten nicht vorgehen, denen es nur darum zu thun ist, für „ihren" Staat oder Wahlbezirk möglichst hohe Geldbewilligungen herauszuschlagen.

Der Präsident gibt auch sonst noch viele gute Anregungen. Nur in einem Punkte zeigt er sich als republikanischer Politiker der alten Schule, deren oberster Lehrsatz die Förderung von Privatinteressen auf Kosten der Gesammtheit ist. Er befürwortet nämlich, daß von allen Schiffen, welche den Panamakanal befahren werden, Durchgangszölle erhoben werden sollen, nur von denen nicht, die unter amerikanischer Flagge segeln und den „Küstendienst" vermitteln. Nach seiner Meinung sind die Ver. Staaten zweifellos berechtigt, ihre eigene Schiffahrt zu bevorzugen, trotzdem in dem Vertrage mit Großbritannien ausdrücklich vorgesehen ist, daß di. Schiffe aller Nationen gleichmäßig behandelt werden sollen. Darüber mag sich streiten lassen, aber zweifellos ist es nach allen bisherigen Erfahrungen, daß durch Subventionen, gleichviel in welcher Form sie gewährt werden mögen, eine amerikanische Handelsflotte nicht aufgebaut werden kann. Es ist schon unvernünftig genug, daß der Verkehr zwischen allen amerikanischen Häfen auf Schiffe beschränkt ist, die unter amerikanischer Flagge segeln. Dadurch wird den einheimischen Rhedern ein Monopol verliehen, das sie von jeher gemißbraucht haben. Daß sie aber außerdem auch noch von den Kanalzöllen befreit werden sollen, ist durchaus nicht zu rechtfertigen. Das wäre ein doppeltes Monopol, hinter dem die amerikanischen Schiffahrtsgesellschaften so sicher verschanzt sein würden, daß sie gar keine Anstrengungen zu machen brauchten, durch schnelle, sichere und wohlfeile Beförderung Kundschaft anzulocken.

Nach mehr als fünfzigjähriger Aufpäppelung ist die amerikanische Handelsflotte noch immer nicht fähig, sich auf der hohen See zu behaupten. Das sollte doch jedem denkfähigen Menschen beweisen, daß diese Methode falsch sein muß. Herr Taft aber will dem überfütterten Kinde noch mehr Brei in den Schlund stopfen. In wirthschaftlichen Fragen ist und bleibt er eben ein „Standpatter", wenn er auch nothgedrungen einige Zolländerungen gutheißt.

Schlimmer als geahnt.

Wo in einer Bürgerschaft Mißtrauen entstand und Verdacht gegen die Verwaltung, oder einen Zweig derselben, sich regt, da stellt sich alsbald das Gerücht ein, um, von Mund zu Mund weitergegeben, lawinenartig anzuwachsen und die ungeheuerlichsten, „unglaubliche" und schließlich unmögliche Behauptungen aufzustellen—wenn längere Zeit hindurch in den Verhältnissen keine Aenderung eintrat und sonst nichts geschah, das Mißtrauen und den Verdacht zu zerstreuen.

In Chicago herrschte seit langen Jahren starkes Mißtrauen gegen die Polizeiverwaltung, und der Verdacht, daß sie nicht nur unfähig, sondern auch korrupt sei. Man erzählte sich im Publikum, gerüchtweise, vielerlei, das die Polizeiverwaltung in sehr schlechtem Lichte erscheinen ließ, und so Manches, was dem Durchschnittsbürger, der von seinen Mitmenschen „gern das Beste denkt", „unglaublich und unmöglich" schien. Der Gedanke lag nahe, daß, wie in der Regel, das Gerücht auch hier übertreibe.

Wenn man dem soeben veröffentlichten „vorläufigen" Bericht der städtischen Zivildienst-Kommission, die sich auf Veranlassung Mayor Harrisons seit September mit einer Untersuchung der Zustände im Polizei-Departement, bezw. der gegen verschiedene Mitglieder desselben erhobenen Klagen beschäftigte, glauben kann, dann ist in diesem Falle das Gerücht, statt zu übertreiben, hinter der Wahrheit weit zurückgeblieben. Wenn von unverantwortlicher Seite, oder von irgend einer Seite ohne vorhergegangene eingehende Untersuchung auch nur die Hälfte Dessen behauptet worden wäre, was die Zivildienstkommission jetzt in ihrem Bericht der Polizeiverwaltung zur Last legt, bezw. über ihre Unfähigkeit und ihren Schlendrian sagt — man würde es als eine niederträchtige Verleumdung bezeichnet haben, und ein sehr guter Theil der Bürgerschaft würde entrüstet gefordert haben, daß den Verbreitern solcher haarsträubenden Lügen der Mund gestopft werde. Jetzt — wie's ist — müssen wir's glauben!

Es ist schlechterdings unmöglich, die Zivildienstkommission irgendwelcher Voreingenommenheit und gehässiger Gesinnung gegen das Polizeidepartement zu zeihen und unmöglich, sich noch der Hoffnung hinzugeben, daß sie dank ermangelnder gründlicher Einsichtnahme, sich von einem bösen Schein täuschen ließ. Jeder, der den Berichten über die Verhandlungen vor der Kommission nur mäßige Aufmerksamkeit schenkte und jetzt den Bericht der Kommission selbst liest, muß, leider, die Ueberzeugung gewinnen, daß unsere Polizeiverwaltung in den letzten Jahren durchaus liederlich und unfähig, sehr verschwenderisch und korrupt war. Daß sie weniger im Dienste der Bürgerschaft stand als im Dienste des Grabsches — daß ihr die Ausübung der Polizeigewalt, vielfach wenigstens, nur Mittel zum Zweck war, oder sie ihre Pflichten nur insoweit erfüllte, als nöthig war, den Schein halbwegs aufrechtzuerhalten und die Gelegenheiten zu schaffen, deren sie zur Erreichung ihres Endzweckes— Selbstbereicherung und Förderung ungerechter privater Interessen, was auf Beschützung und Förderung von Laster und Verbrechen hinausläuft, bedurfte.

Es ist ein trauriges, abstoßendes Bild, das die Zivildienstkommission uns von der Polizeiverwaltung, wie sie bisher war, malt, aber daß das geschehen konnte, und eben in dieser Zeit geschah, das gibt uns berechtigten Grund zur Hoffnung auf baldige und mehr als nur scheinbare oder oberflächliche Besserung. Denn wo sich der Wille fand zu der Zivildienstuntersuchung, zu dieser Andenprangerstellung und Beleuchtung der unheilvollen Verbindung zwischen Politik, Polizei und Verbrechen, die einer offene Kriegserklärung gegen recht zahlreiche und stets als machtvoll und für politische Bestrebungen gefährliche Elemente gleichkommt, — da muß auch der Wille vorhanden sein zu kräftiger, bessernder That. Und Mittel und Wege dazu dürften nicht allzu schwer zu finden sein.

Die Zivildienstkommission hat in dem Bericht schon auf eine ganze Reihe hingewiesen, von denen sich Gutes erwarten läßt und ein Schritt — die Aufhebung der Inspektor-Stellen und Verantwortlichmachung der Kapitäne und sonstigen Kommandirenden von Polizeibezirken für diese Bezirke — wurde ja schon beschlossen und in die Wege geleitet. Der nächste Schritt sollte der sein, möglichst alle zu Spezialdiensten abkommandirten Mannschaften abzuberufen und ihrer eigentlichen Aufgabe — der Bewachung der Straßen — zuzuführen, ebenso wie alle Polizisten, die jetzt Schreiberdienste und Fuhrmannsdienste verrichten, und dem Bummelleben der sogenannten „Geheimen" ein Ende zu machen. Es sollte auf diese Weise möglich sein, an die 1000 Mann und mehr für den Straßendienst zu gewinnen, und das wäre in der That schon ein großer Gewinn.

Der Trinkgeld-Unfug.

„Trinkgeldnehmer gehören in dieselbe Klasse wie Taschen- und andere Diebe, Wegelagerer, Bettler und dergleichen, die ihre Taschen auf Kosten des Publikums füllen." Mit diesen und ähnlichen Worten hat laut Zeitungsbericht ein hiesiger Richter sein Urtheil im Falle des sogenannten Trinkgeldtrust begründet. Ob der Vergleich mit Wegelagerern, Dieben und Bettlern nur auf den genannten Trust gemünzt ist, oder ob der Richter dabei an weitere Kreise gedacht hat, muß dahin gestellt bleiben. Es kommt auch nicht viel darauf an. Wie man nach dem bekannten englischen Sprichwort „mit sanften Worten keine Pastinaken buttert", so wird auch mit groben Worten kein eingewurzelter Unfug beseitigt, namentlich wenn der Unfug ein so lohnender ist wie der in Rede stehende.

Der richterliche Donner ist Theaterdonner. Man hört das drohende Gepolter, doch es fehlt der einschlagende Blitz. Die richterliche Meinung in Ehren, aber sie lockt keinen Hund von einem Ofen, wenn sie nicht in einem vollstreckbaren Urtheil sich verkörpert. An dem vollstreckbaren Urtheil fehlt's in dem vorliegenden Falle. Das Urtheil, soweit der Richter eines gefällt hat, ist ein rein verneinendes Urtheil; nicht etwas, das sich in Thaten umsetzen läßt.

Zwei Leute sind miteinander eine geschäftliche Theilhaberschaft eingegangen; und das „Geschäft", das sie betreiben, ist das Trinkgeldgeschäft. Die Trinkgeldschnorrerei ist von ihnen in ein System gebracht worden. In vielbesuchten Hotels und Speisewirthschaften nehmen sie den Wirthen die Sorge für die Kleiderverwahrung der Gäste („Garderobe"), und für die Befriedigung gewisser sonstiger menschlicher Bedürfnisse, für Wasch- und „Toilettenzimmer" ab. Die Leute, die früher der Wirth zu solchen Diensten anzustellen hatte, die stellen nun sie — und zahlen dem Wirth noch für das „Privileg". Ganz erstaunlich hohe Summen werden bezahlt, mitunter Tausende von Dollars auf's Jahr. Und das Alles — das hohe Pachtgeld, die Besoldung der Angestellten, die sonstigen Auslagen und der „Geschäftsgewinn" — wird durch die den Gästen abgenöthigten Trinkgelder gedeckt.

Sechstausend Dollars auf's Jahr beträgt laut der im Gericht gemachten Angabe das Pachtgeld, welches die Firma für ihr Schnorrprivileg oder Schnorrmonopol den Besitzern einer gewissen Speisewirthschaft bezahlt. Ueber den dabei erzielten Gewinn sind die beiden Theilhaber in Streit mit einander gerathen. Der eine Theilhaber soll die Einkünfte eingesteckt haben, ohne dem anderen darüber Rechnung abzulegen. Dieser Streit ist vor den genannten Richter gebracht worden, damit dieser dem angeblich Geschädigten zu seinem vermeintlichen Rechte verhelfe. Dem Richter schien die Klage nicht haltbar. Das Geschäft der Trinkgeldeintreibung steht außerhalb des Gesetzes, sagte er. Es ist nicht besser, ist im Wesentlichen nichts anderes, als Raub und Bettelei. Der Staat hat Gesetze gegen Raub und Bettelei. Deshalb sei auch die besagte Theilhaberschaft eine gesetzlose Theilhaberschaft und der Theilhaberschaftsvertrag kein gesetzlicher Vertrag. Nicht ein Vertrag, dessen Vollstreckung im Wege Rechtens erzwungen werden könnte oder aus dessen Verletzung ein gesetzlicher Anspruch auf Schadenersatz erwachse.

Ob das nun juristisch korrekt, ob es „good law" ist oder nicht, jedenfalls wird und kann die richterliche Entscheidung oder Meinung nichts beitragen zur Beseitigung des gerügten Unfugs. Denn ein Unfug ist es und bleibt's, anstößige Bettelei ist es und bleibt es, auch wenn, wie der Anwalt des Verklagten einwendete, „keine heischende Hand ausgestreckt wird." Der Gast, dem man vor dem Eintritt, ob er will oder nicht, seinen Hut und Ueberrock abnimmt und der dann, wenn er das Lokal verläßt, sich von dem Garderobehalter die Sachen zurückgeben lassen muß, fühlt sich trotzdem zu einer Zahlung gezwungen, obgleich ihm kein bestimmter Betrag abgefordert wird. Gerade weil kein bestimmter Betrag gefordert, zahlt er vielleicht um so mehr, um nicht knickerig zu erscheinen, nicht schel angesehen zu werden.

Auf alle Fälle — er zahlt! Und wie diese Zahlungen sich zusammenläppern, welche unverschämte Besteuerung des Publikums sie bilden, das zeigt die (trotz der hohen Pachtsummen) große Einträglichkeit des Geschäftes. Aber wenn das Geschäft, wie der Richter bemerkt, ein außergesetzliches Geschäft ist, so ist es deswegen noch nicht ungesetzlich. Es liegt in seinem Betrieb keine Gesetzübertretung, derentwillen Einer gestraft werden kann. Und wenn die Kontrakte nicht durch gerichtliches Urtheil vollstreckt werden können, so hindert das nicht, daß sie doch eingegangen und thatsächlich vollstreckt werden. Selbst wenn ein Gesetz das Heischen oder das Geben oder Nehmen von Trinkgeldern zum strafbaren Verbrechen stempeln wollte, so würde solches Gesetz entweder für verfassungswidrig erklärt werden oder würde, auch wenn das nicht geschähe, ein todter Buchstabe bleiben.

Der berühmte deutsche Rechtslehrer Ihering hat das Verabfolgen von Trinkgeldern treffend als eine „schwächliche Verzichtleistung auf ein zustehendes Recht" verurtheilt. Der Gast hat seine Rechtspflicht erfüllt, wenn er die vorgeschriebenen Preise bezahlt, und es sei ungesetzliche Nöthigung, wenn dann noch ein Trinkgeld verlangt wird. Ebenso sei es eine Rechtswidrigkeit, eine Verletzung der Gleichberechtigung, wenn der Trinkgeld-zahlende Gast besser behandelt wird als der, welcher kein Trinkgeld gibt. Aber alle diese schönen Theorien haben bisher nichts gefruchtet und werden weiter nichts fruchten, so lange es Menschen gibt, die das Entwürdigende des Trinkgeldnehmens nicht fühlen, das doch im Grunde nichts Besseres als Almosennehmen ist, und auf der anderen Seite es Menschen gibt, die, trotzdem sie den Unfug als Unfug erkennen, doch ihn mitmachen und aufrecht erhalten als Geber von Trinkgeldern. Nicht den Muth haben, dem auf sie ausgeübten Drucke zu widerstehen, nicht den Muth haben, sich einem eingerissenen Mißbrauche zu widersetzen, — trotzdem das anscheinend leichtfertig hingeworfene Geld eine thatsächlich drückende Abgabe für sie ist, obgleich sie eigentlich gar nicht so gestellt sind, Geld zu verschenken, und es oft nöthiger haben als der „schließliche Empfänger". Denn die schließlichen Empfänger sind in den meisten Fällen nicht die armen Teufel von Arbeitern oder Bediensteten, sondern deren Arbeitgeber, reiche Leute gewöhnlich, die dadurch an den Löhnen ihrer Angestellten sparen.

Trockene Luft als Heilmittel.

Die heilsame Wirkung trockener Luft auf die verschiedensten Krankheitsprozesse lernt man immer mehr kennen und schätzen. Die ausgezeichnete Wundheilung in den Tropen ist durch nichts anderes als die Einwirkung trockener Luft auf die Wunden zu erklären, nicht etwa durch die Wirkung der Hitze, denn bei uns heilen die Wunden in heißen Sommern nicht schneller als in kalten Wintern. Man kann sich diesen Vorgang so erklären, daß dort, wo die Luft trocken ist, Fäulnißprozesse und die Entwicklung der Bakterien unmöglich werden, denn diese bedürfen der Feuchtigkeit zu ihrem Wachsthum. Außerdem aber saugt trockene Luft auch die Feuchtigkeit ab, die sich in Wunden und Geschwüren bildet, trocknet sie aus und verhilft so zur Bildung eines trockenen Schorfes, unter dem der Heilungsprozeß sich schnell vollzieht. Auch die Winterkuren im Hochgebirge, die seit einigen Jahren so beliebt geworden sind, insbesondere bei Erkrankungen der Brust- und Athmungsorgane, beruhen neben der Wirkung der Höhensonne auf der Trockenheit der Luft im Hochgebirge. Diese Ueberlegungen haben zu dem Wunsch geführt, einen Apparat zu schaffen, mit dem es möglich wäre, absolut trockene Luft auf eine beliebige Körperstelle zu appliziren. Wie nun Professor R. Kutner (Berlin) in der „Zeitschrift für ärztliche Fortbildung" schreibt, ist es ihm jetzt gelungen, einen solchen Apparat zu konstruiren, der allen Anforderungen entspricht. Man erhält durch ihn einen völlig wasserdampffreien Luftstrom, indem man die von außen angesogene Luft über Paraffin, weiterhin über mit Schwefelsäure getränkten Bimsstein und Aetznatron streichen läßt. Je nach Bedürfniß kann man die Luft dann über Eismischungen weiterleiten und abkühlen oder an elektrischen Heizkörpern wärmen. Aus dem Apparat austretend, wird sie der betreffenden Körperstelle angeduscht. Da keinerlei Gefahren mit dieser neuen Methode verknüpft sind, wird sie sich wohl bald Eingang in die Chirurgie verschaffen. Hier eröffnet sich ihr ein großes Feld. Mit ihr wird die Trockenlegung von Wunden möglich, ganz besonders aber von nässenden Geschwüren. Es wurden z. B. heftig nässende Unterschenkelgeschwüre auf diese Weise ausgetrocknet und sogar ein feuchter Brand in trockenen verwandelt. Aber auch die Behandlung der Athmungsorgane bei Katarrhen der Schleimhäute ist mittels des Kutnerschen Apparats möglich.

Eine höchst böswillige Schuldnerin.

Mizzi Wirth, „die lustigste und erfolgreichste aller Soubretten auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Gebiete der Renitenz gegen die Gerichtsvollzieher", weilt augenblicklich in Moskau. Sie hat von dort aus, so lesen wir im „Berl. L.-A.", zunächst nichts weiter von sich hören lassen, nur eine Postkarte hat sie an ihren Hauptgläubiger gesandt, mit der weltbekannten, aber unerfüllbaren klassischen Aufforderung Götz von Berlichingens. In den Akten des Rechtsanwalts Dr. Treitel, der viele Künstlerprozesse führt, steht eine ganze Batterie von Vollstreckungsbefehlen gegen Frau Wirth schußbereit. Diese ist nach dem Wortlaute des gerichtlichen Urtheils „eine höchst böswillige Schuldnerin" und darf als Spezialität im Widerstande gegen den Gerichtsvollzieher gelten. Während andere Sterbliche dem Manne des Gerichts demüthig die Thür öffnen und sich der Zwangsvollstreckung ergeben unterwerfen, denkt Mizzi hieran absolut nicht. Sie wohnt bei ihrer Mutter, wo ein förmlicher Beobachtungsdienst eingerichtet ist. Es wird niemandem geöffnet, so daß in allen Fällen ein Schlosser herbeigeholt werden muß. Während dieser Zeit packt die geschulte Zofe, die bei der vereitelten Verhaftung der Sängerin eine so erfolgreiche Dilettantenrolle spielte, daß sie wegen Beihilfe zum Betruge angeklagt werden dürfte, alle Pretiosen zusammen und entschlüpft durch ein Hinterpförtchen. Da Frau Wirth also nicht anzutreffen war, hat das Amtsgericht ein für allemal beschlossen, den Gerichtsvollziehern zu gestatten, sie bei Tage und bei Nacht, an Sonn- und Feiertagen auf offener Straße festzunehmen, und auch ausdrücklich verfügt, daß diese Festnahme unmittelbar vor dem Theater erfolgen dürfe. Die Beschwerde gegen diese Verfügung wurde abgewiesen, obwohl die Künstlerin geltend gemacht hatte, daß sie durch die unmittelbar vor der Vorstellung erfolgenden Pfändungen in einen Zustand der Erregung versetzt würde, der ihr das Auftreten fast unmöglich mache.

Also der Gerichtsvollzieher traf Mizzi Wirth vor einiger Zeit auf der Straße. Er hielt sie fest. Mit einem Aufschrei suchte sie sich loszureißen, aber der Vertreter des Gesetzes sprach: „Sei ruhig, mein Kind! Ich bitte nur um die Pretiosen, die du bei dir trägst!" Aber Mizzi schwur Stein und Bein, daß sie über keinen irdischen Mammon verfüge. Der Gerichtsvollzieher aber dachte gar nicht daran, seine Beute fahren zu lassen, und brachte sie auf das nächste Polizeibureau. Dort spielte sich folgende Szene ab: Der Gerichtsvollzieher wagte nicht, die Künstlerin zu berühren oder gar eine Untersuchung bei ihr vorzunehmen. Man holte also — eine Hebamme. Diese sehr geschätzte Dame ist königlich preußische approbirte Medizinalperson und demzufolge in der Lage, Durchsuchungen bei Frauen vorzunehmen. Aber der Polizeileutnant machte dem Gerichtsvollzieher einen Strich durch die Rechnung. Er erklärte nämlich, daß das Bureau des Reviers nicht der Ort zu derartigen Aktionen sei, und daß seinerseits jedes Einschreiten und jede Amtshandlung abgelehnt werde. Der Gerichtsvollzieher möge sich mit der Schuldnerin auseinandersetzen, wo es ihm passe, nur nicht in seinem Lokal.

Infolgedessen blieb dem Vollstreckungsbeamten nur übrig, Mizzi laufen zu lassen. Sie zog ihm eine Nase und lief hohnlächelnd von dannen ....

Offen jeden Abend und Sonntag bis Weihnachten

Jetzt ist die Zeit gekommen, sich unsere Feiertags-Bargains in feinen Anzügen und Ueberziehern zu Nutzen zu machen. Wir haben ein riesiges und vollständiges Sortiment in allen neuesten Facons und Stoffen—es sind alles reguläre $25 Werthe. Zufriedenheit in jeder Beziehung garantirt zu Stern's geldersparenden Preisen von **$17.50**

Andere Ueberzieher, feine Facons, Werthe von $18 und $20,
$14.50

Ueberzieher mit umlegbarem Kragen für junge Männer, außerordentliche Werthe zu
$10 und $12.50

Stern's Geschenke machen die Weihnachten fröhlicher.

Schneidet dies aus und benutzt es als Einkaufsliste. Sie enthält Andeutungen, welche Euch behilflich sein werden bei der Auswahl von Geschenken für Männer, Knaben und Kinder.

Für Männer und junge Männer

Weihnachts-Schmucksachen, 25c—$5
Feine Halstrachten ...... 25c bis $1
Hosenträger .... 50c und $1
Kombination-Sets—Armbänder, Hosenträger u. Garters .. 50c—$1
Pelz- u. Tuch-Kappen .... 50c—$10
Halstücher .... 50c bis $5
Sweaters u. Sweater Coats $1—$5
Rauch-Jackets und Bade-Roben .... $5 bis $10
Handschuhe .... 50c bis $5
Hemden .... 50c bis $2
Socken, das Paar ...... 25c und 50c
Weihnachts Stick Pins, Manschettenknöpfe .... 25c bis $5
Nachtkleider und Pajamas .... 50c bis $3
Slippers und Schuhe .. $1 bis $4
Schuhe .... $2 bis $5
Taschentücher .... 5c bis 50c
Toilette-Sets .... $1 bis $5
Tie Rings .... 50c bis $2
Oesterreichische Velvet-Hüte .... $3 bis $5
Kragen für Knaben ....

Für Kinder

Convertible Ueberzieher für Knaben $4.95
Chinchilla Reefers .. $4 bis $7.45
Einfache und Norfolk Anzüge ..... $2.95 bis $7.45
Kappen .... 25c bis $1
Handschuhe, Gauntlets und andere .... 25c bis $2
Stocking Caps ...... 25c bis 50c
Taschentücher .... 5c bis 50c
Strümpfe .... 10c bis 35c

FREI! Ein Schlitten oder Luftschiff-Modell mit jedem Anzug oder Ueberzieher für Kinder. — Holt den Kindern ein Weihnachts-Geschenk und spart zu dem Geld an deren Kleidern. FREI!

THE STERN CLOTHING CO. — Laden der Werthe — Der größte Kleiderladen der Nordseite. THE STERN CLOTHING CO.

Deutsches Theater
(Früher Criterion.)
1222 Sedgwick Str. Tel. North 1184.
Direktion: Max Hanisch.

Freitag u. Samstag: „Fatinitza". Sonntag, 24. Dez., Mat. 2¼ Uhr: „Max und Moritz. Während der Weihnachtswoche von Sonntag, den 24., bis incl. Samstag, 30. Dez., finden täglich Matinee-Vorstellungen statt, „Max und Moritz". Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen. Sonntag, Abends 8¼ Uhr, und die folgenden Tage, mit großer Ausstattung, über 600 Mal in Wien aufgeführt, „Die Förster-Christl", Operette von G. Jarno.

Deutsche Weihnachten
ohne deutsche Bücher ist wie Musik ohne Takt, Gesang ohne Gefühl! Erhöhen Sie die Freude Ihrer Lieben und fügen Sie ein deutsches Buch bei! Es ist ein Gruß aus trautem Heimathlande.

Viel Freude für wenig Geld!

Unser Lager enthält noch Tausende von Geschenkbüchern, die Groß und Klein erfreuen werden. Klassiker, Romane, Gedichte, Bilderbücher Jugendschriften, Spiele, Modellirbogen, herrliche Liederbücher mit Noten, künstlerische Gratulationskarten u. v. a.

!!! Offen Abends und Sonntags !!!

A. KROCH & CO.,
Deutsche Buchhandlung.
59 Ost Monroe Str., Chicago.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser Vater, Schwiegervater und Großvater

George P. Schert

am 20. Dezember im Alter von 65 Jahren gestorben ist. Beerdigung Sonntag, den 24. Dezember, um 2 Uhr Nachmittags, von seinem Heim, 4055 N. Ashland Ave., nach dem Rosehill-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Katherine Schert, Gattin.
Carrie Schmierer, Ida Schert, Töchter.
Bernard J. Schmierer, Schwiegersohn.
Annie Schert, Schwiegertochter, nebst Enkeln.

St. Louis u. Milwaukee Zeitungen bitte zu kopiren. dofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Elise Baudow geb. Brockmüller

am Donnerstag, den 21. Dezember 1911, im 81. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Beerdigung Sonntag, den 24. Dezember, 12 Uhr 30 Min. vom Trauerhause, 1520 N. Paulina Str., nach dem Oak Ridge-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Baudow, Gatte.
Louis, Rudolf und George R., Söhne.
Marie Clifton, Tochter.
Augusta, Dorothea und Myra, Schwiegertöchter.
Jesse Clifton, Schwiegersohn.

Gestorben: Charles Rieß, in seiner Wohnung, 3305 Beach Ave., am 21. Dezember 1911, 79 Jahre und 7 Monate alt. Geliebter Gatte von Karoline geb. Hoffmann; Vater von Frau Rosa Green, Emma Schäfers, Mary Summa, Lena Tewell, Pauline Gruschow, Tillie, Charles jr., Hermann und Fred Rieß. Leichenfeier am Sonntag, den 24. Dezember, um 12 Uhr Mittags. Beerdigung in Waldheim.

Todes-Anzeige.

SCHWABEN-VEREIN

Dem Verein zur Nachricht, daß unser getreuer

George P. Schert

langjähriges Mitglied des Vorstandes und einer der wenigen noch überlebenden Gründer des Schwabenvereins nach längerem Krankenlager am Mittwoch Abend, den 20. Dezember, einer schmerzhaften Operation erlegen ist. Beerdigung am Sonntag, den 24. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 4055 N. Ashland Ave., nach dem Rosehill-Friedhof. Unsere Kutschen verlassen die Nordseite Turnhalle um 1 Uhr Nachmittags. Anmeldungen bittet man an den Unterzeichneten zu richten. Im Auftrage des Vorstandes:

Im Auftrage des Vorstandes:
Julius Schmidt, Sekr., Phone North 5386.
frsa

Danksagung.

Es ist mein Herzensbedürfniß Allen meinen innigstgefühlten und ergebenen Dank auszusprechen für die so große Theilnahme, die mir bei dem Begräbniß meines geliebten Gatten

Rudolf Glowienke

erwiesen wurde. Allen Verwandten, den vielen Freunden und Nachbarn, besonders dem Hochwürdigen Pfarrer Ed. T. Goldschmidt für seine trostreichen Worte am Sarge meines Gatten, sowie dem Försterhof Nr. 368, der Western Catholic Union Nr. 118, dem Wirthsverein Local Nr. 9, und der Concordia Liedertafel. Ebenso meinen innigsten Dank für die vielen Blumenspenden.

Frau Rudolf Glowienke, nebst Familie.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

George Nelson

(Bruders des verstorbenen William Nelson)), im Alter von 18 Jahren und 10 Monaten gestorben ist. Beerdigung am Samstag um 12 Uhr vom Trauerhause, 726 W. 21. Place, mit Kutschen nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie und Anton Nelson, Eltern.
Louis Carrie, Tony und Minnie, Geschwister. dofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Großvater

August Bach

nach langem Leiden am 21. Dezember 1911 sanft entschlafen ist. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Frieda Bach, Gattin.
Frieda Hoff, Gertrude Schmidt, Kinder, nebst Schwiegersöhnen und Enkelinnen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Christ. Kelling

am 20. Dezember 1911 im Alter von 74 Jahren und 8 Monaten gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 24. Dezember 1911, von der St. John's Ev. Kirche, Arlington Heights, Ill., um 2 Uhr Nachm.

Gestorben: Mary Catherine Hau, starb am Mittwoch, den 20. Dezember 1911, im Alter von 17 Jahren. Geliebte Tochter von Josephine Hau (geb. Molitor) und von dem verstorbenen John Peter Hau. Schwester von Bernadette, Perry Alexia, Raymond, Charles, Virgilia, Aloysius und Clara. Beerdigung findet statt am Samstag, den 23. Dezember, vom Trauerhause, 5755 Princeton Ave., um 10 Uhr Vormittags, nach der St. Martinskirche, von dort nach dem St. Maria-Friedhof. dofr

Danksagung.

Wir sagen hiermit allen Freunden, Verwandten und Bekannten unseren herzlichen Dank für die rege Theilnahme und die schönen Blumenspenden bei dem Begräbniß unserer lieben Mutter

Marie Börsch

Besonderen Dank auch dem Herrn Pastor Kirchner für die trostreichen Worte, sowie dem Grütliverein.

Joseph Börsch jr., Gatte, mit Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

John Spies

im Alter von 49 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 24. Dezember, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 3629 Blake Str., nach der St. Mauritius-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Annie Spies geb. Gulenkirchen, Gattin.
Frau J. Phillips, Madeline, Mathias, Joseph, Katherine u. John, Kinder.
frsa

Gestorben.

Aschermann, Ferdinand E., 36 Jahre alt; geliebter Sohn von Herrn und Frau Bernard Aschermann, 4816 Indiana Ave.; Bruder von Edward B., Julius, Gustave S., Frau Millie Bergman und Frau Max A. Purdin. Starb am 20. Dezember 1911. Beerdigung Sonntag Morgen um 10 Uhr, von Hamburgs Kapelle, Prairie Ave. und 47. Str., mit Automobiles nach Waldheim. Mitglied der Apollo Loge Nr 642 A. F. & A. M., Oriental Consistory, Medinah Temple, Chicago Loge Nr. 4, B. P. O. Elks, Hillel Loge Nr. 72 J. O. B. B. frsa

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. — City Phone: Austin 796. Toll Bus Forest Park 757.
Fred J. Zuttermeister, Präs. Fred Maas, Sekr. Jakob Schwab, Superintendent.

Große Oper AUDITORIUM THEATER

Heute um 8: Natoma. Garden, White, Dufranne, Sammarco, Hamlin, Preisch. Dirigent: Campanini.
Samstag um 2. Quo Vadis. Zepte, Zeppilli, Wittkowska, Whitehill, Scott, Dalmores, Dufranne, Huberdeau. Dirigent: Charlier.
Samstag um 8. Lucia. Dufau, Bassi, Costa. Dirigent: Parelli. Pop. Preise, 50c bis $2.50.
Sonntag um 3: Internationales Gesangs-Konzert. Preise 50c bis $1.50.
Montag um 2: Weihnachts-Matinee. Hänsel und Gretel. Cavan, Riegelman, Wittkowska, Ingram, Crabbe. Dirigent: Szendrei. Populäre Preise, 50c bis $2.50.
Montag um 8: Hoffman's Erzählungen. Zeppilli, White, Zepte, Dalmores, Dufranne, Huberdeau, Crabbe, Nicolay, Daddi. Dirigent: Charlier.
Dienstag um 8: Das Geheimniß Susanne's. White, Sammarco, Daddi. Der Gaukler unserer lieben Frau. Garden, Dufranne, Huberdeau, Scott, Warnery, Nicolay. Campanini, Dirigent.
Mittwoch um 8: Quo Vadis. Besetzung wie oben angegeben.
Donnerstag um 8: Natoma. Garden, White, Dufranne, Sammarco, Hamlin, Preisch. Dirigent: Campanini.
Mason & Hamlin Piano gebraucht.

NEWMAN
Reise-Erlebnisse
— in der Orchestra Halle —
Diesen Abend um 8:15 und morgen Nachmittag um 2:15.
DEUTSCHLAND
Vom Schwarzwald nach Hamburg.
Tickets: 25c, 50c, 75c und $1.00.

Spezial-Verkauf
— für —
Weihnachten
Macht Euren Dollar doppelt so viel kaufen. Kommt und seht unser großes Lager von fancy Groceries, Obst und Gemüsen, unter dem Preise markirt. Wir haben ein großes Assortment von importirten Groceries.
J. LEVIN,
1624 Fullerton Ave.
Vergeßt die Nummer nicht.
— Bestellungen werden frei abgeliefert. —
frsa

Gutes Vertrauen

wird von den Sparbank-Einlegern in Chicago dadurch bewiesen, daß sie mehr als ein Viertel ihrer Gesammt-Ersparnisse in einem Geldinstitut hinterlegen, der

Illinois Trust & Savings Bank

La Salle Strasse und Jackson Boulevard
CHICAGO

Dies ist das Resultat natürlichen Wachsthums, ohne Zuhilfenahme von Verschmelzungen oder das Aufkaufen von anderen Banken.

Pelzwaaren

Kauft direkt von der Fabrik und erspart ein Drittel.

Größte Auswahl von

Muffs, Scarfs u. Pony-Mänteln

Wir kaufen die rohen Pelze direkt von den Trappern, gerben dieselben in unserer eigenen Gerberei und fabriziren alles in unserer eigenen Fabrik, daher die große Ersparniß für den Käufer.

CONSUMERS FUR CO.

(Retail-Dept. von M. Bromberg & Son Co.)
Altes deutsches Geschäft. Etablirt 1887.
Fabrik und Verkaufsräume:

1406-1408 N. Halsted Str.

(3 Blocks südlich von der Northwest. Halsted Str. Hochbahnstat.
Abends offen bis 8 Uhr. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

8dz,frson,6m

Baltimore & Ohio Eisenbahn

$52.30

CHICAGO nach **Jacksonville Florida** und zurück

Hinfahrt via Washington, D. C., und Baltimore, dann per Dampfer (Mahlzeiten und Kabine auf dem Dampfer eingeschlossen), Rückfahrt denselben Weg.

$54.10 über Washington, D. C., und Bahn, Rückfahrt denselben Weg.

Verschiedene Routen Tickets, via Bahn und Wasser, oder ganz Bahnfahrt, zu bedeutend herabgesetzten Fahrpreisen.

Aufenthalt gewährt an allen Stationen zwischen Chicago und Jacksonville.

Reduzirte Raten nach Havana, Kuba, und zurück, und nach allen Punkten südlich von Jacksonville.

Schickt nach illustrirten Büchlein. W. W. Picking, Distrikt Passagier Agent, 236 S. Clark Straße. Phones Wabash 3242, Automatic 52-738.

B. N. AUSTIN,
General-Passagier-Agent.

dez3.22

Für die kommenden

Feiertage

können wir bestens empfehlen:
Nürnberger Lebkuchen, Geschenkkistchen, Marzipan, russischen Kaviar, französische Sardinen, holländische Sardellen, alle Sorten importirten Käse, importirte Nüsse, Kieler Sprotten, Hamburger Bücklinge, importirtes Gemüse, Gänsebrüste und Gänseschlegel, Cervelatwurst und echte westphälische Schinken, sowie Milwaukeer Wurst und Fleischwaaren und echtes Roggenbrot.

Chas. Hammesfahr Co.
165 N. La Salle Str.
Tel.: Main 1937. (nahe Tunnel.)
dez14,15,17,19,20,22

A. WEISS CO.
Importeure von

Echtem Lübecker Marzipan,
Echtem Nürnberger Lebkuchen
Echten Wiener Zuckale und Chokoladen.
Reiche Auswahl aller Sorten feinster

Tafel-Delikatessen.

25 Ost Randolph Str.
dez12,14,16,18,20,22

Ausgezeichnete

Tafel-Weine!

Weiß- u. Rothweine, Port, Sherry,
8 Sorten von jedem — Preise: 35c, 50c, 75c per Flasche. — Halbe Gallone 75c, $1.00, $1.50. — Gallone $1.35, $1.75 und $2.75. — Einkäufe von $1.00 oder mehr werden frei abgeliefert.

23 West Adams Str.

Weinkeller, gegenüb. der Fair. Mitte des Blocks
HARRY PLOHR, Weinhändler.
Tel. Harrison 2215. Abos,1m8

Ungewißheit dauert fort

Entscheidung der Klage gegen Bewilligung für Universität verschoben.

Staatsobergericht wartet.

Gouverneur wird daher Sondertagung der Legislatur nicht vor dem nächsten Termin im Februar einberufen. — Andere wichtige Entscheidungen.

Die äußerst wichtige Entscheidung in dem Verfahren, das sich gegen die Bewilligung für die Staatsuniversität richtet, ist vom Staatsobergericht verschoben worden. Sie kann nicht vor dem nächsten Termin abgegeben werden. Da dieselben Einwände, die gegen die Bewilligungsvorlage für die Staatsuniversität erhoben worden sind, gegen nahezu alle wichtigen Gesetze der letzten zehn Jahre erhoben werden können, und da diese ebenso wie die Universitätsvorlage bedroht sind, rief das Ausbleiben der Entscheidung des höchsten Gerichtshofs unter Anwälten und Politikern im Staat nicht geringe Ueberraschung hervor. Allgemein machte sich die Ansicht geltend, daß es dem Staatsobergericht schwer falle, die zweifelhafte Methode der Legislatur, wichtige Vorlagen in der elften Stunde der Tagung Konferenzausschüssen zu überweisen und auf ihre Empfehlung hin in den Schlußstunden durchzupeitschen, gutzuheißen, während es andererseits, wenn es die Klage gegen die Universitätsvorlage für begründet erkläre, eine Menge der wichtigsten Staatsgesetze für verfassungswidrig erklären würde, welche auf gleiche Weise angenommen worden sind. Man nimmt in der Staatshauptstadt an, der höchste Gerichtshof werde sich mit einer Warnung an die Legislatur begnügen.

Das Ausbleiben der Entscheidung in diesem Fall hat in einer Beziehung Klarheit geschaffen. Gouverneur Deneen kündigte gestern an, daß er eine Sondertagung der Legislatur, die nöthig gewesen wäre, wenn die Universitätsvorlage über den Haufen geworfen worden wäre, nicht vor dem nächsten Termin des höchsten Gerichtshofs einberufen werde. Dieser Entschluß ist für politische Kreise von der höchsten Bedeutung. Aufschub der Sondertagung macht es unmöglich, die Kongreß- und Senatswahlbezirke rechtzeitig vor der Vorwahl neu abzugrenzen und eine Vorlage für Abstimmungen über Präsidentschaftskandidaten zur Annahme zu bringen. Die Anstrengungen der Anhänger Senator Robert M. La Follettes und Gouverneur Woodrow Wilsons sind damit aussichtslos geworden.

Verwaltungskommissionen zulässig.

Von großer Bedeutung für zahlreiche Gemeinwesen im Staat ist, die Entscheidung des höchsten Gerichtshofs über das Gesetz, das die Verwaltung von Städten durch Verwaltungskommissionen ermöglicht. Es wurde für verfassungsmäßig erklärt. Drei Mitglieder des Gerichtshofes, Vickers, Farmer und Cook, erklärten es für verfassungswidrig. In der Entscheidung der Mehrheit des Richterkollegiums, die keinen Anstoß an dem Gesetz nimmt, wird ausgeführt, daß der Einwand, der gegen die Art und Weise der Annahme der Maßregel erhoben worden sei, hinfällig sei. Die Verfassung schreibe nicht vor, in welcher Form die Annahme zu erfolgen habe. Ausführlich geht die Entscheidung außerdem auf den Inhalt der Maßregel ein. Sie führt aus, daß der Einwand, das Gesetz verletze Abschnitt 22 des vierten Artikels der Verfassung, hinfällig sei. Dieser Abschnitt verbietet Sondergesetze für die Inkorporirung von Gemeinden und die Annahme von Gesetzen, die sich auf rein örtliche Fragen beziehen. Dieser Einwand werde hinfällig, da das Gesetz nur in Kraft trete, wenn die betr. Gemeinde es durchzuführen beschließe.

Die drei Richter, die sich gegen das Gesetz erklärt haben, haben sich auf seinen Inhalt nicht eingelassen, sondern es wegen der Art und Weise, in der es angenommen worden ist, für verfassungswidrig erklärt. Siebzehn Städte haben sich das Gesetz bereits zu Nutze gemacht und werden durch Kommissionen verwaltet, nämlich Springfield, Waukegan, Carbondale, Clinton, Decatur, Elgin, Hamilton, Hillsboro, Jacksonville, Kewanee, Moline, Ottawa, Pekin, La Salle, Rock Island und Spring Valley.

Sporteln gehören der Staatskasse.

Das Gesetz, nach dem alle Sporteln, die von staatlichen Kommissionen, Behörden und Beamten vereinnahmt werden, an die Staatskasse abgeführt werden müssen, wurde vom höchsten Gerichtshof für verfassungswidrig erklärt. Sie können nur auf Veranlassung der Legislatur auf dem Weg von Bewilligungen verausgabt werden. Das Verfahren, eingeleitet von der hiesigen Produktenbörse gegen W. Scott Cowan, den hiesigen Getreideinspektor, sollte die Anwendung des Gesetzes auf die hiesige Getreideinspektion verhindern.

Schutz für Verbandsetiketten.

Das Staatsgesetz, das die Eintragung der Etiketten von Arbeiterverbänden regelt und ihren Mißbrauch hindert, wurde vom Obergericht als verfassungsmäßig anerkannt.

Anerkannt wurde in der Entscheidung der Klage A. S. C. Penningtons gegen die Illinois Zentralbahn das Recht der Bediensteten eines Eisenbahnzugs, Passagiere an die Luft zu setzen, die versuchen, Fahrkarten zu benutzen, deren Giltigkeitsfrist abgelaufen ist, selbst wenn der Datumsstempel nicht deutlich sichtbar ist.

Höhe der Erbschaftssteuer.

Eine wichtige Entscheidung über die Höhe der Erbschaftssteuer gab der höchste Gerichtshof in der Klage der Countyverwaltung von Cook County gegen William Byrd und Gen. ab. Das Gericht entschied, daß bei der Festsetzung der Erbschaftssteuer das Gericht den höchsten Betrag festsetzen solle, der zulässig sei, wenn man alle Seiten der Frage in Betracht ziehe.

Das Urtheil des Kriminalgerichts von Cook County gegen Leo Lewinger, der wegen Fälschung eines Checks für $2500 zu einer Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, wurde vom höchsten Gerichtshof umgestoßen. Das Obergericht entschied, daß der Inhaber eines Checks kein Staatsgesetz verletzt, wenn er an Zahlen auf dem Check, die undeutlich sind, Aenderungen vornimmt, die mit dem in Worten ausgeschriebenen Betrag übereinstimmen.

Das Urtheil des Kriminalgerichts gegen Anwalt Robert E. Cantwell, der des Angriffs schuldig befunden worden war, wurde bestätigt. Der höchste Gerichtshof entschied, seine Einwände gegen die Rechtsbelehrung des Richters an die Geschworenen, die er erhoben habe, seien zu weit hergeholt und dürftig.

Für ungesetzlich erklärte der Gerichtshof die Bestimmung der städtischen Verordnungen von Chicago, die vorsieht, daß Eisenbahnen an allen Kreuzungen in der Stadt Lampen unterhalten sollen, auch wenn es sich um Kreuzungen handelt, die über dem Straßenniveau gelegen sind.

Forstschutzgesetz hinfällig.

Zum zweiten Mal erklärte der höchste Gerichtshof des Staats das Gesetz, das die Errichtung von Forstschutzbezirken ermöglicht, für verfassungswidrig. Das Urtheil ist ebenso weitgehend wie das erste Urtheil vom 20. Juni 1911. Die von der auf Grund des Gesetzes ernannten Kommission verlangte Wiedereröffnung des Verfahrens wird damit unmöglich gemacht. Die von der Kommission am 10. November ausgeschriebene Steuer, deren Betrag mit $138,400 angesetzt war, wird mit dem Urtheil ebenfalls hinfällig. Die Steuer betrug zwei Cents auf je $100 Steuerwerth im County.

Staatsanwalt Wayman, der in einem Quo Warranto-Verfahren das Gesetz angegriffen hatte, erklärte gestern, daß er alle Versuche, die Steuer einzutreiben mit einem Einhaltsverfahren beantworten würde.

* Morgen—Hochfeine Metzel-Suppe. Hotel Bismarck. ang

Peinliche Ueberraschung.

Frl. Blank hat ihre Weihnachtsstimmung verloren.

Einbrecher, die vom Dache aus durch eine Fallthür in das Gebäude gedrungen waren, plünderten in vorletzter Nacht in den Geschäftsräumen der Confectioners' & Barbers' Supply Co., Nr. 11—13 Ost Illinois Str., den zufällig nicht geschlossenen Geldschrank. Sie ergatterten Weihnachtsgeschenke im Werthe von $60, die Frl. Charlotte Blank, die Kassirerin, erstanden hatte und dort gut aufgehoben wähnte, sowie $80 in Baar, Briefmarken im Betrage von $20 und werthvolle Papiere.

* Unter der Leitung von Herrn Ernst Häußlein, früherem Oberkoch im Auditorium-Hotel, hat die Speisewagen-Abtheilung der Southern Pazifik-Bahn hier eine Kochschule eröffnet, in welcher ihre Köche sich fachlich vervollkommnen sollen.

* Joseph Putsch, Nr. 4449 Dearborn Straße, dem vor Kurzem in der Anlage der International Harvester Company ein Backstein auf den Kopf fiel, ist den bei jener Gelegenheit erlittenen Verletzungen gestern im Englewood-Hospital erlegen.

Lokalbericht.

Angeblich Gauner.

Gegen Dr. Gelbert und H. Deckmejei Anklage erhoben.

Die Bundes-Großgeschworenen erhoben gestern Anklagen auf Erpressungsversuch gegen den Chemiker Dr. Alfred Gelbert und den Armenier H. Deckmejei.

Beide waren am Sonntag nebst zwei anderen Armeniern: Ara P. Chutijan und seinem Angestellten Apkar H. Jefferian, Nr. 4521 Cottage Grove Ave., von Postinspektoren verhaftet worden, nachdem sie angeblich versucht hatten, von den reichen Teppichhändlern Pushman Bros., Nr. 10 S. Wabash Ave., $10,000 zu erpressen.

Anklagen gegen Chutijan und Jefferian sind bislang nicht erhoben worden. Die Gebrüder Pushman, gleichfalls Armenier, haben 17 Drohbriefe erhalten.

Dr. Gelbert, dessen Zimmer sich im Freimaurertempel befinden, hat sich als Urheber des Planes bekannt und erklärt, das Ganze sei nur ein Scherz gewesen, er habe die Polizei nur nasführen und beweisen wollen, daß sie nicht auf seine Spur kommen würde.

Er hätte den Plan ausgeheckt, um eine sensationelle Geschichte darüber schreiben zu können; die drei Andern hätten ihm nur Hilfe bei dem Unternehmen geleistet.

In Anklagezustand versetzt.

Hermann Ronnan unter $1500 Bürgschaft gestellt.

Wegen angeblichen Mißbrauchs der Amtsgewalt wurde gestern Hermann Ronnan, der Präsident des Gemeinderaths von Evergreen Park, von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt und vom Richter Kersten unter $1500 Bürgschaft gestellt.

Er wird bezichtigt, am 9. Oktober 1911 aus eigener Machtvollkommenheit, also ohne die Zustimmung der Trustees eingeholt zu haben, ein Abkommen mit der Interstate Electric Company zwecks Aufstellung von Leitungspfählen für eine elektrische Transmissionslinie von Evergreen Park nach Oak Lawn getroffen und, gleichfalls ohne Zustimmung der Trustees, C. J. Huff, den Präsidenten der Firma, zum Elektrizitäts-Ingenieur von Evergreen Park ernannt zu haben, und das, obgleich seitens des Gemeinderaths kein Gehalt für eine derartige Stellung ausgeworfen war.

Unzärtliche Schwägerinnen.

Anna und Nellie Daly prügeln sich vor dem Gerichtssaal.

Vor Richter Goodnow im Familiengericht sollte gestern der Fall von Walter J. Daly, 735 Root Str., verhandelt werden, aber der Richter schob die Sache, eine Anklage auf Verlassen der Ehefrau, bis zum 11. Januar auf, und die Parteien und Zeugen verließen den Gerichtssaal. Draußen trat Dalys Frau, Nellie, plötzlich auf die Schwester ihres Mannes, Anna Daly, zu und versetzte ihr einen Schlag ins Gesicht. Als ein Gerichtsdiener dem Handgemenge der Weiber ein Ende machen wollte, fiel Frau Daly in Ohnmacht. Nachdem sie sich im Wartezimmer erholt hatte, begab sie sich nach Hause.

Hört auf mit Kalomel!

Tausende nehmen diese gefährliche Droge nicht mehr.

Ein werthvolles Pflanzen-Ersatzmittel ist das Olive Tablet für die Leber.

Dr. F. M. Edwards, ein bekannter Arzt in Portsmouth, Ohio, hat ein neues Abführungsmittel und Leber-Tonikum durch eine Zusammenstellung von Pflanzen, gemischt mit Olivenöl, entdeckt, dessen Wirkung dem alten unzuverlässigen Kalomel gleichkommt, aber keine der schlechten Wirkungen des Kalomel besitzt.

Dr. Edwards war lange ein Gegner von Kalomel; er kannte nicht allein dessen Werth, sondern auch seine Gefahren.

Sein Mißtrauen gegen die ungewisse Droge veranlaßte ihn vor Jahren, zu experimentiren, mit dem Erwarten, ein neues Ersatzmittel zu entdecken, und heute ist er im Besitz der langgesuchten Zusammenstellung, in der Gestalt einer kleinen, überzuckerten, olivenölfarbigen Tablette.

Das Resultat einer fünfzehnjährigen Erfahrung und Anwendung sind diese wunderbaren kleinen Tabletten.

Sie heißen Dr. Edwards' Oliven-Tabletten, und ihre Wirkung auf die Leber war das Mittel, viele von Dr. Edwards' reguläre Patienten, sowohl tausende von Anderen, welche gelitten haben, aber sich vor Kalomel fürchteten, zu heilen.

Sie sind mild in ihrer Wirkung, aber immer erfolgreich. Sie geben fröhlichen Geist, die natürliche Lebhaftigkeit, welcher sich Alle erfreuen sollten, durch Stärkung der Leber und Reinigung des Systems von schädlichen Unreinigkeiten.

„Jedes kleine Oliven-Tablett hat seine eigene Wirkung."

10c und 25c die Schachtel.

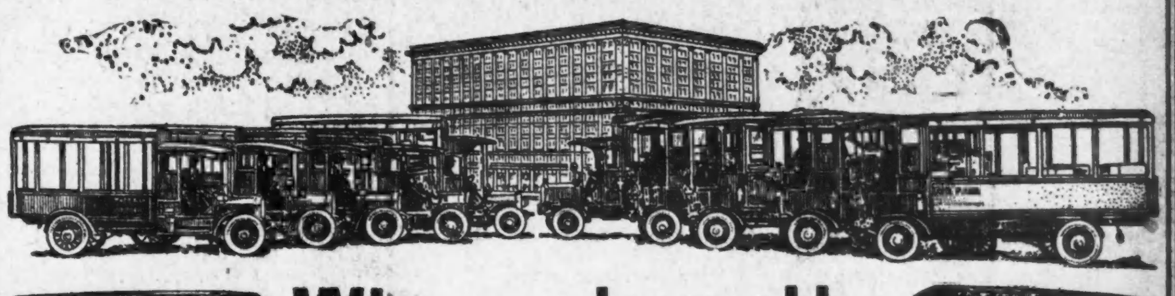
Die Olive Tablet Company, Columbus, Ohio. Dr. F. M. Edwards, Präsident. (69)

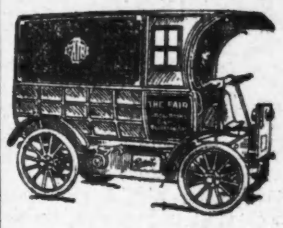
ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS — TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Laden offen heute Abend u. morgen Abend

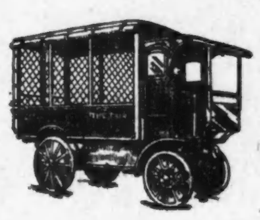


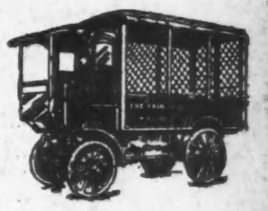


Wir werden alle Waaren abliefern

die am Samstag und am Samstag Abend eingekauft werden, wie folgt:

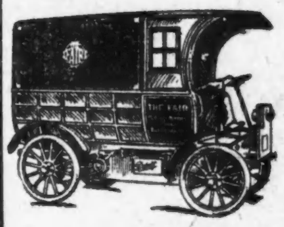
Sämmtl. Waaren, die bis Samstag 7:30 Uhr Abds. gekauft werden, kommen innerhalb der folgenden Grenzen zur Ablieferung.

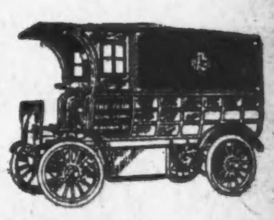




Südlich	Westlich	Nördlich	Nordwest
südlich so weit wie 79. Str., Ashland Ave. bis zum See	bis 46. Ave., North Ave. bis zum Abzugskanal und bis Harlem Ave., North Ave. bis 12. Str.	bis Noyes (Evanston) Western Ave. östlich bis zum See	bis zur 48. Avenue und Lawrence Ave.

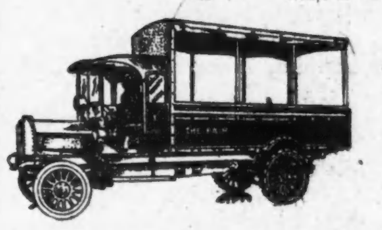
Sämmtl. Waaren, die bis Samstag 3:30 Nachm. gekauft werden, kommen innerhalb der folgenden Grenzen zur Ablieferung.

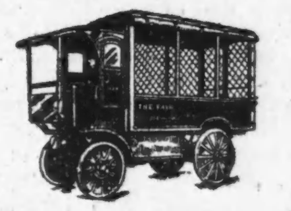


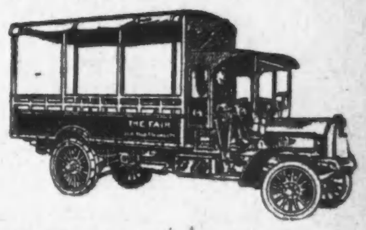


Südlich	Westlich	Nördlich	Nordwest
bis zur 138. Str., 40. Ave. bis zum See	bis Melrose Park und Riverside	bis nach Winnetka	bis Des Plaines und Franklin Park

Sämmtliche Waaren, die nach 7:30 Abends am Samstag gekauft werden, kommen Dienstag, 26. Dez., zur Ablieferung.







Vom Grundeigenthumsmarkt.

Hetty Green verpachtet ihr werthvolles Chicagoer Eigenthum.

Einer wohlverbürgten Mittheilung zufolge hat Hetty Green ihr werthvolles Grundstück im inneren Theile von Chicago, den Howland Block an der Südwestecke von Dearborn und Monroe Str., auf 99 Jahre an J. T. Lenfesty, den Präsidenten der Lenfesty Milling Company, verpachtet; denselben, der vor einigen Tagen Frau Greens Eigenthum an Wabash Ave., nahe Adams Str., pachtete. Lenfesty wird, wie verlautet, eine Jahrespacht von $65,000 für den Howland Block zahlen, eine Summe, welcher eine Bewerthung des Grundstücks auf $1,625,000 zugrunde liegt. Davon kommen also auf jeden der 46 Frontfuß an Monroe Str. — an Dearborn sind es 190 — über $35,000, der höchste Preis, der je auf einen Frontfuß in Chicago gesetzt wurde. Der Pächter will an Stelle des alten fünfstöckigen Gebäudes ein sechzehnstöckiges errichten.

Der frühere Mayor Fred A. Busse hat von Thomas Tagney das Apartmentgebäude 4852—54 Sheridan Road für $45,000 gekauft und das Miethshaus 1441 Sedgwick Str., sowie die Baustelle an der Nordostecke von Foster und Southport Ave., 50 bei 123 Fuß, und die 88 bei 123 Fuß an der Nordwestecke derselben Straßen in Tausch gegeben.

Marcus Cartwright von Nashville, Tenn., hat an den Möbelhändler Chas. Bender das Grundstück an der Südwestecke von Clark und Superior Str. auf 99 Jahre verpachtet und das dreistöckige Gebäude für $25,000 verkauft. Der Pächter wird für das Grundstück, 45 bei 110 Fuß, jährlich $2200 zahlen.

Murray Wolbach hat von Katherine L. Benson das Eigenthum an der Nordwestecke von Lawrence und Western Ave., 50 bei 121 Fuß, für $20,000 gekauft. Er will ein dreistöckiges Geschäfts- und Apartmentgebäude bauen.

William H. Bunge hat an Siegmund Stein das Grundstück 1130—38 W. Adams Str., zwischen Aberdeen Str. und Center Ave., 100 bei 180 Fuß, für $25,000 verkauft.

Sherman T. Cooper hat an Arthur K. Camp von Milwaukee das Apartmentgebäude 1411—15 E. 65. Str., mit $13,000 belastet, für $25,000 verkauft.

Frederick Becklenberg hat durch die Chicago Title & Trust Company auf die Grand View Apartments, 4410—22 Grand Boul., 148 bei 166 Fuß, $90,000 auf 10 Jahre zu 5½ Prozent geliehen.

Peter Bartzen hat an Oskar H. Thyden das Miethshaus an der Nordwestecke von Western und Winnemac Ave., 568 bei 125 Fuß, mit $12,000 belastet, für $24,000 verkauft.

Theodore W. Bowersox hat von Frau Isabel Curan das Miethshaus an Drexel Ave., 46 bei 170 Fuß, Westfront, 200 Fuß südlich vom Midway, mit $15,000 belastet, für $23,250 gekauft.

Barnett Mendel hat an Joseph Greenwald das Miethshaus an der Nordwestecke von Sawyer Ave. und W. 13. Str., 25 bei 124 Fuß, Ostfront, mit $10,000 belastet, für $23,000 verkauft. Der Käufer gab das Miethshaus 1143 W. Madison Str., zwischen Center Ave. und Aberdeen Str., 24 bei 120 Fuß, Nordfront, mit $7000 belastet, im Werthe von $14,000 in Tausch.

Carlos F. White und Williams A. Nicholson haben von Charles M. Poague das Miethshaus an Washington Boul., 50 bei 175 Fuß, Nordfront, 126 Fuß westlich von S. 41. Ave., mit $14,500 belastet, für $30,000 gekauft.

Das Miethshaus 4231—33 W. Madison Str., 50 bei 125 Fuß, Nordfront, ist von J. Hirschleder an A. Roat für $21,500 verkauft worden. Es ist mit $3,500 belastet.

Verbrüht.

Das Bersten eines Dampfventils hat schlimme Folgen.

In der Fabrik der Churchill Cabinet Company, 2119 Churchill Str., platzte gestern Abend ein Ventil und ließ den heißen Dampf ausströmen, welcher zwei Männer, einen davon tödtlich, verbrühte. M. C. Kavanaugh, 1910 Warren Ave., und John Moscaff, 2336 Lister Ave., wollten das undichte und schwer zu schließende Ventil mit vereinten Kräften durch Umdrehen schließen, als es barst. Kavanaugh wurde so schwer verletzt, daß er nach wenigen Stunden im St. Elisabeth-Hospital starb, und Moscaff erlitt Brühwunden an den Armen und am Körper.

Juckender Ausschlag ließ es nicht schlafen.

Der Körper, Kopf und Gesicht des Baby damit vollständig bedeckt. Kratzen verursachte Wunden. Gebrauchte Cuticura-Seife und Salbe und war nicht mehr belästigt.

„Am 27. Juli 1909 unternahmen wir eine Reise von Boston nach England und Irland, und nahmen das Baby mit uns. Wir waren nur wenige Tage in Irland, als das Baby einen häßlichen Ausschlag erhielt, der den ganzen Körper bedeckte. Ein Arzt, den wir konsultirten, behauptete es seien die Windpocken und verschrieb eine Medizin, die jedoch nichts half. Das Baby litt furchtbar und kratzte sich mit aller Macht, um sich Linderung zu verschaffen. Dadurch entstanden Wunden und wir befürchteten, daß entstellende Narben hinterbleiben würden. Als wir England erreichten, gingen wir zu einem anderen Arzte, der die Behauptung aufstellte, daß das die Folgen des Wechsels von Nahrung und Klima seien. Er verschrieb ebenfalls eine Medizin, die nichts half. Der Ausschlag trat immer heftiger auf und brannte und juckte derartig, daß das Kind nicht schlafen konnte. Da gab uns meine Mutter den Rath, Cuticura-Seife und Cuticura-Salbe zu versuchen. Nach neunmonatlichem Gebrauch von Cuticura-Seife und Cuticura-Salbe verschwand schließlich der Ausschlag, ohne irgendwelche Narben oder andere Entstellungen zurückgelassen zu haben. Jetzt ist das Baby durch Cuticura-Seife und Cuticura-Salbe vollständig geheilt, und es zeigt sich keine Spur einer Hautkrankheit. Nichts anderes vertrieb das Jucken und nichts anderes ließ das Baby schlafen, als Cuticura-Seife und Cuticura-Salbe." (Gez.) Frau Margaret Gunn, 29 Burrell Str., Roxbury, Boston, Mass., 12. März 1911.

Cuticura-Seife und -Salbe werden in der ganzen Welt verkauft. Wenden Sie sich an die Potter Drug & Chem. Corp., Dept. 14A, Boston, um Zusendung einer kostenfreien Probe beider Mittel nebst 32seitigem Handbuch über die Haut.

„Das perfekte Geschenk"

BERRY'S CANDY

Besucht unseren Laden — seht die riesige Auswahl von hübschen Schachteln, seidegefütterten Körbchen, Taschentuch- und Handschuh-Kästchen, Weihnachtsstrümpfen und der größten Auswahl von Candy in Chicago, um sie zu füllen.

De Luxe Chocolates, die feinste Schokolade zu irgend einem Preis, in f'cy Schachteln, Pfund zu... **75c**

Elite Chocolat., 60c Sorte, in nett. Bon Bon Cups, 1 Pfd. Schacht. 50c, f'cy 2-Pfd. Schachtel...... **$1**

Candy für Jedermann, 15c bis 75c Pfd.
Weihnachts-Strümpfe, von 5c bis zu 50c.
Spezielle Preise für Kirchen und Sonntagschulen.

BERRY'S 2 Thüren nördlich von The Fair
118 S. STATE STR.

Personal-Nachrichten.

— In Milwaukee ist der früher in Chicago ansässige Maler und Kunstarchitekt Heinz Meixner aus dem Leben geschieden. Von der Hand Meixners, der von hier nach New York gegangen war, rührte die künstlerische Ausschmückung der Bierstube in der Brauerei-Ausstellung im Koliseum her.

— Die Todtenmesse für den im November in Wiesbaden verstorbenen Pfarrer Klemens Venn, dessen Leiche auf seinen Wunsch in Chicago beerdigt werden soll, wird am kommenden Mittwoch um 10 Uhr Morgens in der St. Bonifazius-Kirche von Erzbischof Quigley gelesen. Bischof Dunne von Peoria wird die Trauerrede halten.

— Von den Aerzten in Kenntniß gesetzt, daß sein Leben nur noch nach Tagen zähle, ist der frühere Staatssenator Edward J. Rainey am Montag von San Antonio, Tex., nach Chicago abgereist und gestern Nachmittag hier eingetroffen. Man brachte ihn sogleich in seine Wohnung. Der Sterbende unternahm die Fahrt, um zu Weihnachten zu Hause zu sein und hier zu sterben, obwohl die Aerzte ihm sagten, daß die Beschwerden der Reise, die ihm noch vergönnte Spanne Zeit abkürzen würden. Rainey ist seit einem Jahre leidend, er war von 1902 bis 1910 Senator, im Jahre 1905 wurde er Südpark-Kommissär. Er ist erst 36 Jahre alt und unverheirathet, die Familie besteht außer ihm aus der Mutter und vier Geschwistern.

Zur Erinnerung.

Heute jährte sich der Tag, an dem Feuerwehrchef Horan und zwanzig seiner treuen Kameraden bei der Bekämpfung eines großen Feuers, das in dem Lagerhause Nr. 7 der Großfleischer Morris & Co. im Schlachthausviertel ausgebrochen war und vier Tage lang wüthete, unter einem einstürzenden Ueberbau begraben und erschlagen wurden, soweit sie nicht erstickten. Erst zwei Tage später wurden die Leichen gefunden.

Die Gräber der einundzwanzig Männer wurden heute mit Blumen frisch geschmückt, und in der „Holy Name"-Kathedrale wurde eine Requiemmesse gelesen, wozu außer den Hinterbliebenen der Verunglückten sich Chef Seyferlich und andere hohe Beamte der Feuerwehr eingefunden hatten.

Kein besseres

Weihnachts-Geschenk

für Euren Knaben oder Mädchen könntet Ihr erwählen, als ein Sparkonto, eröffnet in einer starken konservativen Bank. Der Fond wäre für irgend eine Anzahl Jahre sicher und die Erziehung zur Sparsamkeit in der Jugend würde unterstützt — was für den Besitzer sehr wichtig ist.

Ihr könnt ein Konto mit $1 in dieser Bank eröffnen und 3% Zinsen erhalten, welche halbjährlich gutgeschrieben werden.

In dieser Bank wird Deutsch gesprochen.

The Northern Trust Co.—Bank

Nordwest-Ecke La Salle und Monroe Str.

Kapital $1,500,000 — Ueberschuß $1,500,000

Direktoren.

A. C. Bartlett	Präs. von Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.
William A. Fuller	Früherer Fabrikant.
Ernest A. Hamill	Präs. der Corn Exchange National Bank.
Marvin Hughitt	Vorsitzender des Direktorenrathes der Chicago & N. W. Eisenbahn.
Charles L. Hutchinson	Vizepräs. der Corn Exchange National Bank.
Martin A. Ryerson	
Albert A. Sprague	Präsident von Sprague, Warner & Co.
Solomon A. Smith	Vizepräsident der Northern Trust Co.
Byron L. Smith	Präs. der Northern Trust Co.

Lokalbericht.

Briefkasten.

J. S. — Um eine Meerschaumpfeife richtig anzurauchen, braucht man in erster Linie Geduld denn der Prozeß nimmt Jahre in Anspruch. Der Pfeifenkopf und das Rohr dürfen nie mit der Hand angefaßt werden, der wahre Anrauchkünstler nimmt das Futteral überhaupt nicht ab, falls dies darauf eingerichtet ist, oder läßt sich ein passendes Futteral mit einem Loch für die Mundspitze anfertigen. Die Hauptsache ist, daß gleichmäßig und in nicht zu starken Zügen geraucht wird, da sonst leicht Flecken und Ringe entstehen. Im Uebrigen hat jeder Raucher, der das Anrauchen von Meerschaumpfeifen als Passion betreibt, seine eigenen Kunstkniffe, die man eben nur durch lange Erfahrung erlernen kann.

New York. — Es besteht zwischen hier und New York keine Pasagierdampfer-Verbindung.

L. B. L. — Am besten ist es, Sie lassen den Brief durch den hiesigen Agenten mit dem Ersuchen an die Hauptoffice in New York schicken, ihn sofort bei Eintreffen des Dampfers an Bord abzuliefern.

A. R. — Wien hat 2,130,320 Einwohner.

Frank Sch. — Die Auskunft, die wir gaben, wurde uns vom hiesigen österreichischen Konsul zutheil, und dort sollte man darüber doch wohl unterrichtet sein.

Max Th. — Bei den vielseitigen Kenntnissen des Betreffenden ist es ja wahrscheinlich, daß er hier eine entsprechende Stellung finden wird, aber er wird sich wohl darauf gefaßt machen müssen, daß dies nicht so schnell geht, namentlich jetzt nicht, wo der Geschäftsgang kein besonders guter ist.

M. F. — Die betreffende Gesellschaft hat ihr Büro im Gebäude 112 N. LaSalle Str. Ob sie zuverlässig ist, müssen Sie selbst feststellen.

Stetiger Leser. — Der Iroquois Theater-Brand war am 30. Dezember 1903.

N. B. — 1) Anlangende Einwanderer und Einwanderinnen können nur zurückgewiesen werden auf gesetzliche Gründe hin. Daß eine Frauensperson „zu ihrem Zukünftigen geht" ist kein Grund zur Zurückweisung. — 2) Die Gesetzlichkeit der Ehe hat hierzulande nichts mit Religionsfragen zu thun. Die Ehe ist giltig wenn die staatsgesetzlichen Vorschriften erfüllt sind. Ob das Ehepaar katholisch ist oder zu einer anderen Kirche sich bekennt oder zu gar keiner Kirche, hat mit der Giltigkeit der Ehe nichts zu schaffen. Ebenso wenig hat das Bekenntniß des die Trauung vollziehenden Pfarrers damit zu schaffen. Desgleichen macht das Gesetz keinen Unterschied zwischen Trauungen, die in einer Kirche und denen, welche anderwärts stattfinden. — 3) Wenn Sie einen schriftlichen Pachtvertrag haben, so haben Sie die Rechte, welche der Vertrag Ihnen gibt, und nicht mehr. Ist in dem Vertrage ausbedungen, daß eine Erneuerung der Pacht zu einem gewissen Preise auf Verlangen des Miethers zu bewilligen ist, so gilt diese Bestimmung. Ist nichts derartiges ausbedungen, so kann der Eigenthümer nach Ablauf des Vertrages fordern, so viel wie er will.

Frau M. — Lebt der Vater des Kindes in Deutschland, so muß er dort verklagt werden, und nur das Urtheil eines dortigen Gerichts kann die Zahlung von Nährgeld erzwingen.

P. Gl., 24. Place. — Niemand ist gesetzlich verpflichtet, die Ihnen von fremden Kindern eingeworfenen Fenster machen zu lassen. Die Eltern der Kinder sind nicht dazu verpflichtet, der Hauseigenthümer ist nicht dazu verpflichtet, und der Miether ist ebensowenig verpflichtet. Die Kinder können jedoch gerichtlich gestraft werden, wenn sie alt genug sind.

A. B. C., Elbourn Ave. — Ist der Miethsvertrag auf eine bestimmte Zeit abgeschlossen, so kann der Eigenthümer Ihnen die Wohnung nicht früher kündigen, falls von Ihrer Seite die Vertragsbedingungen eingehalten worden sind. — Gehört das Haus der Frau, so kann ihr Mann als Agent der Frau handeln.

E. M. — Bis jetzt ist in Illinois noch keine Person dafür gestraft worden, daß sie, nachdem sie hier geschieden worden, vor Ablauf des gesetzlichen Wartejahres in einem anderen Staate eine neue Ehe einging. Es liegt auch noch keine endgiltige gerichtliche Entscheidung darüber vor, ob in solchem Falle eine Bestrafung erfolgen kann oder nicht.

Hermann A. — Es ist uns bezüglich jener kanadischen Ländereien nichts Näheres bekannt. Es gibt jedoch eine „Canada Land and Development Co." hier, Nr. 8 S. Dearborn Str., wo Sie vermuthlich die gewünschte Auskunft erhalten können. Oder schreiben Sie direkt an das kanadische Ackerbauamt („Secretary of Agriculture") in Ottawa.

A. P. — Nur Sicherheitsbeamte sind gesetzlich berechtigt, verborgene Waffen zu führen. Privatpersonen dazu Erlaubniß zu ertheilen ist niemand befugt.

K. H. — Die Ihrer Wohnung nächstgelegene Abendschule befindet sich an der Rockwell Straße nahe Fullerton Avenue. Sie erreichen diese am bequemsten mittels der Straßenbahnlinien in der 40. und der Fullerton Avenue.

* * *

Rechtsanwalt Fred Plotke, Nr. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444—48 Unity-Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

H. H. N., Leavitt Str. — Ob eine Friedhofsgesellschaft, welche Begräbnißplätze verkauft, das Recht hat, die Käufer solchen Platzes zur Bezahlung für einen Zementweg zu zwingen, hängt von dem Freibrief der Gesellschaft ab und von den Bedingungen, unter welchen der Käufer den Platz gekauft hat.

Mich. K. — Hat Jemand eine Haushälterin, welche Schulden macht, so ist er für solche Schulden nicht haftbar, es sei denn, die Schulden seien mit seiner Erlaubniß gemacht worden, oder sie seien für nothwendige Lebensbedürfnisse gemacht worden, von denen er mit den Nutzen gehabt hat.

A. B. — Es ist nicht ungesetzlich, daß eine Person zwei Namen führt, nämlich unter einem Namen Grundbesitz hält und unter dem anderen Namen ein Geschäft betreibt. Doch rathen wir nicht, solches zu thun, denn es macht einen schlechten Eindruck, wenn dergleichen vor Gericht kommt.

A. K. 29. — Besteht ein schriftlicher Miethsvertrag für eine gewisse Zeit, so ist vor Ablauf dieser Zeit der Miether nicht berechtigt zur Aufgebung der gemietheten Räume, es sei denn, daß ein Vertragsbruch bewiesen werden kann. Die bloße Thatsache, daß der Eigenthümer sich weigert, Ausbesserungen machen zu lassen, wenn solche in dem Vertrage nicht ausdrücklich ausbedungen sind, berechtigt den Miether nicht zum Wegziehen.

Schwerin. — Macht jemand einen Kontrakt zum Ankaufe einer Farm, und findet vor der letzten Abzahlung, daß die Farm nicht so viele Acres enthält, wie der Kontrakt bedingt so ist zu sagen, daß der Käufer in Betracht der falschen Darstellungen die Farm nicht anzunehmen braucht und daß er berechtigt ist, von dem Verkäufer die Rückerstattung der bereits gemachten Anzahlung zu fordern.

Aus Vereinskreisen.

Die Vorstandsmitglieder Franz Doniat, Otto Cummerow und Ernst Kußwurm vom Deutsch-Amerikanischen Nationalbund statteten gestern Abend dem Turnverein Lincoln einen Besuch ab und theilte den Mitgliedern in kurzen Ansprachen die Zwecke und Ziele des Bundes mit, mit dem Ersuchen, daß sich der Verein anschließen möge. Diesem Wunsche kam der Verein auch nach, indem er einstimmig einen dahingehenden Beschluß faßte. Da es hier noch verschiedene deutsche Vereine giebt, welche dem Bunde noch fernstehen, wäre es sehr wünschenswerth, daß diese Vereine dem Beispiele des Lincoln Turnvereins folgen und sich dem Bunde anschließen würden. Der Jahresbeitrag für jedes Mitglied beträgt nur 5 Cents.

Auf die letzte, von Dr. John Kercher geleitete Versammlung der Delegaten der deutschen, zu den „Verbündeten Vereinen" gehörenden Südseite-Vereine in der Südseite-Turnhalle folgte ein geistig-gemüthliches Beisammensein. Gesänge des Mozart-Männerchors unter Herrn v. Oppens Leitung und Vorträge der Herren Leopold Neumann, H. van Meteren, Dr. Kercher, G. Rohde, Max Wilde, Charles Fritz und Anderer würzten den Trunk. Der Erfolg gab Anlaß zu dem Beschluß, in jedem Monat eine solche „Geistig-Gemüthliche" abzuhalten und jedesmal einen anderen Gesangverein einzuladen.

Die Deutsche Kriegerkameradschaft von Chicago wählte in ihrer Jahresversammlung für das Jahr 1912 folgende Beamten: Heinrich Schlosser, Präsident; Friedrich Schur, Vizepräsident; Ernst Goethel, protokollirender Sekretär; Albert Peglow, Finanzsekretär; Fritz Rohde, Schatzmeister. In das Finanzkomite wurden Ernst Albrecht, Gustav Hamann und Wilhelm Holz gewählt, als Fahnenträger Hermann Löchner und Johann Schmidt, als Delegaten zum Deutsch-Amerikanischen Nationalbund Hermann Herruth und Hermann Dammeier, und als Delegaten zu den Verbündeten Vereinen für örtliche Selbstregierung Ernst Koch und Emil Schraps ernannt. Die regelmäßigen Versammlungen finden am 1. und 3. Montag im Monat in Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., Abends 8 Uhr statt. Ehemalige deutsche Soldaten werden bis zum vollendeten 45. Lebensjahre frei aufgenommen.

Ueberfahren.

Von einem Kraftwagen, welcher Dr. E. L. Quitman, 2339 Jackson Boulevard, gehört und von ihm gelenkt wurde, überfahren wurde gestern Abend an Halsted Straße und Jackson Boulevard Hans Neilson, 6860 S. Carpenter Str. Die Polizei schaffte den Verletzten ins Countyhospital und verhaftete Dr. Quitman nicht, da dieser sagte, der Unfall sei nicht zu vermeiden gewesen.

Seht Eure Garderobe nach!

Viele Familien in dieser Stadt haben

Gebrauchte Kleider

nöthig, mit denen Ihr nichts mehr anzufangen wißt.

Unterzeug wird bevorzugt.

Schreibt oder sendet Eure Schenkungen an die

United Charities of Chicago
167 N. La Salle Str.

Charles H. Wacker, Präsident.

Völlig verlottert.

Durchgreifende Umänderung der Polizei dem Mayor empfohlen.

Bericht der Zivildienstbehörde.

Auflösung der „United Police", Abschaffung der Inspektoren und Spezialpolizei; zu viele „Geheime"; Schuettlers Mannen verdächtigt. — Revere schuldig erklärt.

Die städtische Zivildienstbehörde hat dem Bürgermeister als Ergebniß ihrer bisherigen Untersuchung des Verhältnisses der Polizei zu den Laster- und Spieler-Elementen einen vorläufigen Bericht unterbreitet und darin die vollständige Neuorganisirung der Polizei empfohlen. Unterzeichnet ist der Bericht von den drei Mitgliedern der Behörde, dem Sonderanwalt Wheelock und James Miles, dem Leiter der Abtheilung für Beamten-Tüchtigkeit. Der Polizei wird vorgeworfen, mit gewissen Klassen der gesetzlosen Elemente unter einer Decke zu stecken, auch fehlt es nicht an praktischen Empfehlungen zur Umgestaltung des Systems und zur Hebung des Sicherheitsdienstes.

Die Behörde schreibt, daß sie aus den ermittelten Beweisen folgende Schlußfolgerungen ziehen müsse:

Daß seit Jahren die Polizei mit den verschiedenen verbrecherischen Elementen in der Stadt in Verbindung gewesen ist.

Daß ein politischer „Ring", dem Demokraten und Republikaner angehören, besteht, durch den die Beziehungen der Polizei zu den erwähnten verbrecherischen Elementen gefestigt und aufrecht erhalten werden.

Daß diese Beziehungen zum großen Theil für die Unfähigkeit, fehlende Manneszucht und mangelnde Organisation in der Polizei verantwortlich ist.

Daß, abgesehen von diesen Beziehungen, die mangelnde Leistungsfähigkeit auch durch taktische und Verwaltungsfehler verursacht wird.

Daß die Polizei stark genug, an Manneszahl, ist, um jede vernünftige Regelung der Glücksspiele und des sozialen Uebels durchführen und alle Routinearbeiten des Sicherheitsdienstes besorgen zu können.

Es werden nun folgende Empfehlungen gemacht, als Ergebniß der Untersuchung:

Abschaffung der Eintheilung der Stadt in Polizei-Divisionen.

Abschaffung der Polizeiinspektoren, als völlig überflüssig.

Besetzung der leitenden Stellen aller wichtigen Polizeibezirke mit Hauptleuten, der anderen mit Leutnants; diese Befehlshaber sind für die Zustände in ihren Bezirken persönlich verantwortlich und haben unmittelbar an den Polizeichef zu berichten.

Bildung eines tüchtigen Stabes des Polizeichefs, aus Hauptleuten und Leutnants bestehend, mit dem Amtssitz im Hauptquartier.

Systematische Inspektion, um sowohl Offiziere wie Untergebene zu getreuer Pflichterfüllung anzuhalten.

Verbesserung der Berichterstattung und gründliche Umgestaltung des Protokollsystems.

Abschaffung des Sonderdienst-Systems; die Polizisten sind nur für wirkliche Polizeidienste zu verwenden, in strengster Auffassung dieses Begriffes, und sollen Straßendienst thun.

Neueintheilung der Arbeit der Sergeanten, so daß diese möglichst die gleiche Anzahl Leute zu beaufsichtigen haben.

Strafversetzungen durch auswärtigen Einfluß, also den von Politikern, hören auf.

Strengere Beförderungs-Prüfungen.

Einführung von Verzeichnissen über die Leistungsfähigkeit eines jeden Beamten, die thatsächlich automatisch auf die Beförderung der tüchtigsten Leute, Polizisten und Polizeioffiziere, hinwirken.

Jährliche oder zweijährliche ärztliche Untersuchungen als Theil der Feststellung der Tauglichkeit aller Beamten.

Bei Beförderungsprüfungen kommt, außer wenn wirklich vernünftige Gegengründe vorliegen, nur der Bewerber in Frage, welcher die Prüfung am besten bestanden hat.

Einführung einer Altersgrenze und zwangsweise Pensionirung der Beamten, welche jene Grenze erreicht haben.

Umänderung des Polizeipensionsgesetzes in der Weise, daß entlassene Polizisten keine Pension erhalten.

Ernennung von Ersatz-Polizisten.

Wiedereinführung der Instruktionsschule und Bildung gleichmäßiger Instruktions-Unterschulen in allen Wachen.

Neue Vorschriften hinsichtlich des sozialen Uebels.

Allmähliche Verschärfung der Geldstrafen für Straßendirnen; womöglich Ausmerzung der richterlichen Befugniß, die Höhe der Strafe beliebig zu bemessen.

Prüfung der Gesetze über Herumtreiber und anrüchige Personen.

Einführung genauer Ausweise in jeder Wache über den Namen, die Beschreibung, den Charakter, die Gepflogenheiten, den Aufenthalt, die Freunde und Verwandten einer jeden Person von bekannt schlechtem Ruf, die in dem Wachbezirk wohnt oder dort sich viel aufhält. Aufzunehmen in diese Ausweis-Liste sind Diebe jeder Art, Straßenräuber, Spindensprenger, Hochstapler, Lumpen und Glücksspieler; sowie Spielhöllenbesitzer.

Sofortige Auflösung der „United Police" und Verhinderung der Gründung irgend eines anderen Polizistenvereins, dessen Einfluß und Bestrebungen die Leistungsfähigkeit und Organisation der Polizei schädigen.

Bittere Wahrheiten.

Die Behörde behält sich weitere Empfehlungen hinsichtlich der Geheimpolizei und der Büros der Polizei vor und wird ihre Untersuchung, auch nach dieser Richtung hin, fortsetzen.

Ueber die „United Police" wird folgendes Urtheil in dem Berichte gefällt: Dieser Verband ist der Manneszucht feindlich. Sein ursprünglicher Zweck war, Mitglieder vor Schadenersatzklagen, denen sie sich in der Ausübung ihrer Dienstpflicht aussetzten, zu schützen, eine harmlose Aufgabe, aber vollständig unnöthig. Der Verband hat aber seine Aufgaben schnell erweitert; er vertheidigt jetzt seine Mitglieder bei Disziplinarverfahren wegen Verletzung von Dienstvorschriften, sammelt und vertheilt Geld zur Beeinflussung der Gesetzgebung und ist der Verschwörung bezichtigt worden, durch Bestechung die Erhöhung der Polizistengehälter durchzusetzen.

Die Zahl der Geheimpolizisten, über 800, steht in keinem Verhältniß zu der geleisteten Arbeit; ein großer Theil der Arbeit kann von gewöhnlichen Polizisten besorgt werden.

Die Gepflogenheit von Polizisten und Polizeioffizieren, sich von Wirthen mit Getränken und Zigarren freihalten zu lassen, zeigt die mangelnde Manneszucht.

„Mont" Tennes steht, nach dem Berichte der Behörde, an der Spitze des Handbücher-Syndikats; über 500 Wettbuden werden über den Ausgang von Pferderennen regelmäßig benachrichtigt. Die Schlauheit und Kühnheit der Handbuch-Leute kennzeichnet die Schwierigkeit, diese Art des Glücksspiels vollständig zu unterdrücken. Manche der Spielhöllen, über die ein vollständiges Verzeichniß eingereicht wird, betrügen ihre Kunden. Die Glücksspieler-Abtheilung des Hilfschefs Schuettler ist nicht über jeden Verdacht erhaben, entweder wegen auffälliger Dummheit oder wegen Zusammensteckens mit den Spieler-Elementen.

Die chinesischen Spielhöllen an der Süd Clark Straße wurden erst dann unterdrückt, als die Untersucher der Behörde einschritten. Wenn die Polizei selbst tüchtig ist, ist die Glücksspiel-Abtheilung überflüssig. Glücksspiele auf den Straßen wurden in der Nähe des White Sox-Baseball-Parks, in Riverview Park, während der Straßenbazare in South Chicago, an der 31. Straße und an anderen Stellen von der Polizei geduldet.

Viele der verrufenen Häuser werden, trotz Polizeiverbotes, von Männern betrieben. Straßendirnen lassen sich dann und wann verhaften, um den Verdacht abzulenken, daß sie sich Polizeischutzes erfreuen. Eine Schmach ist die Duldung von Lokalen auf der Südseite, wo Neger und Weiße beider Geschlechter mit einander verkehren.

Der Bericht enthält eine vollständige Liste, nach Polizeibezirken geordnet, der verrufenen Häuser, anrüchigen Hotels, Tanzlokale und Kneipen. In der Stadt sei nur ein abgegrenzter Bezirk für das soziale Uebel, nämlich auf der Südseite.

Bürgermeister Harrison erklärte sich mit dem vorläufigen Berichte und den Erfolgen der Untersuchung zufrieden.

Revere's Entlassung empfohlen.

Die Zivildienstbehörde hat ihre Untersuchung der Beziehungen der Polizei zu der „Unterwelt" auf der Nordseite und der infolge dessen gegen Inspektor John L. Revere, Hauptmann Bernhard Baer und Leutnant John Hanley erhobenen Anklagen beendigt, Hanley von aller Verantwortung entlastet, da er Dritter im Kommando gewesen sei, die Dienstentlassung Reveres empfohlen und die Entscheidung über Hauptmann Baers Schuld dem Bürgermeister überlassen, da Baer nicht unter dem Zivildienstgesetz angestellt ist. Dem Bürgermeister ist zu dem Zweck ein Auszug der Zeugenaussagen zugestellt worden. Baers Wiederanstellung wird übrigens von der Zivildienstreform-Gesellschaft in den Gerichten angegriffen. Die Behörde wird, wie es heißt, zwar Baer von aller Schuld an den Zuständen auf der Nordseite entlasten, seine Versetzung steht aber außer Frage. Er trat erst am 10. Juli, also kurz vor Aufnahme der Untersuchung, sein Amt wieder an und wies nach, daß er Spielhöllen geschlossen und Straßendirnen verhaftet hatte.

Verwirrtes Gehirn

ist das Resultat eines überladenen Magens, einer trägen Leber, nicht richtig arbeitender Eingeweide oder unreinen Blutes. Klares Denken folgt dem Gebrauch von

BEECHAM'S PILLS

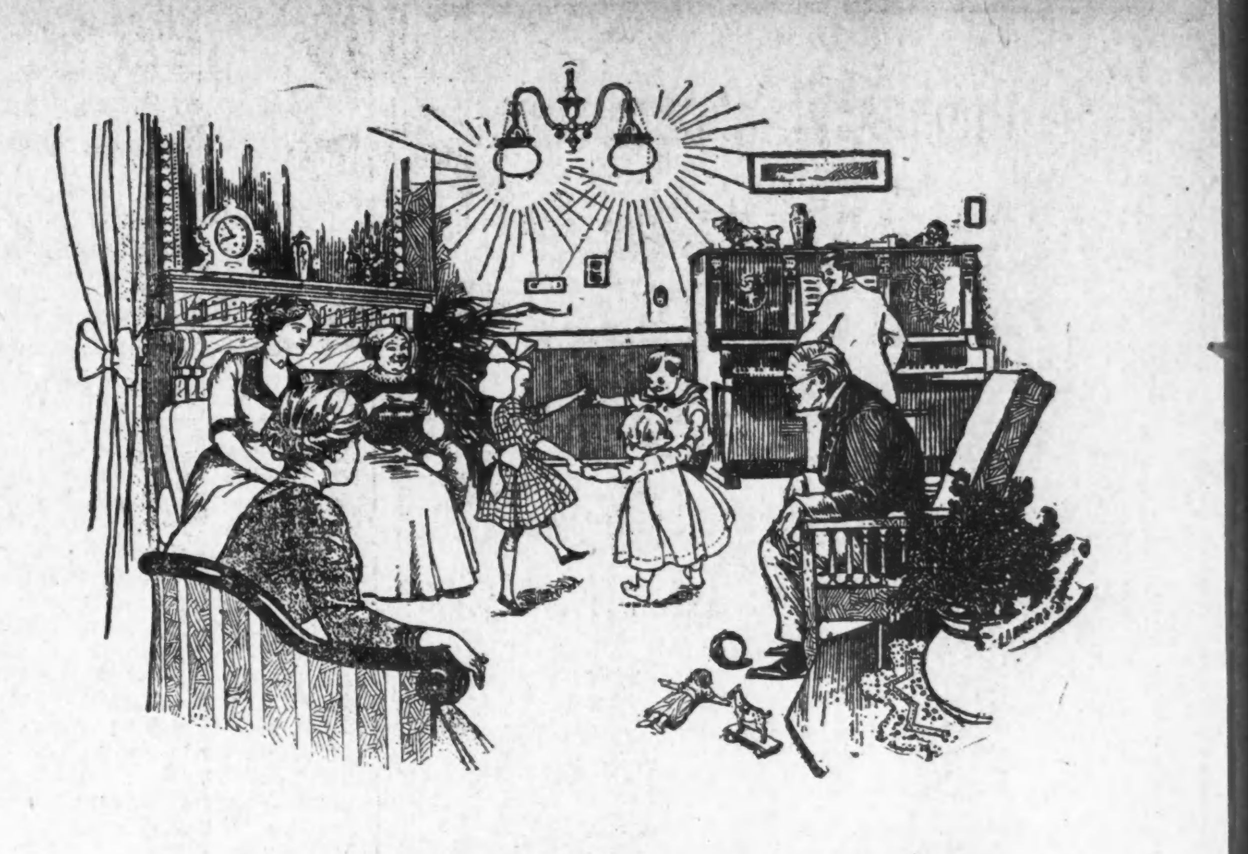
Ueberall verkauft. In Schachteln 10c und 25c

Morgen
Echt deutscher Hasenbraten
Hochfeines Pschorr-Bock
Hotel Bismarck—Bismarck Garten
frsafon

Kurz und Neu.

* Der Leichenbestatter Hugh F. McGovern ist nicht im Besitz eines Gewerbescheins. Er wurde dieserhalb gestern verhaftet, und zwar während er beruflich mit dem Leichenbegängniß der 15jährigen Christina Swanson, 350 W. Chestnut Str., zu thun hatte.

* Für einen Schädelbruch, den er am 7. Februar vorigen Jahres im Betriebe der „South Halsted Street Iron Works" erlitten, ist dem Arbeiter Vincentz Jutrowski von Geschworenen des Superiorgerichts eine Entschädigung im Betrage von $8500 zuerkannt worden.



Die zwei Cottage Bogen-Lampen, welche dieses Wohnzimmer beleuchten, verbreiten mehr Licht als 200 Kerzen—und verbrennen für weniger als einen halben Cent Gas pro Stunde und Lampe.

Durch unsere von Haus zu Haus-Demonstrationen der Cottage-Bogenlampen verkaufen wir über 500 pro Tag. Irgend ein innerhalb sechs Monaten gebrochener Theil frei ersetzt. Monatliche Zahlungen, wenn gewünscht. Schreiben Sie um das hübsche Cottage-Bogenlampen-Büchlein. The Peoples Gas Light & Coke Company, Peoples Gas Building, Michigan Boulevard.

Tadelt Verschwendung.

Mayor Harrison macht gegen kostspielige Briefbogen Front.

Trubel für Bartzen.

Countykommissäre mit der Amtsthätigkeit Verwalter Steins vom Armenhaus unzufrieden. — Stadtväter von Gary der Budelei überführt.

Mayor Harrison machte in der gestrigen Sitzung des stadträthlichen Finanzausschusses, der die Budgetvorlage beräth, gegen eine Verschwendung Front, die zwar auf den ersten Blick unbedeutend erscheint, aber stark ins Geld läuft. Das elegante Briefpapier der verschiedenen Verwaltungszweige und Stadtrathsausschüsse war es, das seinen Zorn erregte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Stellungnahme des Stadtoberhauptes zur Errichtung eines besonderen Büros führt, das alle Druckarbeiten für die Stadt beaufsichtigen und hauptsächlich ein einheitliches Schema für alle Geschäftsbücher vorschreiben wird.

Eine Rechnung in der Höhe von $484 für Drucksachen für den Ausschuß für örtliches Verkehrswesen, begleitet von einem Schreiben des Ausschusses an den Finanzausschuß, erregte den Zorn des Mayors. Der Briefbogen des Verkehrsausschusses weist unter anderem das Stadtwappen in Farben auf und die Namen der Ausschußmitglieder. Alles in Relief— sehr schön, sehr künstlerisch, aber auch sehr kostspielig. Mit dem Briefumschlag kommt ein derartiges Schreiben auf nahezu 10 Cents für das Papier zu stehen. Der Mayor machte seinem Herzen Luft. „Das ist lächerlich," erklärte er. „Hier haben wir noch andere Beispiele derartiger Verschwendung," fuhr er fort, auf Schreiben anderer Verwaltungsabtheilungen hinweisend, die ebenfalls das Stadtwappen in künstlerischer Ausführung aufwiesen. Er schlug vor, dieser Verschwendung ein Ende zu machen und Briefbogen mit einfachem Aufdruck zu verwenden. Eine Ordinanz, die kostspielige Briefbogen verbietet, wird jedenfalls eingebracht werden.

Gegen die Festsetzung der Bewilligungen für Wards erhob der Mayor ebenfalls Einspruch. Er erklärte, die Bestimmung der nöthigen Summen für gewisse Bezirke sollte Sachverständigen überlassen werden, die auf Wardgrenzen keine Rücksicht nähmen. Dem Vorschlag kann allerdings in diesem Jahr nicht mehr stattgegeben werden.

Trubel für Bartzen.

Daß Countyrathspräsident Bartzen mit den übrigen Mitgliedern des Countyraths wieder Schwierigkeiten haben wird wie im Anfang seiner Amtszeit, wird mehr und mehr klar. Sie verlangen, daß er seine Ernennungen vor dem Jahresende vornehme, ehe das Jahresbudget angenommen wird. Dabei haben sie besonders den Leiter des Armenhauses in Oak Forest, E. N. Stein, im Auge, gegen dessen Thätigkeit so viel Einwände erhoben worden sind. Die Countykommissäre sind sich bewußt, daß die Enthüllungen über unbefriedigende Zustände im Armenhaus ihre Aussichten auf eine Wiederwahl nicht bessern. Sie wollen Stein aus dem Amt haben. Wenn Bartzen sich nicht zu Zugeständnissen versteht, ist ein Kampf gegen den Verwalter des Countyhospitals, Harry Bailey, einen Schützling Countykommissär Coffeys, und Armenpfleger Joseph Meyer sicher zu erwarten. Letzterer ist der Schützling des Politikers Harry Gibbons.

Bummelei aufgedeckt.

Nachlässige Methoden im Büro des Countyarchitekten Paul Gerhardt kamen im Laufe der Countyrathssitzung an den Tag. Angebote für Lieferung von zwei Feuerleitern für die Anstalt in Dunning waren eingegangen. Der Kontrakt war der Enos Fire Escape Co. zugeschlagen worden, die $2620 verlangt hatte, das niedrigste Angebot. Eine Woche später sandte die Haute Iron & Wire Works ein Schreiben an Bartzen, daß das Angebot $1000 zu hoch bemessen sei. Bartzen legte dem Countyrath das Schreiben vor. Countyarchitekt Gerhardt hatte dem Countyrath schriftlich mitgetheilt, daß das Angebot angemessen sei. Daraufhin war der Kontrakt vergeben worden. Gestern mußte Louis Brown, ein Angestellter Gerhardts, zugeben, daß der Countyarchitekt die Angebote nicht gesehen und mit der Abfassung der Spezifikationen nichts zu thun gehabt habe. Daraufhin wurde der Kontrakt rückgängig gemacht.

Der Kampf um Kontrole.

Die Anhänger Mayor Harrisons und William R. Hearsts im 8. Kongreßbezirk indossirten gestern John Czekala als Kandidaten für die Stellung des Vertreters des Bezirks in der staatlichen demokratischen Parteileitung. Die Versammlung fand im Briggs House statt. Thomas Gallagher, der den Bezirk im Kongreß vertritt, wurde nicht indossirt.

Sabath erhält Mitbewerb.

Der Kongreßabgeordnete A. J. Sabath vom 5. Kongreßbezirk hat einen Mitbewerber um die demokratische Nomination in der Person des Anwalts J. G. Großberg, 3215 Douglas Blvd., erhalten. Großberg beabsichtigt, die Kündigung des Vertrages mit Rußland zum „Issue" der Kampagne zu machen. Er behauptet, Sabath habe sich für die Beibehaltung des Vertrages ausgesprochen.

Der Budelei überführt.

Die Grandjury von Lake County, Ind., fand gestern in Crown Point den Alderman W. E. Gibson von Gary der Annahme von Bestechungsgeldern in Verbindung mit der Annahme einer Heizungsordinanz schuldig. Hauptzeuge gegen den Stadtvater war T. B. Dean von Louisville, der Unterredungen mit Stadtvätern mit Hilfe von Diktaphonen hatte aufnehmen lassen. Dean gab an, es sei ihm bedeutet worden, es sei keine Aussicht auf Annahme der Ordinanz vorhanden, wenn er nicht verschiedene Beamte „sehe". Er habe Gibson „gesehen" und seine Stimme erkauft, aber die Unterredung mit Hilfe des Diktaphons niederschreiben lassen. Das Instrument wurde vorgeführt. Es wurde den Geschworenen gezeigt, wie der Apparat arbeitet. Die Stenographen, die seine Unterredung mit Gibson angehört hatten, verlasen die Niederschriften, die sie aufgenommen hatten.

Gibson stellte Antrag auf Wiedereröffnung des Verfahrens.

* Kaffee, Wein und Lunch wird für 10 und 15 Cents servirt. Dieser Platz ist exklusiv für Frauen und Kinder. Harry Plohr, 23 Ost Adams Str., der Fair gegenüber, Mitte des Blocks (Weinkeller). 1dez,1m

War unachtsam.

Trat in den Pfad einer Elektrischen und wurde überfahren.

Die 19jährige Frau E. H. Lundberg, Nr. 1016 47. Place, trat gestern Abend beim Versuche, dicht hinter einer Elektrischen an der 43. Straße die State Straße zu kreuzen, in den Pfad einer aus der anderen Richtung kommenden Elektrischen und wurde über den Haufen gefahren. Der betreffende Motorführer hatte anscheinend von dem Unfall nichts gemerkt, denn er setzte die Fahrt fort. Die Verunglückte, die schwere Verletzungen erlitten hat, befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Im Tode vereint.

In einem durch den vor drei Monaten erfolgten Tod seiner Frau verursachten Anfalle von Schwermuth, hat gestern Abend der 70jährige Arbeiter Andreas Stiminski in seiner Wohnung Nr. 1310 Bauwans Straße, sich erhängt. Die Leiche befindet sich im Leichenbestattungsgeschäft Nr. 1310 Noble Straße. Dort wird auch der Koroner den üblichen Inquest abhalten.

* $250 Schaden richtete Feuer heute früh in der Anlage der „Chicago Packing Box Co.", an der Nord Sangamon Straße und dem Fluß an. Das automatische Sprenkelsystem verhinderte die Vernichtung der Anlage.

— Hieb. — Ein fader Schwätzer unterhielt seine Dame schon geraume Zeit mit lauter uninteressanten Nichtigkeiten. Schließlich erzählte er ihr von allen Gliedern seiner Familie. „Mein Bruder," bemerkte er, „ist in jeder Hinsicht das gerade Gegentheil von mir. Kennen Sie meinen Bruder?" — „Leider nein," erwiderte das junge Mädchen, „aber ich würde gern seine Bekanntschaft machen. Nach Ihrer Beschreibung muß er ja reizend sein!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Eine Weihnachtsüberraschung für Ihre Gattin.

Wie werden die Augen Ihrer guten Frau in Freude erstrahlen, wenn Sie ihr die Mittheilung machen, daß Sie das Haus für elektrische Beleuchtung drahten lassen werden. Es bedeutet für sie eine so große Zeit- und Arbeitsersparniß, eine so große Zunahme der häuslichen Bequemlichkeit und der Freude, daß es sich der Ausgaben wohl lohnt, selbst wenn diese größer wären.

Lassen Sie Ihr Haus für elektrisches Licht zum Kostenpreise drahten

und wählen Sie die Kandelaber selbst. Wir gewähren Ihnen zwei Jahre Zeit zum Bezahlen. Die einzige Bedingung ist, daß Sie ein Haus besitzen und daß dieses an einer unserer Stromleitungen liegt. Wenn Sie zur Miethe wohnen, wird Ihr Hauswirth bereitwilligst die Arrangements treffen. Rufen Sie einfach Randolph 1280 auf, und einer unserer Vertreter wird Sie sofort besuchen.

Commonwealth Edison Company
120 West Adams Strasse

Konflikte.

Von Fritz Böcker-Zürich.

„Wer fehlt?" fragte der Ordinarius.

„Neuert Hans," sagte ich. Ich war nämlich Primus damals und aufgestellt für die Absenzenmeldungen.

„Geh einmal zu ihm und sieh, ob er wirklich krank ist," beauftragte mich der Ordinarius.

Der Neuert Hans hatte keine Mutter. Und sein Vater war immer auf Gastspielreisen. Also ist der Hans in der Wohnung fast immer allein gewesen. Vier Treppen hoch, gleich neben dem Volkstheater. Und unten im Erdgeschoß war eine Wirthschaft.

Gleich nach der Schule ging ich hin. Eben stand ich auf der zweiten Treppe. Da schlägt oben eine Thür zu. Es kommt jemand herunter, einer der pfeift und singt: „Tralala, tralala —" Dabei klappert er mit irgend einem Gegenstand im Takt dazu. Es klingt, als ob ein Zinndeckel gegen Steingut schlägt.

„Tralalala —." Schneller wird das Tempo. Das ist sicher ein kreuzvergnügter Mensch. Jetzt kommt er um die Biegung am Geländer. Ich kann ihn sehen durch das Ditterwerk. Es ist der Neuert Hans. Einen Maßkrug hat er in der Hand, mit dem er klappert. Und reine Lebensfreude leuchtet auf seinem Gesicht.

Aber jetzt hat er mich auch gesehen. Mich, den Klassenersten. Was aber kann von einem Klassenersten anders als Unheil kommen? Einen schnellern Szenenwechsel im Antlitz eines Menschen habe ich seitdem nicht wieder gesehen. Wie wenn ein Maschinenwärter den Hebel nach der anderen Seite wirft. Tiefe Bekümmerniß lag jetzt auf seinem Gesicht. Sein Unterkiefer fiel herunter. Schlaff wurden seine Züge. Und seine Hände wollten gegen den plötzlich so schwer schmerzenden Kopf fahren. Aber da merkte er erst, daß er einen Maßkrug in seiner Rechten hielt. Mit dem konnte er sich doch nicht gut über die Stirn fahren. Das sah er ein, gab das Versteckenspielen plötzlich auf und lachte wieder: „Gelt, Müller, Du verräthst mich nicht? Weißt, es ist ja wahr, ich hol mir jetzt ein Bier, aber heute in aller Frühe war mir wirklich hunsmiserable, darfst mir's glauben, Müller. Und morgen bin ich wieder in der Schule. Also, gelt, Du verräthst mich nicht."

Und als mich Nachmittags der Ordinarius fragte, da habe ich — je nun, was hab ich wohl gethan?

Der Schiller Karl hatte gesagt, ich sollte meine dicken Reitersoldaten mit bringen am Samstag Nachmittag. Der Schiller Karl hatte nämlich nur dünne Infanterie. Jeder Wind konnte sie umblasen, so dünn war sie. Aber meine Kavallerie konnte nicht einmal der Onkel umblasen. Und der hatte doch eine mächtige Puste.

Also brachte ich meine dicke Kavallerie mit zum Schiller Karl und wir stellten sie auf, und es war ein scharfes Gefecht zwischen meinen Dicken und seinen Dünnen. Natürlich haben meine Dicken gewonnen. Denn sie sind nicht einmal von den Erbsenkugeln umgefallen, die der Schiller aus der Kanone gegen sie geschossen hat.

Als das Gefecht vorbei war, sagte der Schiller Karl, im Ernstfall aber sei es umgekehrt, da gewinne immer die Infanterie, und die Kavallerie verliere. Auch wenn sie noch so dick sei. Der Vater hätte es aus der Zeitung vorgelesen.

Und dann hat Schillers Schwester von draußen an das Fenster geklopft, ob ich ihr nicht den Ball holen wollte, er läge über dem Zaun drüben. Da holte ich den Ball, und der Schiller Karl war allein im Zimmer und hat mir fünf schwere Kavalleristen gemaust und in seine Tasche gesteckt. Ich habe es gleich gemerkt, wie ich hereingekommen bin, daß fünf gefehlt haben. Aber ich habe nichts gesagt. Und der Schiller hat einen ganz rothen Kopf gehabt. Als er ganz nah war, habe ich ganz leise an seine Tasche gefühlt: jawohl, sie waren drin.

Da ist Schillers Vater hereingekommen. Der war immer sehr streng und hat den Karl oft gehauen wegen nichts und wieder nichts. Und der Karl hat „Sie" zu ihm sagen müssen. Zu seinem eigenen Vater. Der alte Schiller hat gesagt: „Karl, warum hast Du einen so rothen Kopf?"

„Ich weiß nicht," hat der Karl gesagt und ist dann noch viel rother geworden.

„Müller!" hat da der alte Schiller geschrien, „warum hat der Karl ein so rothes Gesicht?"

Mich haben die fünf dicken Soldaten schon ganz elend gewurmt, daß sie der Karl gemaust hatte, und ich habe gedruckt und gedruckt.

„Müller," hat der alte Schiller plötzlich ganz freundlich gesagt, „sage die Wahrheit, sonst bist Du ein Lügner".

Und da habe ich — ja, was habe ich da wohl gethan?

* * *

An unserer Schule war das Einjährigen-Examen. Ich und der Leschner waren auch dabei. Beim Leschner ist das „Schriftliche" auf Spitz und Knopf gestanden. Wenn er in der Algebra noch eine anständige Zensur bekam, war er „durch". Sonst war er „geflogen".

Der Leschner und ich saßen zusammen auf einer Bank, als die Algebra-Aufgaben diktirt wurden. Bei der ersten Aufgabe hat er geschwitzt und geschwitzt. Aber er hat nichts herausbekommen. Es war eine Exponentialgleichung. Aber bei der zweiten hat er durchgebissen, bis auf die letzte Zeile. In dieser Zeile kam ein Logarithmus vor. Und Logarithmen konnte er nicht. Weil aber die zweite Aufgabe die Hauptsache war und weil es auf sie ankam, hat der Leschner ein entsetzlich bittendes Gesicht zu mir herübergemacht, ich solle ihm helfen.

Aber das Helfen war verboten. Wir hatten es vorher alle durch Handschlag versprechen müssen. Da habe ich zu dem Aufsichtsprofessor gesagt: mir ist schlecht, und ich möchte hinausgehen. Und er hat mich hinausgehen lassen und hat mich gar nicht angeschaut dabei, weil er die „Neuesten" gelesen hat.

Und wie ich wieder drinnen war, da hatte der Leschner schon die letzte Zeile „abgefeilt" von meinem Blatt. Er muß einen fürchterlich langen Hals gemacht haben, daß er es hat sehen können. Und dann hat er noch „Dank schön, Müller" herübergebrummt.

Aber am Nachmittag sind wir beide auf das Rektorat gerufen worden. Unsere Algebra-Aufgaben lagen auf dem Pult vom Herrn Rektor.

„Schauen Sie einmal her, Leschner," sagte der Rektor, „hier steht auf der letzten Zeile von der zweiten Aufgabe „609", und beim Müller seiner Arbeit steht „log" da, aber es ist so schlecht geschrieben, daß man es auch fast für „609" lesen kann. Leschner, ich frage Sie, haben Sie abgeschrieben?"

Dem Leschner stand seine ganze Zukunft auf dem Spiel. Und sein Vater hatte gesagt, er erschlägt ihn, wenn er durchfällt.

„Nein," hat da der Leschner mit fester Stimme gesagt, „nein, Herr Rektor, ich habe nicht abgeschrieben."

„Und Du, Müller, sage auf Dein Ehrenwort, hat der Leschner abgeschrieben? Denn Du mußt es wissen."

Bei mir ist das nicht auf dem Spiel gestanden wie beim Leschner. Wenn ich einen Vierer bekommen hätte in der Algebra wegen Abschreibenlassens, so wäre ich immer noch durchgekommen.

Und da sagte ich, da sagte ich — ja, was habe ich da gesagt?

— Entweder, oder! — Ein Arzt hatte einen alten Mann zum Patienten, der schon seit Jahren gelähmt in der Küche saß und von seiner Tochter gepflegt wurde. Diese schien aber keinen Sinn für Reinlichkeit zu haben, und der Arzt hatte sie schon verschiedentlich vergebens darauf aufmerksam gemacht, daß der Alte besser gewaschen werden müßte. Endlich steckte sich der Doktor hinter den Jüngsten der Familie, ein halbwüchsiges Bürschchen. Als der Arzt weg war, sagte der Junge zu seiner Schwester: „Marie, so geht's aber nicht mehr weiter! Nun mußt du aber Vatern entweder mal waschen oder schwarz anstreichen. Die Farbe, die er jetzt hat, gibt's ja gar nicht!" — Der Doktor war mit dem Erfolge seines Bundesgenossen sehr zufrieden.

Wir kuriren Euren Rheumatismus
Nervosität, Fallsucht, Verstopfung, Flechten, Steinleiden, Krebs, Wassersucht, Arteriosclerosis, Herzleiden, Schwindsucht, Blutvergiftung, Gicht, Ausschläge, Blasen-Katarrh, Epilepsie, Magenleiden, Neurasthenie, Hämorrhoiden, Eczema, nervöse Erschöpfung, Rückenmarkslähmung, Asthma, Fettsucht, Geisteskrankheit, Darmkatarrh, Bleichsucht, geschwollene Adern, Geschwüre, Abszesse, Leberleiden, Lungen- und alle anderen sogenannten unheilbaren Krankheiten.
PASTOR KNEIPP'S
Natur-Heilanstalt, 214 S. State Str., Chicago, Ill.
ba18mifr*

Chicago's Große Oper.

Glänzende Aufführung von Richard Wagners „Die Walküre".

Mehr als ein halbes Jahrhundert ist dahingerollt seit jenen Tagen, an denen der heiße Kampf zu toben begann zwischen den Parteien der Wagnerianer und der Anti-Wagnerianer. Scharf war der Streit der Ansichten, der Meinungen, hart der Weg, den das Genie Richard Wagners für seine idealen, reformatorischen Neuerungen sich zu bahnen hatte. Lange hat der Kampf gewüthet, bis endlich die stürmischen Wogen sich zu glätten begannen, die dunklen Wolken verschwanden und die glänzenden Strahlen der Sonne von Wagners überwältigender Kunst siegreich durchbrachen. Auf dem Gebiete der modernen musikdramatischen Kunst ist Richard Wagner die markanteste, individuellste, kraftvollste Erscheinung. Sein Name wird in unverlöschlichen Lettern unter denen der ersten Heroen seinen Platz immerdar behaupten.

Das Werk seines reformatorischen Schaffens war der Bruch mit der alten Form, wie sie die italienische Schule lehrte, der Bruch mit den Arien, Duetten, dem Feuerwerk der virtuosen Technik, dem Koloraturgeflitter. An deren Stelle führte er ein das gleichberechtigte, logische, gemeinsame Wirken des dramatischen Lebens mit dem musikalischen. Beide sollten einander ergänzen, die musikalische Deklamation sollte den Ausfall der Arien ersetzen; das ideale Musikdrama, das war die Schöpfung seines Genies.

Die ersten Ideen, den Tod Siegfrieds als Sujet für ein Musikdrama zu verarbeiten, kamen Richard Wagner im Jahre 1848. In diesem Jahre wurde schon der Grund zu dem Riesenwerk „Der Ring des Nibelungen" gelegt, das seine endgiltige Vollendung im Jahre 1876 erreichte, nachdem Wagner in der Zwischenzeit noch zwei andere Wunderwerke, zwei seiner herrlichsten Schöpfungen, „Tristan und Isolde" und „Die Meistersinger," beendet hatte. Der führende Grundgedanke des Nibelungenliedes, die vernichtende Wirkung des Goldes, bewog Wagner, den ganzen Stoff auszudehnen, vor dem Tode Siegfrieds eine Einführung der diese Tragödie bewegenden Motive zu geben. Es entstand so das Vorspiel „Rheingold," wo Alberich beim Entsagen der Liebe das Gold dem Rheine entreißt, den daraus geschmiedeten Ring, die höchste Macht auf Erden, als er ihm von Wotan entrissen wird, verflucht. Dieser Fluch stürzt Siegfried, den kühnsten, reinsten Helden der germanischen Mythe, er stürzt auch das ganze Göttergeschlecht. So entwickelt Wagner das große Lebensproblem, durch den Kampf gegen den Materialismus sich emporzuschwingen in die reinen Höhen geistiger Freiheit, und da zu genießen das höchste Glück, die Liebe. Wie wundervoll singt Brünnhilde, als sie am Schlusse der Götterdämmerung mit ihrem Rosse sich in die Flammen, die Siegfried's Leichnam verzehren, stürzt— „in Freud' oder Leid, das höchste Glück ist Liebe."

Wotan, um zum Ringe zu gelangen, den die beiden Riesen für die Freigabe der Göttin Freya verlangen und auch erhalten, will sich Hilfe sichern durch Zeugung eines menschlichen Helden, der freier und reiner ist als er. So zeugt er das Geschlecht der Wälsungen, deren Repräsentanten Siegmund und Sieglinde, Bruder und Schwester, sind. Und so beginnt die Handlung der „Walküre", die hinüberleitet und vorbereitet auf die Tragödie Siegfrieds.

Die Vorführung der „Walküre" auf unserer Bühne gestern war eine in jeder Hinsicht gelungene, glänzende Vorstellung, ein Triumph für die Muse Richard Wagners. Die Solisten, das Orchester, alle waren mit Leib und Seele bei ihrem Bestreben, dieses herrliche Werk würdig seinem hohen Werthe zu interpretiren. Sie alle waren erfolgreich, und so war auch der Eindruck, den dieses Musikdrama ausübte, ein überwältigender, hinreißender. Besonders nach dem zweiten Akte brach ein Beifallssturm von gewaltigen Dimensionen los, wollte gar kein Ende nehmen. Es war ein Vergnügen zu konstatiren, eine Befriedigung für den ernsten Musiker zu sehen, wie unser Publikum auch die höhere, heiligere, ernstere Kunst zu schätzen weiß; daß es ein warmes Interesse an den Meisterschöpfungen der Tonkunst zu nehmen versteht.

Die große, herrliche Rolle der Sieglinde wurde von Jane Osborn-Hannah auf's Trefflichste durchgeführt. Das schöne, volle Organ funktionirte mühelos. Leicht, sicher klang der Ansatz, schön geformt waren die musikalischen Linien. Mit großer schauspielerischer Verve war die Darstellung ihrer Rolle ausgestattet, das Mienenspiel sehr wirkungsvoll, sehr überzeugend, ein warmes Leben pulsirte durch die ganze Auffassung, wie die exzellente Künstlerin sie darbot.

Eine packende, wirklich aus dem Vollen schöpfende Leistung bot Mme. Ernestine Schumann-Heink als „Fricka". Das war eine Meisterthat, temperamentvoll, musikalisch von hoher, sieghafter Intelligenz. Das mächtige, warm quellende Organ gehorchte allen den reichen Nuancirungskünsten der großen Sängerin, strömte in der Fülle und Ueppigkeit seines Klanges so mühelos, als wären in seinem Umfange keine Grenzen. Man bedauerte nur das eine, daß die Rolle eine so kurze ist und daß man während des Abends keine weitere Gelegenheit hatte, in dem Genuß dieser herrlichen Stimme schwelgen zu können.

Die Partie der „Brünnhilde" war Minnie Saltzmann-Stevens anvertraut, und dies mit viel Glück. Die Dame verfügt ebenfalls über ein sehr gutes Stimmaterial. Ihr Organ ist wohlklingend und ausgiebig, gut geschult, klingt in allen Lagen leicht, ist in allen Lagen ausgeglichen. In den ersten Szenen etwas reservirt, steigerte sie ihre Leistung im Laufe des Abends, wurde wärmer, ging aus sich heraus und erreichte im letzten Akte ganz prächtige, wirksame Höhepunkte.

Die anderen acht Walküren waren aufs beste verkörpert, ihre Repräsentantinnen lieferten ein reizendes Ensemble.

Die Herren, die in den drei Männer-Rollen beschäftigt waren, Charles Dalmores als „Siegmund", Henri Scott als „Hunding" und Clarence Whitehill als „Wotan", waren durchweg hervorragend. Die Palme verdiente diesen Abend wohl Clarence Whitehill mit seinem „Wotan". Die Rolle war von ihm so glücklich ausgearbeitet, so treffend in ihrer Karakterisirung, vom Anfang bis zum Ende ausgezeichnet, daß diese Wiedergabe kaum von irgend jemand übertroffen werden könnte.

Der Sänger war mit seinem sehr wohlklingenden, voll schallenden Baß in bester Verfassung. Seine Darstellung war in warmes, inniges Empfinden getaucht; edel, vornehm und doch kraftvoll war er in seinem Singen und Spielen. Der dritte Akt, in dem Duett mit „Brünnhilde," erhielt durch ihn eine besonders liebevolle Durchführung; die Innigkeit, mit der er den Ausbruch der Vaterliebe zeichnete, war von tiefgehender Wirkung.

Charles Dalmores gestaltete seinen „Siegmund" prächtig in der Erscheinung, sehr effektvoll in der Ausführung der gesanglichen Partie. Er hatte viel Gelegenheit, den Glanz seines Organs leuchten zu lassen, und die ganze Leistung trug die Marke seiner individuellen, interessanten Künstlerschaft. In dem wundervollen Liede „Winterstürme wichen dem Wonnemond" versagte leider der süße Wohlklang, den gerade diese Melodie verlangt, dafür entschädigte der Sänger an anderen Stellen durch die Sieghaftigkeit seines schönen Tenors.

Geleitet wurde das Werk vom Musikdirektor Alfred Szendrei ganz hervorragend. Er ist ein exzellenter Wagnerinterpret und hob alle Schätze aus der Partitur, nichts blieb verborgen. Die intimsten, zartesten Poesien der genialen Musik wurden in feinster Schattirung wiedergegeben. Mit seinem spontanen Temperament, dem großen Zug, der seiner Direktionskunst innewohnt, riß er das Orchester mit auf Höhepunkte von überwältigendem Eindruck. Auch ihn überhäufte das Publikum mit herzlichstem Beifall. Er partizipirte an den endlosen Hervorrufen, denen die Künstlerschaar besonders nach dem zweiten Akte zu folgen hatte. Der Besuch der Oper war ein glänzender — der große Erfolg wieder ein Lorbeerblatt mehr im Ruhmeskranze der Chicagoer Oper.

Anton Foerster.

* * *

Heute Abend wird Viktor Herberts „Natoma" wiederholt. Die Besetzung lautet:

Natoma	Mary Garden
Barbara	Carolina White
Leutn. Paul Merrill	George Hamlin
Don Francisco	Henri Scott
Pater Peralta	Hector Dufranne
Juan Bautista Alvarado	Mario Sammarco
Pico	Armand Crabbe
Kagama	Constantin Nicolay
Jose Castro	Frank Preisch
Chiquita	Rosina Galli
Eine Stimme	Minnie Egener
Sergeant	Desire Defrere
General-Musikdirektor	Cleofonte Campanini
Bühnenleiter	Fernand Almanz

Für morgen ist die erste Wiederholung der großen französischen Spektakeloper „Quo vadis?" angesetzt, deren Partien wie nachstehend besetzt sind:

Lygia	Maggie Teyte
Eunice	Alice Zeppilli
Poppäa	Marta Wittkowska
Petronius	Clarence Whitehill
Nero	Henri Scott
Vinicius	Charles Dalmores
Ursus	
Croton	
Chilon	Hector Dufranne
Petrus	Gustave Huberdeau
Sporus	Armand Crabbe
Demas	Constantin Nicolay
Der junge Nerva	Emilio Venturini
Iras	Marie Cavan
Myriam	Louise Berat
Die Mutter	Alice Eversman
Nazaire	Mabel Riegelman
Lilith	Minnie Egener
Pyllia	Charlotte Carew
Ein junger Christ	Minnie Egener
Tigellinus	Michele Sampieri
Vitellius	Charles Meyer
Vatinius	Desire Defrere
Ein Hauptmann	Nicola Fossetta
Theokles	Charles Meyer
Ein Matrose	Jean De Keyser
Ein Sklave	Charles Demortier
Musikdirektor	Marcel Charlier
Bühnenleiter	Fernand Almanz

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten, wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.85
Oesterreich: 100 Kronen	20.25
Schweiz: 100 Franks	19.35
Holland: 100 Gulden	40.39
Dänemark: 100 Kroner	26.85
Rußland: 100 Rubel	51.85

Die Zigarette der Dame und der Klatsch.

Schon seit längerer Zeit ist die Zigarette der Dame — einst ein Symbol muthiger, aber nicht eben anmuthiger Emanzipation — salonfähig geworden, fast so selbstverständlich wie ehedem die Handarbeit unserer Großmütter, und es hat nicht an Spöttern gefehlt, die da meinten, sie habe keinen höheren Zweck als jene, nämlich den, den Klatsch oder das Klätschchen der Dame mit ihrem blauen Dunst zu begleiten. In einer Plauderei, die Carry Brachvogel im Dezemberheft von „Velhagen u. Klasings Monatsheften" veröffentlicht, vertheidigt sie die Zigarette gegen so schnöde Angriffe auf folgende Weise, indem sie die kleine Zigarette das Wort nehmen läßt: „Mein Herr, auch Sie haben sich verändert, und zwar, wie ich gleich bemerken will, zu Ihrem Vortheil verändert, wenigstens in Ihrem Urtheil über meine Person! Sie feinden mich nicht mehr an, wenn Sie mich mit meiner Dame sehen, Sie finden sogar, daß ich gut zu ihrer schicken Erscheinung passe, und um dieser Wandlung willen lasse ich mich in einen freundlichen Dispput mit Ihnen ein und belehre Ihre immer noch etwas verbohrte Männlichkeit über den Unterschied, den geistigen Unterschied, zwischen dem Strickstrumpf und meiner grazilen Persönlichkeit. O, natürlich redet auch meine Dame nicht unabläßig von den höchsten oder ernstesten Dingen der Welt, natürlich werden auch unter meinen Auspizien die Neuigkeiten des Tages besprochen, aber der Klatsch, der große und doch so kleinliche Strickstrumpf-Kaffeeklatsch findet an unserem zierlichen Lacktischchen keinen Platz, paßt in keiner Weise zu der schlanken, ewig-beweglichen Geistessilhouette meiner Herrin. Man konnte wohl eine Wade- oder eine Ferselang bei einem Thema bleiben, aber wenn sie dieselbe Zeitdauer in Zigarettenkonsum umsetzen, so würde die eifrige Raucherin und Klatscherin eine Nikotinvergiftung haben! Ich fördere den Flirt, das Axiom, das geistreiche Paradoxon, aber ich bin von Natur aus klatschfeindlich. Ich brauche nämlich viel zu viel Bedienung, viel zu viel Aufmerksamkeit, als daß sich in meiner Gegenwart ein wetterfester, durch nichts zu unterbrechender Klatsch entwickeln könnte! Das ging beim Strickstrumpf, auf den man kaum aufzupassen brauchte, aber nicht bei mir, die bald angezündet, bald abgestupst, bald durch ein paar Athemzüge neu belebt werden muß. Der Klatsch verlangt eine ganze Persönlichkeit, ich eine halbe, und darum können wir zwei nur zusammenkommen, wenn er seine plumpen Biedermeierformen auf ein modernes Mindermaß reduzirt, nur als pikantes Histörchen flink erscheint und flink wieder verschwindet. Glauben Sie mir, mein Herr, ich wirke nicht nur örtlich, sondern auch moralisch desinfizirt . . ."

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Brand, John, 68 J.; 4041 N. Paulina Str.
Frank, Christian, 67 J.; 2215 Southport Ave.
Fluegel, Bertha, 21 J.; 2723 N. Western Ave.
Gottschalk, Marg., 80 J.; 2826 N. Rockwell Str.
Hansen, Hilda, 27 J.; 1450 N. Rockwell Str.
Hintz, Louis, 70 J.; 4508 Dearborn Str.
Karr, J., 79 J.; 113 N. Francisco Ave.
Krebs, Johanna, 73 J.; 2067 Bingham Str.
Koerber, Mary, 55 J.; 2250 S. 43. Ave.
Katz, Morris, 61 J.; 2454 Seminary Ave.
Leichsenring, Emma, 33 J.; 1741 Carmen Ave.
Lassen, Fred, 39 J.; 5018 S. Winchester Ave.
Petersen, Sophia, 75 J.; unbekannter Wohnort.
Presser, Charles, 52 J.; 1725 W. 14. Str.
Schuetz, Frank, 943 Diversey Parkway.
Stainert, Jadwiga, 65 J.; 1328 Fox Place.
Therreyer, Charles, 28 J.; 2323 State Str.
Yelker, Edward, 36 J.; 2410 Lake Ave.
Volz, Augusta, 69 J.; 1431 Sedgwick Str.
Waldmann, William, 40 J.; 7113 Centre Ave.

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

John F. Reid, 930 President Str., Wheaton, Ill. — Verbindlichkeiten, $5242.22; Bestände, $201.24.
Edwin F. Ward, 1715 Heyworth Bldg. — Verbindlichkeiten, $72.441.42; Bestände, $4362.65.
William Henrici — Verbindlichkeiten, $5028.41; Bestände, $50.
Die Illinois Glaß Co. und andere Gläubiger-Parteien beantragen die Einleitung des Bankerottverfahrens gegen die Besley'sche Brauerei-Gesellschaft in Waukegan.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von

Lola gegen Louis Jenkins, grausame Behandlung; Katarzyna gegen Wladyslaw Tebonski, Verlassen; Pearl gegen William T. West, Verlassen; Louis P. gegen Jennie Banse, Verlassen; Mary gegen William Smith, Verlassen; Oscar W. gegen Amelia König, grausame Behandlung; Millie gegen Hermann Peritz, grausame Behandlung; Robert gegen Yarda Tinnella, Ehebruch; Lillian gegen Richard Madden, Trunksucht; Edith gegen Henry Heßberger, grausame Behandlung; May gegen Edward Moore, grausame Behandlung; Lona gegen Morris Phillips, grausame Behandlung; Louis A. gegen Winifred Friedmann, grausame Behandlung.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

John C. Mackinson, Emma Krause, 36, 29.
Claude L. Marshall, Mary Bentley, 31, 31.
Oscar Gromning, Nellie Johnson, 28, 29.
Charles G. Manitz jr., Lillian M. Picard, 27, 25.
David Stevenson, Mary Mikes, 30, 29.
Ferdinando Daccavale, Anna Napolitario, 26, 21.
John F. Manning, Josephine Topping, 21, 17.
Max Lunkenbein, Christine Tissen, 44, 46.
David Kannengießer, Stella Schwartz, 24, 21.
Jacob H. Wright, Edith Litka, 33, 31.
Harry G. Johnson, Lucille Cunningham, 22, 19.
Joe Aberg, Dorothy Christensen, 25, 23.
Harry F. Vibert, Elizabeth M. Braun, 24, 18.
Hyman L. Rosenberg, Bertha Schorr, 27, 21.
John F. Guthrie, Arabella Smith, 35, 24.
John C. Cox, Carrie E. Forsythe, 30, 45.
Charles Simon, Celia Feinstein, 28, 24.
Jan Jana, Anna Zubak, 27, 19.
Guido Mencei, Elide Pucci, 25, 18.
Arthur White, Venita Seibert, 41, 35.
Donald M. Wall, Harriet Meyer, 21, 20.
Herald P. Arnt, Marie A. Johannsen, 39, 25.
Edward S. Peters, Edith Westergreen, 32, 21.
John Moß, Ruth Collins, 21, 19.
William Wenzlaff jr., Gussie Loesel, 25, 28.
Francis Cropper, Lillian Hord, 53, 50.
Pietro Minneci, Vincencino Penona, 24, 20.
Nathan Canoff, Gertrude Kroll, 24, 20.
Walter J. Dale, Hazel M. Anderson, 27, 25.
Theodore F. von Berg, Helen Kagels, 21, 20.
Luke Palikuca, Angjar Balordich, 34, 23.
Armstead N. Huff, Mary J. Wilson, 45, 46.
Clarence Whitlad, Anna Meeker, 30, 25.
[illegible]

TEL. L.V. 593 & 5154
MOELLER & CO.
LINCOLN & SOUTHPORT

Samstag-Preise.

Groceries

Fancy Santa Clara Zwetschen, das Pfund	7c
Crespo Crackers, 3 Packete	10c
Del Monte Rosinen, ¼ Pfd.-Packet, für	10c
Cream of Barley, Packet	12½c
Heinz' Plum Pudding, Büchse	14c
Club House Chile Sauce, Flasche	14c
Saxon Wheat Food, Packet	12½c
Mothers Oats, 3 Packete	23c
Charm sliced Ananas	15c
Armours Veribest Mince und Chicken Meat, 3 für	25c
Beste Toasties Corn Flakes, 3 Packete für	23c
Runkels Kakao, ½ Pfd.-Büchse	16½c
Heinz' Apple Butter, große Jar	31c
Pillsbury Mehl, ⅛ Faß Sack, 73c — ¼ Faß Sack, 1.46 — ½ Faß Sack	2.92

Fleisch

Kleine Magere Pork Loins	10¾c
Kleine magere Pork Schulter	9¾c
Native Chuck Roast	8¾c
Mageres Suppen-Fleisch	7½c
Fancy Hinterviertel Lammfleisch	12½c
Fancy Hinterviertel Kalbfleisch	11¾c
Frisch gemacht Pork Wurst	7½c
Swifts Prima Schinken	14¾c
Fancy trocken gerupfte Turkeys	18c

Spezieller Verkauf von Gänsen, Enten und Hühnern.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Birchwood Ave., 150 F. westl. von Perry Str., Nordfront, 50 bei 150; Anthony Boyer an Thomas E. Telfer, $3150.
Birchwood Ave., 350 F. westl. von Perry Str., Nordfront, 50 bei 150; Henry R. Geutsch an Thomas E. Telfer, $3000.
Clark Str., Südostecke Birchwood Ave., Westfront, 129.7 bei 150; Amanda L. Berg an John A. Bickford, $4000.
N. Clark Str., 114 F. südl. von Pratt Ave., Ostfront, 30 bei 125; Mathias Mann an Oscar Sahlberg, $1500.
Sheridan Road, Nordostecke Columbia Ave., Westfront, 56.88 bei 125; Henry L. Hughes an an Henry L. Roß, $7500.
Ashland Ave., 339 F. nördl. von Wrightwood, Ostfront, 25 bei 124; Gustav Erhart an Frank Wendt, $2600.
Hermitage Ave., 279 F. südl. von Ainslie Str., Westfront, 50 bei 165; Elizabeth B. Cowell an Amelia Robinson, $7000.
Janssen Ave., 324 F. südl. von Cornelia, Westfront, 37½ bei 120; Oscar W. Kneip an Peter E. Pruifing, $7500.
[illegible]

Chicago Heights, Lot 32, Block 84, Hermann Peterson an Ida E. Corleß, $1,840.
La Vergne, Lots 29 und 30, Block 5 von Block 3 etc., John G. M. Appleton an Lester N. Hogle, $4,200.
Austin Park, Lot 3 auf 6.25, Lot 4, Block 15, Clara Brisch an F. Neauß, $1,990.
Austin Park, Lots 40 bis 43, Block 1, Anton T. Olsen an Andreas Brisch, $2,500.
Summitt-Argo, 1. Add., Lot 44, Block 33, Frank W. Taylor an Delia Steffington, $1000.
McGuire & Orr, Oakwood Ave., Sub., Lot 3, 8-42-13, Henry B. Scott an Royal H. Hunstmann, $1,250.
Kenilworth, Oxford Add., Lot 2, Bl. 60, James Sears an Ida K. Miller, $5,500.
Winnetka Park Bluffs, Lot 1, Block 2, Helen G. Carpenter an Julia W. Fisher, $7000.
County Clerk Div., Pt. Lot 16, S. ½, 33, 42, 13, 14,262 Acres, Maria C. Loutsch an den Westmoreland and Country Club, $13,548.
Broadview Ave., Lots 34, 61 bis 63, 71, 82 bis 84, 110-111, 168-169, 180, 22-29-22, Broadview Land Assn., durch Trustee, an Annie J. Ensign, $6,100.

Marktbericht.

[illegible]

Mehl. „Winter Patents", [illegible]; Roggenmehl, $4.10—$4.50; Minnesota Hard Spring, „Straight Export Bags", $4.40—$4.50; besondere Marken, $5.80.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen).— Bestes Timothy, $22.00—$23.00; Nr. 1, $20.50—$21.50; bestes Prairie, $16.00—$16.50; Nr. 1, $14.50—$15.50; Nr. 2, $13.50—$14.00; Packheu, $9.00—$10.00.

Timothy-Samen. „Country Lots", $12.50—$15.00.

Kleesamen. „Country Lots", $13.50—$20.25.

Oel.

Standard, weiß, 150	$0.08½
Headlight, 175	0.10
Eocene	0.10½
Michigan Test	0.10
Gasolin	0.12½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.71
do., gereinigt, per 5 Faß	0.72
Terpentin	0.56

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere, $7.75—$9.00 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $6.15—$7.75; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.40—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.00—$7.50; Bullen, Fleischerwaare, $4.75—$5.50.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $6.10—$6.20 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.15—$6.25; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.15—$6.25; gute bis ausgesuchte Ferkel, $4.50—$5.60; Eber, $2.00—$5.00.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, $3.50—$4.00; „Native Ewes", $2.75—$3.60; „Native Yearlings", $4.25—$5.50; „Native Lambs", $5.25—$6.40.

Molkereiprodukte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfund	$0.35
Nr. 1, das Pfund	0.28
Nr. 2, das Pfund	0.26
„Dairies", das Pfund	0.31
Nr. 1, das Pfund	0.28
„Ladles", das Pfund	0.22
Packwaare, das Pfund	0.21
Eier—	
Gemischte Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.21½—0.27½
do. (Kisten eingeschlossen)	0.22 —0.28
„Firsts", das Dutzend	0.25 —0.27
„Extras", das Dutzend	0.28 —0.31
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.15 —0.16
„Young America", das Pfund	0.15½
„Daisies", das Pfund	0.16
Brick, das Pfund	0.18
Schweizer, neu, das Pfund	0.17
Limburger, neu, das Pfund	0.13

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.10½
„Springs", das Pfund	0.10½
Truthühner, das Pfund	0.14
Hähne, das Pfund	0.08
Enten, das Pfund	0.13½
Gänse, das Pfund	0.11
Geflügel (zugerichtet)—	
Hühner, das Pfund	0.09 —0.14
„Springs", das Pfund	0.09 —0.14
Truthühner, das Pfund	0.18
Enten, das Pfund	0.15
Gänse, das Pfund	0.13
Hähne, das Pfund	0.08
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06 —0.06½
60— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07 —0.08
80—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	2.00 —4.00
Zitronen, die Kiste	3.00 —3.50
Orangen, die Kiste	2.00 —4.75
Grapefruit, die Kiste	2.50 —5.00
Ananas, die Kiste	1.75 —2.25

[illegible]

Bau-Erlaubnißscheine

[illegible]

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater. — „Fatinitza."
Auditorium. — Große Oper: „Die Walküre."
College. — „The Prince Chap."
Garrick. — „The Bohemian Girl."
Chicago Opera House. — „Gypsy Love."
Colonial. — „Modest Suzanne."
Imperial. — „East Lynne."
Fort. — „The Master of the House."
Crown. — „Dr. Jekyll und Mr. Hyde."
McVickers. — „The Round-Up."
Columbia. — Burlesk-Komödie.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten. — Wintergarten-Konzert.

Das Deutschthum in Kroatien-Slawonien.

Von Slavonicus.

Das kroatisch-slawonische Deutschthum wurde in jüngster Zeit von einem schweren Schicksalsschlage heimgesucht. Am 18. August l. J. starb ihm sein treuer Führer, Ferdinand Riester, der erste und einzige deutsche Abgeordnete des kroatischen Landtages, welchen der Wahlbezirk Ruma zum ersten Male im Jahre 1906, sodann wieder bei den Wahlen 1908 und 1910, in das kroatische Landesparlament entsendet hatte. Seit Januar 1911 war Riester auch Mitglied des ungarischen Abgeordnetenhauses als Vertreter des kroatischen Landtages geworden. Die Thatsache löste damals unter seinen völkischen Gesinnungsgenossen große Freude aus, saß doch mit Riester der erste volksbewußte Schwabe im ungarischen Reichstage. Nun senkt sich große Trauer über die deutschen Ansiedlungen ganz Kroatien-Slawoniens wegen dieses schweren Verlustes, der unseren dortigen Volksgenossen ihren edelsten Anwalt raubt. Hoffentlich gelingt es, ihm einen würdigen Nachfolger zu schaffen, der mit gleicher entschlossener und dabei besonnener Volkstreue die Rechte des Deutschthums in Kroatien und Slawonien wahrt, jener Viertelmillion Deutscher, welche in der gegen den Balkan vorgeschobensten Stellung der österreichisch-ungarischen Monarchie urwüchsige deutsche Volksart trotz vieler völkischer Bedrängnisse sich zu erhalten gewußt hat.

Diese zumeist bayrischen, württembergischen, badensischen und auch hessischen Volkssplitter, deren Einwanderung nach Slawonien schon in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts begann, sind nicht unmittelbar aus ihrem Mutterlande auf das slawonische Gebiet übergesiedelt. Man hat es zumeist mit einer theilweisen Abwanderung von der Zeit Maria Theresias und Josephs II. im ungarischen Banat und in der Batschka angesiedelten deutschen Volkstheilen zu thun. Deswegen unterscheiden sich auch heute noch die slawonischen Deutschen in Mundarten und Volksbräuchen kaum merklich von jenen ihrer Brüder in den genannten ungarischen Landestheilen. Die Ansetzung der Deutschen in Slawonien wurde nicht unmittelbar von der österreichischen Regierung durchgeführt, wie es in Ungarn und Galizien der Fall gewesen ist, sondern sie geschah durch einzelne Adelsfamilien, welche nach Abschüttelung der Türkenherrschaft große Flächen der zumeist sumpfigen Ländereien Slawoniens erworben hatten, nachdem zahlreiche Versuche mit andern Volksstämmen mißglückt waren. So zeigten sich beispielsweise die zuerst angesiedelten Tschechen dem höchst ungesunden Klima und der schweren Arbeit der Rodung und Urbarmachung des Landes nicht gewachsen, starben oder wanderten zum Theile wieder ab. Noch heute erinnern in vielen Orten die „Böhmenreihe" oder -zeile," oder das „böhmische Viertel" an die einstigen mißglückten Besiedlungsversuche mit Tschechen.

Nicht viel bessere Erfolge konnten die Gutsherrschaften mit den angesiedelten serbischen Familien erreichen, obwohl dieser Volksstamm sich in Folge der verwandten klimatischen Verhältnisse seines benachbarten Mutterlandes als anpassungsfähiger erwies.

Die erste größere deutsche Einsiedlung wurde von der Herrschaft India im Jahre 1746 durchgeführt, in kurzen Zwischenräumen folgten bald weitere Besiedlungen mit Deutschen. Abermals erwies sich hier der deutsche Stamm als der widerstandsfähigste Kulturträger. Wohl fielen auch viele Deutsche den heimtückischen Sumpffiebern und den unmenschlichen Anstrengungen, welche die Nutzbarmachung des Landes erforderte, zum Opfer, aber der deutsche Volksstamm erhielt sich auch in dem unwirthlichen Klima und verdrängte bald durch die ununterbrochene Zuwanderung deutscher Familien und noch mehr durch seine größere wirthschaftliche Tüchtigkeit die vor ihm bereits angesiedelten Serben. Nicht anders entwickelten sich die Verhältnisse in den später erfolgten Besiedlungen von Herrschaftsgütern mit Deutschen. Auf diese Weise entstanden die heute so großen und wirthschaftlich werthvollen deutschen Ansiedlungen.

Aus den kleinen, unscheinbaren Siedlungen, welche schon vor beinahe 200 Jahren in einzelnen Theilen Syrmiens gefunden wurden, wuchsen Städte, Märkte und Dörfer empor, die heute zu den bedeutendsten Mittelpunkten des Handels und Verkehrs des ganzen kroatischen Königreiches gerechnet werden müssen.

Wir zählen heute über 500 Orte in Kroatien-Slawonien, in welchen größere deutsche Siedlungen zu finden sind. In annähernd 500 dieser Ortschaften ist das „Deutsche Volksblatt für Syrmien" bereits eingedrungen, bemüht, die Aufmerksamkeit der deutschen Ansiedler für ihr Volksthum wachzuerhalten. Und wahrlich: Das Deutschthum in Kroatien-Slawonien ist kein verlorener Posten! Obwohl die Regierung und die fremdvölkischen politischen Führer alles mögliche daran setzen, um dem deutschen Elemente auch hier die Rolle des Kulturdüngers zuzuweisen, so empfangen wir wohl in den meisten dieser deutschen Siedlungen die Eindrücke eines regsamen Handels und Wandels, soliden Wohlstandes und gesunden, wenn auch vielfach vielleicht noch nicht zu klarem Bewußtsein gediehenen, völkischen Empfindens. Der Schwabe ist stolz auf seine Muttersprache, und stellt allen Versuchen, sie ihm zu nehmen, zähen Widerstand entgegen. Trotz der mangelhaften Schulbildung, eine Schuld fehlender Regierungsfürsorge, bleibt er dem umwohnenden Serben und Kroaten überlegen.

Der Tiefstand der heutigen Bildungsmöglichkeiten für die Deutschen in Kroatien-Slawonien zeigt sich am besten darin, daß weit über die Hälfte aller deutschen Schulkinder ohne Unterricht in der Muttersprache sind. Auch steht der staatliche kroatische Volksschulunterricht an sich nicht gerade auf der Höhe der Zeit, da nicht weniger als 30 vom Hundert aller Kinder ohne jeden Unterricht bleiben.

Die Ausdehnung und Verbreitung des Deutschthums über das Gebiet Kroatien-Slawoniens erhellt aus folgenden Zahlen:

An der Hand einer amtlichen Statistik, welche die kroatische Regierung gelegentlich der Vorarbeiten zur Wahlreform von 1910 durchführte, erfahren wir in Bezug auf die Nationalität der Bevölkerung, daß unter den 24-jährigen männlichen Bewohnern des Landes die Deutschen wie folgt vertheilt sind: Im Komitat Lika-Krbava zählen sie 0,09 v. H. der Gesammtbevölkerung, im Komitat Modrusch-Rieka 0,36 v. H., im Komitat Agram 0,54 v. H., in der Stadt Agram 7,78 v. H., im Komitat Warasdin 0,43 v. H., in der Warasdin 7,47 v. H., im Komitat Blovar-Krischevci 1,53 v. H., im Komitat Poschega 5,33 v. H., im Komitat Virovitica 13,77 v. H., in der Stadt Essegg 46,43 v. H., im Komitat Syrmien 14,38 v. H., in der Stadt Semlin 40,32 v. H.,

Diese Statistik läßt aber sehr leicht einen falschen Schluß auf die Bevölkerungsstärke und ihren Einfluß auf die Politik der einzelnen Bezirke und Komitate zu. Wir haben es vor allem schon mit einer Volkszählungsstatistik der kroatischen Regierung zu thun, welche es mit der Deutschen-Zählung nie zu ernst nimmt, sondern meist einen großen Prozentsatz der katholischen Deutschen von skrupellosen Beamten zu Kroaten stempeln läßt. Ferner kommt es bei Schätzung der thatsächlichen Bevölkerungsverhältnisse auf die nationale Schichtung der Bevölkerung in den einzelnen Bezirken und Orten an, wodurch die sogenannte Durchschnittsziffer der „Komitate" in ihrer herabsetzenden Wirkung gegenüber dem deutschen Element einfach aufgehoben wird, da wir es bekanntlich fast in allen Theilen Slawoniens und Kroatiens mit starken, geschlossenen nationalen Kolonien zu thun haben. So finden wir schon im Komitate Syrmien, daß die Durchschnittsziffer von 14,38 v. H., eigentlich gar nicht den Bevölkerungskarakter des Komitats deutlich wiedergiebt, weil wir hier zumeist die Schichtung der Bevölkerung nach deutschen und serbischen Ortschaften beachten müssen. Ruma allein zählt heute z. B. bei rund 12,000 Einwohnern 8,000, d. i. 66 v. H., Putinci bei rund 2,000 Einwohnern 1,200 Deutsche (60 v. H.), India von 7,000 Einwohnern 5,000 Deutsche (über 71 v. H.), weswegen wohl gerade der Wahlbezirk Ruma in Syrmien trotz der ihm zugetheilten fast rein serbischen Gemeinden Kraljenci, Dobrinci, Petrovci und Radinci unbestrittener deutscher Besitz genannt werden muß. Weitere starke deutsche Siedlungen finden sich fast in jedem Wahlbezirke von Syrmien, Virovitica und Poschega. Darunter ist vor allem das reindeutsche, evangelische Neu-Pazua hervorzuheben mit seinen 4,000 Einwohnern, das evangelische Beschka mit seinen 2,000 Deutschen von 3,000 Einwohnern, das rein deutsche Jarmina mit seinen 1,200 Einwohnern, das rein deutsche Neudorf mit rund 1,100 Einwohnern, die Städte Vukovar und Vinkovci mit ihren 40 v. H. an deutschen Einwohnern, das deutsche Dorf Hrastovac mit 700 Einwohnern, das Dorf Sarwasch bei Essegg mit 1,200 Deutschen.

Hierzu kommen in Slawonien, soweit dies uns bekannt ist, noch mindestens die Orte Tschalna, Neu-Banovzi a. Donau, Zlatsch bei Neubanovzi (Schid), Tscheric, Lovas, Sotin, Svinjarevzi, Tompojevzi, Viskovzi, Ernestinovo und Retfalu bei Essegg mit mindestens 50 v. H. und darüber an deutscher Bevölkerung. Deutsche Bewohner in der Höhe von 30 v. H. und darüber haben: Grabovzi, Hrtkovzi, Nikinzi, Beschanija, Obresch, Surtschin, Drenovzi, Peterwardein, Mitrowitz, Drenje, Gaschinci, Gorjan, Punitovzi, Seltschi, Semelzi, Vrbica; 20 v. H. und darüber zählen noch mindestens 30 Ortschaften, während in über 100 Ortschaften in Slawonien die Deutschbevölkerung mindestens 10 v. H. der Gesammtbevölkerung ausmacht.

Da sich aus dieser Darstellung schließen läßt, daß auch in den noch unbekannten Orten, welche infolge der Schwierigkeit der Bereisung noch zu wenig studirt werden konnten, ähnliche Verhältnisse herrschen, so kann sich der Landfremde einen annähernden Begriff davon machen, daß das deutsche Volksthum in Kroatien-Slawonien denn doch eine bedeutend wichtigere Stellung einnimmt, als es nach der Anlage der erwähnten Statistik vielleicht scheinen könnte.

Aber noch bedeutender zur Veränderung des Bildes zugunsten des Deutschthums trägt die Thatsache bei, daß der Allgemeinwohlstand der deutschen Bevölkerung durchschnittlich ein erheblich größer ist als der der Kroaten und Serben, so daß das deutsche Element heute auch in Kroatien-Slawonien zur leistungsfähigsten Steuerkraft des Landes geworden ist. So entrichtet Ruma an Abgaben dem Lande fast ebensoviel als es die beiden Hauptstädte des Landes, Agram und Essegg, zu thun vermögen. Wir sehen also daß das Deutschthum in den Landgemeinden sich selbstständig erhalten hat und sich zum Stolze aller volksliebenden Deutschen kräftig zu behaupten und seiner Gegner zu erwehren weiß.

Viel beklagenswerther steht es in den Städten, wo von Jahr zu Jahr die Entnationalisirung der Deutschen zugunsten des Kroatenthums weitere Kreise zieht. Die ängstliche Scheu, die jeden Zusammenstoß mit den nebenwohnenden Völkern durch völkische Aeußerungen zu vermeiden trachtet, führt zu einer stumpfen Gleichgültigkeit in völkischen Belangen, der nach und nach das gesammte Deutschthum solcher Städte zum Opfer fällt. Von Volkszählung zu Volkszählung verringert sich in Agram und Essegg der deutsche Prozentsatz um 5—8, trotzdem sich die deutsche Einwanderung mit der fremdvölkischen in gleicher Stetigkeit erhält.

Man sieht es hier gleich am deutschen Vereinswesen, das in den Städten weit hinter den Dörfern und Märkten zurückbleibt. Während heute schon in jedem größeren Dorfe ein deutscher Leseverein besteht, während sich die Vereine zur Pflege deutschen Gesanges auf dem flachen Lande mehren, sind solche Vereinigungen in den großen Städten verschwunden. Hier pflegt man mit deutschen Zungen das kroatische Lied und pfropft sein Gehirn mit kroatischer Literatur voll, nur um den Ansprüchen eines „Patrioten" zu genügen.

Wohl finden sich auch in Agram und Essegg Männer, welche sich deutschen Sinn und Geradheit erhalten haben, doch kostet es ihnen bis heute unendliche Mühe, sich bei ihren ihrem Volksthume entfremdeten Stammesgenossen Gehör zu verschaffen.

Einer Ursache müssen wir aber hier wohl auch noch gedenken, welche diese Entfernung der Deutschen von ihrem Volksthume fördert. Es ist die oft schon beklagte Art der Geschäftsabwicklung, die mangels genügenden deutschen Kredites von dem Kredite tschechischer, slowenischer und kroatischer Institute abhängig ist. Bis heute hat sich noch kein größeres deutsches Institut gefunden, welches dem Deutschthum Slawoniens denselben Kredit gewähren würde, wie dies mit Vorliebe die slawischen Banken thun, wahrlich ohne Schaden zu kommen. Dadurch kommt der deutsche Kreditnehmer in eine mehr oder minder fühlbare Abhängigkeit von dem slavischen Kapital, und das trägt wohl am meisten zu seiner späteren völkischen Theilnahmlosigkeit bei.

Der Mangel an Baargeld macht sich im ganzen Lande fühlbar, da sich der gesammte Wohlstand unserer Volksgenossen in Grund- und Geschäftswerthen darstellt. Jede Besitzvergrößerung verlangt eine Darlehensbeschaffung, weil das Baargeld mangelt, um den Kaufschilling zu bezahlen. So wird die Besiedelung erschwert, die Ausbreitung des deutschen Besitzes eingeschränkt und auch heute der noch wackere, deutschbewußte Landwirth wirthschaftlich langsam in die slawische Abhängigkeit gebracht.

Wohl haben sich besonders in Syrmien bereits deutsche Sparkassen- und Bankgesellschaften gegründet, um der herrschenden Kreditnoth abzuhelfen. Die bedeutendsten davon befinden sich in Ruma (2), Neu-Pazua, Beschka, India, Vukovar, Lovas und in Neu-Banovzi bei Schid. Doch auch sie müssen sich hauptsächlich wieder nur mit dem Kredite behelfen, den ihnen die slawischen Großbanken gewähren. Es sind ihnen daher bedeutende Geschäfte, wie Grundankäufe zu Parzellirungszwecken für deutsche Ansiedler oder Gründungen von Industrie-Unternehmungen größeren Stils unmöglich. Alles dies bleibt den slawischen Geldanstalten überlassen, die es für ihre Zwecke ausnützen.

So stellen sich die Licht- und Schattenseiten dar, unter welchen das Deutschthum Slawoniens und Kroatiens den schweren Kampf um die Erhaltung seiner Art und seines Besitzes austragen muß. Daß es sich trotzdem täglich stärker entfaltet, daß es ständig an Ausbreitung gewinnt, daran hat den Löwenantheil jene nationale Bewegung, welche vor zirka 8 Jahren die Gründung des „Deutschen Volksblattes für Syrmien" zur Folge hatte. Heute dringt dies schon in die entlegensten Dörfer, um den dort zwischen Serben und Kroaten eingesprengten Deutschen die Kunde zu bringen, daß das Deutschthum auch in diesem Lande nicht untergehen kann, wenn alle Volksgenossen zusammenstehen.

Das Heranreifen der schönsten Frucht eines starken Deutschthums auch in diesen Vorlanden des Balkans ist nur mehr eine Frage der Zeit, wenn die Viertelmillion der heute dort ansässigen Deutschen durch eine unermüdliche Werbearbeit ihrem Volksthume erhalten bleibt.

Und dazu mögen alle deutschen Stammesgenossen ihren volksbewußten Brüdern in Kroatien-Slawonien hilfreich zur Seite stehen.

Afrikanische Majestäten.

Das Kongoabkommen hat über große Gebietsstrecken verfügt, ohne sich auch nur darum zu kümmern, daß in manchen dieser Länder Herrscher regieren, die in ihrem Kreise eine gewaltige Machtvollkommenheit haben. Solche exotischen Majestäten behandeln die internationale Politik als eine nebensächliche Sache, aber der kühne Forschungsreisende, der in unbekannte Gebiete vordringt und ganz allein ein afrikanisches Negerreich betritt, muß gar sehr mit diesen Königen rechnen. In einem Aufsatz von „Je sais tout" wird daran erinnert, wie geschickt Savorgnan de Brazza, dem Frankreich die eigentliche Eroberung seines Kongogebietes verdankt, mit dem mächtigen Malamine verhandelt hat, so daß der Fürst die Fremden freundlich aufnahm. Zu diesem Zwecke mußte Brazza allerdings mit geheucheltem Entzücken ein Gericht weißer Ameisen verspeisen und sich den wunderlichsten Ceremonien unterwerfen.

Eine sonderbare Sphäre ist die Welt dieser erotischen Majestäten, von der uns die Reisenden in Centralafrika gar nicht genug zu erzählen wissen. In der prunkvollsten Weise wurde der Engländer Speke von König Mtesa, dem Herrscher eines bedeutenden Reiches am Viktoriasee, empfangen. Die Menge jubelte ihm zu, gerade so, als wenn bei uns eine bedeutende Persönlichkeit einzieht, und ein Hofbeamter trat auf Speke zu, um ihm mitzutheilen, er möge sich beeilen: „Majestät hat heute noch nichts zu sich genommen. Der König will nicht essen, bevor er dich gesehen hat." Auf einem Heubündel vor dem Thron des Herrschers wird der Engländer placirt. Niemals, so versichert man ihm, habe bisher ein Sterblicher so hoch über der Erde vor Mtesa gesessen. Als Geschenk erhält er vier Kühe und der Herrscher fügt hinzu: „Sie sind dein. Aber ich möchte gern sehen, wie du sie mit deiner schönen Flinte tödtest." Speke muß dem Wunsch Folge leisten, er bietet darauf dem schwarzen Monarchen das Gewehr zum Geschenk und Mtesa reicht es einem Läufer seiner Umgebung und befiehlt: „Geh und versuche dieses Gewehr an einem deines Stammes." Der Junge geht, tödtet seinen Onkel und kehrt ruhig in die Versammlung zurück, wobei er mit Befriedigung erklärte: „Sehr gutes Gewehr." Niemand beachtet weiter diese alltägliche Geschichte.

Ein komisches Trinkgefäß entdeckte ein Reisender bei dem König der Jengas, Reneke. Dieser trank nämlach sein berauschendes Bombe aus einer lederumwickelten Klystierspritze, die ihm ein ebenso schlauer wie humorvoller Händler gegen eine Herde Ziegen eingetauscht hatte. Ein großer Trinker vor dem Herrn war auch Kongo, der frühere König von Kamerun. Er empfing seine Gäste in einer alten Marineuniform mit einem Dreispitz auf dem Kopfe und in der Hand die Schnapsflasche. Aber auch in Innerafrika schwindet allmählich die Romantik dieser Negerkönige, und bald werden sie und ihr kurioses Treiben der fortschreitenden Civilisation gewichen sein.

Rückwärtssehen.

Das Wichtigste für das menschliche Auge ist, so führt ein bekannter Zoologe aus, auf dem mittleren Theil der Netzhaut das Bild zu sammeln und mit Hilfe der Augenmuskeln beide Augen zu gemeinsamer Thätigkeit zu zwingen, so daß wir von derselben Welt vor uns zwei Bilder erhalten, ein rechtes und ein linkes, daß also ein Theil der Welt dem Sehbezirk beider Augen gemeinsam sein muß. Und alles ist wieder nur dadurch möglich, daß unsere beiden Augen geradeaus nach vorn gerichtet sind. Wenn wir nicht dieses gemeinsame Gesichtsfeld hätten, dann, ja dann sähen wir eben ganz anders. Es giebt außer uns und den Affen keine lebenden Wesen, die diese nach vorn gerichtete Stellung der Augen hätten, keine Thiere, die zu gemeinsamer Thätigkeit bewegliche Augen hätten. Bei den Menschenaugen sieht jedes Auge seinen Ausschnitt aus der Welt, und beide Augen zusammen haben ein großes gemeinschaftliches Gesichtsfeld. In diesem gemeinsamen Theil können sich die Augen auf jeden Punkt nah und fern einstellen, und mit Hilfe der Linseneinstellung und des Grades der Einwärtsdrehung der Augen Entfernung und Tiefe schätzen.

Bei den Thieren ist's anders. Nehmen wir den Hasen! An jeder Seite des Kopfes ein Auge, jedes mit einem großen Gesichtsfelde, einem überraschend großen Gesichtsfelde deswegen, weil die Hornhäute sehr groß sind. So groß sind die Gesichtsfelder der Augen, daß sie sich vorn und hinten zum kleinen Theil decken. Was heißt das? Die Hasen können rings um sich herum mit ihren Augen alles bestreichen, können auch sehen, was hinter ihrem Rücken vorgeht. Das ist für diese Thiere, deren Leben eine ewige Angst vor Feinden und Gefahren ist, äußerst wichtig. Je mehr Feinde, desto mehr Umblick ist nöthig. Darum haben auch die wehrlosen Hufthiere und Wiederkäuer diese Möglichkeit einer allseitigen Umschau. Was sie sehen, wird allerdings herzlich wenig sein, nicht mit unserem körperlichen Sehen zu vergleichen, denn sie sehen ja nur einäugig. Man nennt dieses nicht plastische Sehen „Panoramasehen". Aber wir wissen, daß diese Thiere zum Theil außerordentlich empfindlich für Bewegungswahrnehmungen sind, und so mögen sie leichter bemerken, was ringsum am Horizont lauernd sich heranschleicht.

Die Raubthiere mit ihren gefährlichen Waffen, ihrer Gewandtheit, ihrer trotzigen Draufgängerei haben diesen Umblick nicht nöthig. Sie konnten sich den Luxus erlauben, die Augen mehr nach vorn gerichtet zu haben. Dadurch gewannen sie allerdings ein zweiäugiges Sehen, aber ob sie bei dem Mangel an Augenmuskeln und eines deutlich abgegrenzten Sehgrübchens, wie wir es besitzen, wohl wirklich Tiefen und Entfernungen abschätzen? Sie scheinen sich mehr auf die Nase als auf die Augen zu verlassen.

— Das ändert die Sache. — Lehrer: „Wenn Du, weil der Storch bei Euch eingekehrt ist, durchaus zu Hause bleiben mußtest, so hätte e i n Tag genügt." — „Herr Lehrer, es waren aber Zwillinge!"

— Vorschlag zur Güte. — Jean, da kommt schon wieder der Schneider! Setze ihm ein Glas Wein vor und eine gute Zigarre und vertröste ihn wieder auf ein paar Tage. — Aber, Herr Baron, das könnten wir uns bei dem eigentlich sparen. Trinken Sie doch einmal mit ihm Brüderschaft! Dann können wir den Kerl in Zukunft einfach die Treppe hinunterwerfen!

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Lernt ein leichtes, sauberes, bequemes Geschäft — werdet Barbier. Wir können Euch in kurzer Zeit lehren. Werkzeug geliefert. Stellungen bei gutem Lohn stets zu haben. Könnt etwas Geld verdienen während der Lehrzeit. Sprecht vor oder schreibt sofort. The New Method Barber School, 612 W. Madison Str., Chicago, Jll. 6dz1mX

Verlangt: Barbier für Samstag und Sonntag. 2471 Clybourn Ave.

Verlangt: Zuverlässiger Stallmann, muß Erfahrung mit Pferden haben. 2039 S. Harding Ave.

Verlangt: Guter Bartender, muß sein Geschäft verstehen. 1600 W. Division Str.

Verlangt: Sofort, guter Preisser, guter Lohn. 354 Ost 47. Str., nahe Hochbahnstation.

Verlangt: Stallmann, auch für allgemeine Arbeit. 1445 Clybourn Ave.

Verlangt: Erster Klasse Tinner. 816 W. Adams Straße.

Verlangt: Junger Mann, welcher das Lithographie-Geschäft gründlich erlernen will. Curt Teich & Co., 125 W. Ohio Str.

Verlangt: Ein Mann, der Erfahrung im Feuern von Stationary Boiler besitzt, kann dauernde Stelle haben. N. Shure Co., Madison und Franklin Str.

Verlangt: Painter u. Striper, $35 die Woche, Kesselschmiede, Holzarbeiter, Punch- u. Shear-Maschinenarbeiter. Cent. Empl., 181 Washington Straße.

Verlangt: Sofort, Schneider, guter Presser. Rath Cleaning and Dyeing Works, 7512 Saginaw Ave.

Verlangt: Porter für Morgens, über die Feiertage. 2024 Süd Leavitt Str., Saloon.

Verlangt: Junger Mann für Droguen- und Farben-Geschäft, $11.00 die Woche zum Anfang, bei guter Gelegenheit das Geschäft zu erlernen. Angabe des Alters u. wie lange hier. Adr.: Z. 790 Abdpost.

Verlangt: Barbier für Samstag Nachmittag und Sonntag. 1311 Larrabee Str.

Verlangt: Schuhmacher auf Reparaturen. 642 Rees Straße.

Verlangt: Ein Junge an Brot, nicht über 18 Jahre alt, Tagarbeit. 2252 Belmont Ave.

Verlangt: Erfahrener Strumpfstricker an Lamb-Maschine. 1862 Milwaukee Ave. di—sa

Verlangt: Holzarbeiter an Wagenreparaturen. Ecke 39. Str. und Parnell Ave. dofrsa

Verlangt: Junger deutscher Barbier, stetig. George Mabkorn, 118 Circle Ave., Forest Park, Jll. do—son

Verlangt: 10 gute Barbiere, auch frisch Eingewanderte, guter Lohn; auch Shop zu verkaufen oder tauschen. Seht Krampe, 127 South La Salle Str. midofr

Verlangt: Starker Junge für Preßroom, um das Geschäft zu erlernen. 1050 Fullerton Ave. 16dz1wX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Barbier, frisch eingewandert, sucht stetigen oder Aushilfsplatz. Henry Heinz, 2657 W. Chicago Avenue.

Gesucht: Junge, 16 Jahre alt, wünscht Bäckerei zu erlernen. 639 Blackhawk Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter oder Hausmann, versteht alle Dampfheizung. Adr.: W. 550 Abendpost.

Gesucht: Guter Rockschneider sucht Arbeit, geht auch als Bushelman. 1863 Fremont Str.

Gesucht: Barbier wünscht stetigen Platz. M. Küchly, 1544 Fullerton Ave. dofr

Gesucht: Deutscher Geschäftsmann, 3 Jahre im Land, wünscht, um das Saloon-Geschäft zu erlernen, Stellung als Bartender. Karl Schimkat, 217 W. Van Buren Str., Hotel Brandenburg. dofr

Gesucht: Junger anständiger Mann sucht Stelle als Janitorgehilfe. O. Munz, 609 Wells Str. midofr

Gesucht: Janitor, kann anstreichen, firnissen, Whitwashen, heizen, Fahrstuhl bedienen, sucht Stelle, Empfehlungen. Wm. Metsch, 1372 Clybourn Place. di—fr

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 3048 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit im Saloon; keine Wäsche. 1449 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. Anzufragen Samstag zwischen 8—10 Uhr Vorm., 4815 Champlain Ave., 3. Flat.

Verlangt: Eine Frau zum Geschirrwaschen, muß etwas vom Kochen verstehen und des Mittags am Tisch aufwarten, muß ihr Geschäft verstehen. 1210 Nord Halsted Straße.

Verlangt: Gutes, zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit oder bei leichter Hausarbeit mitzuhelfen; kein Kochen; kleine Familie. 1711 Crilly Court. Telephon: Lincoln 2311.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, muß kochen können; junges Ehepaar, keine Kinder. Helford, 1055 W. Madison Str., Zigarrenladen.

Verlangt: Eine zweite Köchin für Hotel-Restaurant. 3800 Madison Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 in der Familie; $4 die Woche. 5212 Prairie Ave., 2. Flat. Tel.: Kenwood 738.

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Empfehlungen erforderlich. 3555 Evanston Avenue.

Verlangt: Eine ältere Frau als Pflegerin für eine kranke Frau, welche auf dem Land wohnt. Mrs. Runde, 605 Fullerton Ave. frsaso

Verlangt: Eine ältere Frau für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie auf dem Lande, Twin Lakes, Wis. Guter Lohn. Nachzufragen bei Frank Staar, 5554 Southport Ave., Südwestecke Balmoral. frsaso

Verlangt: Tüchtiges, englisch sprechendes Mädchen, für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Eisengart, 5601 Kenthrop Ave. dofr

Verlangt: Junges Mädchen, für leichte Hausarbeit. Mrs. Wolf, 1218 Millard Ave. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können. 425 East 50. Str. midofr

Verlangt: Köchin und zweites Mädchen. 553 Fullerton Avenue. dofr

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau sucht Platz zum Lunch kochen oder auch Hausarbeit. 1313 Wells Str., hinten, oben. frsasodi

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als zweite Köchin im Saloon oder Restaurant. Wm. Bernau, 1702 Süd Halsted Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Haus- und Saloonarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 1425 N. Halsted Str., hinten, oben.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stellung als Haushälterin oder leichte Hausarbeit. E. Rieck, 3827 Southport Ave., oben.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Lernen Sie korrektes Englisch in Jhrer freien Zeit und nutzen Sie unsere niedrigen Dezember-Offerten aus! Damen u. Herren Privatzirkel. Amerik. Lehrer und Lehrerinnen. 715 North Ave., nahe Halsted Str. frdi

Schmidt's Tanzschule: Klassenunterricht Freitag Abend. 1327 N. Clark Straße. Tel.: North 5386. 1of—30ap

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Jhr etwa 40 Cts. am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
901 bis 911 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. 1jl*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Privatfamilie verschleudert sofort gute Möbel, 6 Zimmer Flat, neuer Küchenofen, Wasserfront, prachtvolles Leder-Parlor-Set, Schaukelstuhl, Leder-Couch, eleganter Rug, 9×12, Eßzimmer-Set, 66, Singer-Nähmaschine, Betten usw. Solche Gelegenheit kommt so bald nicht wieder, einzeln oder zusammen. Gehe nach Deutschland. 2023 Dayton Str., unten. 19dz,1wX

Zu verkaufen: Feine und gute Möbel aus unseren Lagerhäusern; eiserne Bettstellen; Mahagony- und Eichenholz-Dressers, Eßzimmer-Einrichtungen, Parlor-Möbel, Rugs, Ranges und Heizöfen; billig, für Baar oder auf leichte Abzahlungen.
Grove Furniture and Carpet Co., 3805 Cottage Grove Avenue. 1dez,X,1m

Zu verkaufen: Guter Kochofen und Heizofen, spottbillig. 1625 Larrabee Str. dofr

Zu verkaufen: 5 Zimmer Möbel und Bettzeug. 1264 N. Wood Str. mo—fr

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir haben genau, was Jhr sucht, in Pianos oder Spieler Pianos. Vergeudet keine Zeit damit, durch Räthsellösungen, Zuckerwaaren, Möbel oder Schmucksachen ein Piano zu erhalten.

Wir betreiben die Piano-Fabrikation in großem Maßstabe. Etablirt seit 1869, verkaufen wir zu Fabrikpreisen, die aber nur für Chicago gelten.

Neue Upright Pianos........	$130 und aufwärts
Gebrauchte Upright Pianos..	40 " "
Square Pianos............	10 " "
Neue Spieler-Pianos........	350 " "
Gebrauchte Spieler-Pianos..	250 " "

Leichte Zahlungen. Keine Zinsen. Abends offen.
M. Schulz Co., 711 Milwaukee Avenue. 12—23dez,X

Verkaufe Phonograph mit Diamant und 100 Rekords für $30.00. 648 Ost 39. Straße.

Zu verkaufen: Columbia Nr. 100, aus solidem Mahagoni, Disc Graphophon, mit Records und Cabinet, alles zusammen für $45 bei schnellem Verkauf. E. Rodd, 1327 George Str., nahe Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: Gute, alte Violinen. E. Müller, 923 Lewis Avenue, Austin. dz5,7,9,10,12,15,16,17,18,19,22,23

Zu verkaufen: Zwanzig Violinen. 3018 Emerald Ave. dofr

Violine zu verkaufen, sehr billig. Henry Groß, 3435 Bosworth Avenue. dofr

Achtung! Eine Seltenheit. Verschleudere diese Woche mein prachtvolles $400 Mahagony Upright-Piano und alle Möbel. Solche Gelegenheit kommt so bald nicht wieder. 2023 Dayton Str., unten. 19dz1wX

$50 kaufen $300 Upright Piano, $5 monatlich. — 1956 Larabee Str. 19dz,1wX

$17.00 Lagerhausgebühr sind zu zahlen auf $500 Mahagoni Upright Piano. Bezahlt sie und das Piano ist Euer. 1607 W. Madison Str. Offen bis 9 Abds. 7dz*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Für $10, Scotch Collie, 7 Monate alt. George Maier, 909 North Ave., nahe Clybourn Avenue.

Muß verkaufen: 8 gute Pferde und Mähren, 1100 bis 1500 Pfund, $40 bis $125; 6 Expreßwagen, Ein- und Zweispännergeschirr, billig. Waukegan House, 731 Lake Str.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, von $3 aufwärts. Geo. Klein, Züchter, 4805 S. State Str. frsa

Zu verkaufen: Andreasberger Kanarienvögel, gute Sänger, $2.50; Weibchen billig. 4422 Princeton Ave.

Zu verkaufen: Französische Pudel Puppies, $5.00 aufwärts. 607 Wells Str. Phone: Dearborn 357.

Zu verkaufen: 50 Zug- und allgemeine Arbeits-Pferde, City Lumber-Pferde und Stuten, passend für Farmgebrauch, auch auf Probe gegeben; alle Arten Pferde von größeren Firmen in Tausch genommen; offen Sonntag. Jos. Strauß, 1559 Milwaukee Ave. 10of*X

Zu verkaufen: 100 Pferde, gut für Stadt- und Land-Arbeit, wiegen von 1100 bis 1800 Pfund; Preise von $50 aufwärts; 30 Tage auf Probe gegeben. 1258 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave., gegenüber Wieboldt's und Moeller's Dept. Stores. Max Tauber. 24jn*X

Zu verkaufen: 25 Pferde, von $25 aufwärts. Auf Probe gegeben. Waggonladung Pferde trifft jeden Sonntag ein. 1944 Augusta Str., nahe Robey. 20jl*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

All: Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4of*X

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Um Gotteswillen seufzt doch nicht mehr über Gliederleiden: Frostbeulen, Hühneraugen, Warzen, eingewachsene Nägel usw. Gänzlich schmerzlose Entfernung u. Heilung. Zimmer 400, Ost Van Buren Str. 10—5. 21dz1wX

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 3341 Lincoln Ave. Telephon Graceland 110. Phil. Walger. 8jp,frsondi*

Pianostimmen, $1.20; Zufriedenheit garantirt. Gliot, 1245 Nelson Str. 10dez,sondido,1m

Vom heutigen Tage bin ich für keine Schulden verantwortlich außer von mir selbst gemachte. Frank Pfistler, 1729 N. Halsted Str. midofr

Zu verkaufen: Sehr billig, 17 Bände Meyers Konversations-Lexikon, 6 Auflage, und mehrere andere gute deutsche Bücher. Mrs. H. Meister, 1432 Mohawk Str., 3. Stock, vorne.

Brumliks echte deutsche Gesundheits-Tuchschuhe eignen sich als praktisches Weihnachtsgeschenk. Fabrikation 1537 Clybourn Ave. 18dz1wX

Deutsche Filzschuhe, ein passendes Weihnachtsgeschenk, fabrizirt und hält vorräthig in jeder Größe: A. Zimmermann, 1431 ClybournAve., n.LarrabeeStr. 18dz1m

——Damen-Suits, diese Woche nur $10.00——
——Nur $1.00 die Woche.——
Kauft Eure Winterkleider (Damen oder Herren), zu Baar-Preisen. Markus & Co., 1434 Wells Straße. Dienstag, Mittwoch und Samstag offen bis 9 Uhr. 13dez2wX

Sagt uns was Jhr bauen wollt: wir sagen Euch was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17-jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., 25 N. Dearborn Str. 7dz*X

Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente, Uebersetzungen, Briefschreiben und sonstige schriftliche und notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig besorgt. Sartorius, 101 S. Fifth Ave. Abends u. Sonntags 1928 Mohawk Str., nahe Center Str. *X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wagner & Beckman, deutsche Advokaten. Praktiziren in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 105 Monroe Straße, Ecke Clark, Zimmer 1307. Telephon: Randolph 273. Nordseite-Office: 3409 N. Paulina Straße, nahe Lincoln Ave. Abends 7 bis 9 Uhr. 3dez*X

Richard A. Koch, Deutscher Advokat und Notar, 25 Nord Dearborn Str., 7. Floor. Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt. Nordseite-Office: 555 North Ave. Ecke Larrabee. Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 10ap*X

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt an allen Gerichten. Rath frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave. 7fb*X

Albert A. Kraft, Rechts-Anwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 38 Süd Dearborn Str., Zimmer 1312. 8mj*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauenkrankheiten, unterrichten Hebammen und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood Str. Telephon: Monroe 94. 23jl*X

Für Weihnachten: Echte sächsische Rosinen- und Mandel-Stollen, sowie allerhand deutscher Weihnachtskuchen, bekannt an Güte und Wohlgeschmack, in Emil Bertholds Bäckerei, 3036 Nord Ashland Ave., zwei Blocks südlich von Belmont Ave. Telephon: Lake View 5079. frsa

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Delikatessen und Grocery sofort zu verkaufen wegen Krankheit; Einnahme $200 die Woche; Miethe $30, mit Wohnung. 1036 Center Str.

Restaurant zu verkaufen. Wird nur für Hypothek verkauft, billig. Eigenthümer D. Ryan. Anzufragen 1449 Monroe Str.

$700 kaufen 24 Zimmer Roominghaus, Downtown, leichte Abzahlungen. Eggert, 225 Reaper Blod, 82 West Washington Str.

Zu verkaufen: Feines Schneider-Geschäft, 10 Jahre etablirt, gut gelegen. 711 Süd Kedzie Ave.

Zu verkaufen: Zigarren-, Tabak-, Notion-, Laundry-, Candy-Store, billig. 1714 North Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Bäckerei- und Grocery-Store, billig. 1814 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Schuhreparaturwerkstatt mit moderner Maschinerie. 2846 N. Lincoln Str., nahe Diversey Blvd. Nehmt Belmont Ave. Car. dofrsa

Zu verkaufen: Moderne Zahnarzt-Office in guter deutscher Nachbarschaft; guter Platz für den richtigen Mann. Phone: Calumet 1358. dofrsa

Zu verkaufen: Saloon mit Lizens, in Forest Park. Näheres an Adr.: Z. 787 Abendpost. do—son

Verkaufe mein gutes Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft wegen Krankheit. Vorzusprechen nach 6 Uhr Abends. 5633 South Center Ave., Witkoski. midofr

Zu verkaufen: Kohlen-, Futter- und Expreß-Geschäft sammt Grundeigenthum, Westseite-Geschäftsstraße, großer Geschäftsumsatz, deutsche Nachbarschaft. Phone: Lawndale 3088. 17dz,1wX

Zu verkaufen: 5 möblirte Zimmer, sowie Bettzeug, in guter Ordnung. 1264 N. Wood Str. 16dz1wX

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 3 Zimmer, mit Gas. 1961 Sheffield Avenue. frsa

Zu vermiethen: 2644 N. Western Ave., Store $25, Flat $18, nahe Logan Blvd., an Carlinie. Regelin Jenson & Co., 2503 N. Kedzie Ave. midofr

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Neu möblirte Zimmer an Ehepaar für leichtes Haushalten; alle Bequemlichkeiten, billig. 2120 Clark Str., nahe Lincoln Ave.

Deutsche Roomers verlangt mit Board. 2463 W. 12. Straße, 3. Flat. frsason

Vermiethe schön möblirtes Zimmer, alle Bequemlichkeiten. 1818 Larrabee Straße. frson

Zu vermiethen: Kleines Schlafzimmer, heißes Wasser. 1261 Sedgwick Str., 3. Fl., links.

Zu vermiethen: Warmes Schlafzimmer, Gas, Bad, nahe Center Hochbahnstation; separater Eingang, $1.50. 1920 Bissell Str.

Roomers oder Boarders gewünscht. 226 North Ave., Zimmer F. frson

Zu verkaufen: Großes Frontzimmer, Carpet fast neu. Anzufragen nach 6 Uhr Abends, 1752 Cleveland Ave., 2. Flat, hinten.

Zu vermiethen: Warme Zimmer, $1.00 aufwärts. 1102 Wells Str., Flat 3. dofr

Roomer oder Boarder gewünscht. 1612 Cleveland Avenue. 18dz1wX

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 1000 Wells Straße. 16dz1wX

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Ehepaar ohne Kinder sucht kleine Wohnung von 2 bis 3 Zimmern. Tel.: Belmont 3835. 2545 Milwaukee Ave. Sobeck.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Größter jemals offerirter Bargain, wegen Regelung einer Nachlassenschaft, 4 Zimmer Cottage, Basement und Attic, Alley Lot, Leavitt nahe Belmont; nur $1550. $800 Baar, Rest auf Zeit. — John Bobel, 3430 Southport Ave. frsa

Zu verkaufen: $200 Baar und $8 monatlich und Zinsen kaufen hübsche 6 Zimmer Cottage, Bad, Gas, nahe Southport und Lincoln Ave. Car-Linie. Preis $2500. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. dofr

Zu verkaufen: Kosige Cottage, $2100; $700 Baar, $10 monatlich. 16dz1w
Zelosky, Addison und Leavitt Str.

Zu verkaufen: Ein Bargain — 6-Zimmer Cottage, Eichenholzbekleidung, Brickbasement, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, $2250; $250 Baar, $22.50 monatlich, einschließlich Zinsen. 16dz1w
Zelosky, 1905 Belmont Avenue.

Farmländereien.

$300 Anzahlung, $15 monatlich kaufen 4154 Crystal Str., 6 Zimmer Haus, Bad, Gas, Basement, Garret. Brodfuehrer, 118 N. LaSalle Str., Zimmer 509. dofr

Wegen Krankheit verkaufe ich meine 160 Acres verbesserte Wisconsin Farm, feine Gebäude, 2 Meilen von gutem Town. Preis $4000; Abzahlungen. Eigenthümer 3316 Indiana Ave., Chicago. 7dz*X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erste Hypotheken von $500.00 aufwärts, 6 und 5½%, zu verkaufen auf Chicago Miethe einbringendes Grundeigenthum. Besitztitel garantirt.
John A. Schmidt & Company,
9 Süd La Salle Straße, Zimmer 610. 23nb1mX

Greenebaum Sons Bank & Trust Company
verleiht Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark u. Randolph Str. 3jl*X

John P. Foerster & Co., 15 S. La Salle Str., machen Darlehen auf allerlei Chicago Grundeigenthum zu den herrschenden Raten. Wir offeriren zum Verkauf zum Pariwerth und aufgelaufenen Zinsen viele Hypotheken in einigen Summen mit garantirten Besitztiteln. 9ol*X

Anleihen auf bebautes Grundeigenthum. — —
Wm. A. Narten, 3028 Lowe Ave. 21sp*X

——Erste Hypotheken——
—Auf bebautes Chicago Grundeigenthum—
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 25 Nord Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee. 14ap*X

Geld zum Bebauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone, Randolph 300. H. O. Stone & Co., 76 W. Monroe Str. 26fb*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt, halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Real Estate Mortgage Co., 32 N. Clark Str., Z. 504. 14of*X

Geld auf zweite Hypothek zu leichten Bedingungen. C. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 16jl*X

C. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Geld zu verleihen ohne Kommission von Privatmann auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite. Niedr. Zinsen H. Fick, 3428 Hayes Str., Logan Squ. 25ap*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10ja*X

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Piano, Pferd und Wagen, Lagerhaus-Bescheinigungen etc. Jhr könnt kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, je nach Belieben, machen. Wir bezahlen Eure Schulden.
Fragt nach Mr. Spitzer,
Standard Credit Company,
(Früher A. French & Co.)
Zimmer 702, Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str., Südwestecke Madison. Phone: Randolph 3075. 27mai*X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen, $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central.
Mutual Security Co.,
143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph Str., Z. 44.
C. Fred Keller, Mgr. 1fb*X

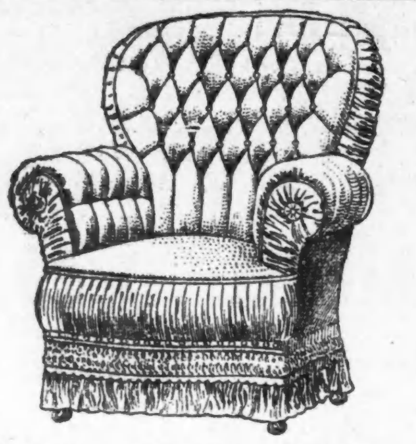
Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Schweizer, ledig, 37 Jahre alt, Barbier, sucht die Bekanntschaft einer strebsamen, lebensfrohen Jungfrau oder kinderlosen Wittwe zu machen, betreffs Heirath. Ernstgemeinte Offerten mit Angabe der Beschäftigung, wenn möglich Photographie, sind zu richten an Adr.: D. 306 Abendpost. Verschwiegenheit Ehrensache.

Heirathsgesuch: Gut aussehende Wittwe und Haushälterin, 40 Jahre alt, hat zwei Söhne, die die Hochschule besuchen, wünscht die Bekanntschaft eines vermögenden oder Geschäftsmannes; muß gute Lebensgewohnheiten haben. Antwort in englisch unter Adresse: D. 326 Abendpost.

Weihnachts-Geschenke

die jetzt gekauft werden, werden zu jeder beliebigen Zeit abgeliefert.



Parlor-Kabinets — Mahagoni, mit Spiegel und Glasregal — aufwärts von 14.50
Musik-Kabinets — Mahagoni oder Eichenholz — aufwärts von 7.50
Musik-Kabinets — in Gold-Finish — aufwärts von 12.50
Parlor-Tische — In Gold-Finish — Mahagoni oder Eichenholz — aufwärts von 1.25

Türkische Arm-Schaukelstühle — guter Sprungfeder-Sitz — Marocco-Leder — aufwärts von 12.00
Arm-Schaukelstühle — aufwärts von 1.75
Morris-Stühle — aufwärts von 4.75

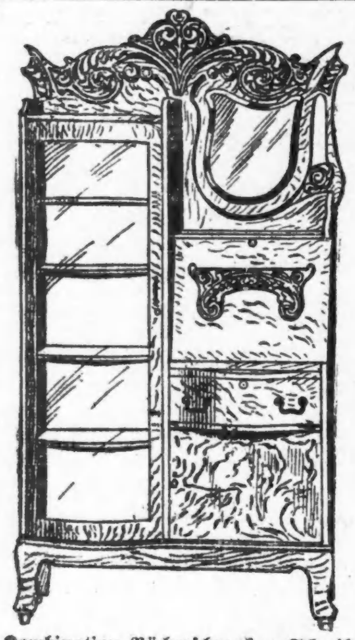
FREI!

Diese prachtvolle werthvolle Schwarzwälder Kuckuck-Uhr wie Abbildung, 14 Zoll breit und 22 Zoll hoch — eine für jeden Kunden, der während dieses Monats für 15 Doll. oder darüber Möbel od. irgend welche Waaren bei uns einkauft, absolut

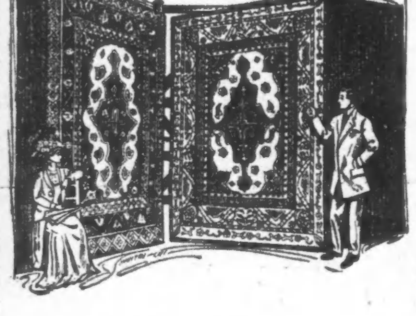
Frei!

Offen jeden Abend bis Weihnachten.

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen. — Keine Zahlungen verlangt, wenn Sie krank sind oder nicht arbeiten.



Kombination Bücherschrank u. Schreibtisch — aus Eichenholz, gute gearbeitet—aufw. von 9.75
Eichenholz-Glasschränke— aufwärts von 14.50
Eichenholz-Buffets — aufwärts von 15.00
Eichenholz Sideboards — aufwärts von 12.50



Vollständige Auswahl in allen Sorten von Teppichen, importirten und hiesigen Linoleums.
9 bei 12 Brusselet Rugs — aufwärts von 7.50
9 bei 12 Axminster Rugs— aufwärts von 19.50
9 bei 12 Wilton Velvet Rugs — aufwärts von .. 27.50
Linoleums — per Quadrat-Yard, aufwärts von 40c

25 Prozent Reduktion an allen Selbstfüllöfen.
Prince Beaver Kochöfen — für 9.75
Home Kochöfen — für 16.75

Pride Stewart Kochöfen — für 22.50
Colonial Stewart Kochofen für 36.50

North Ave. Furniture Co.
A. BOTSCHEN, Eigenthümer.
723-725-727 North Avenue, nahe Halsted Strasse.

Eine Künstlerkolonie.

Lawinenartig ist der Fremdenverkehr an der belgischen Küste von Jahr zu Jahr angewachsen, und diese Zunahme des Verkehrs hat neben den großen Seebädern Ostende, Blankenberghe, Heyst zahlreiche kleinere Strandorte mit freundlichen Villen und einer Menge von Gasthöfen erstehen lassen, so daß sich heute die Kette dieser Siedlungen der sommerlichen Fremdenindustrie mit nur ganz geringen Zwischenräumen von Knocke im Osten bis La Panne an der französischen Grenze aneinander reiht. Dieser wirthschaftlichen Entwicklung des Küstenstrichs, der noch vor wenigen Jahrzehnten in der Hauptsache nur mit Fischerdörfern besiedelt war, verdankt Belgien eine überaus ergiebige Einnahmequelle. Namentlich im vergangenen Sommer war die Ernte am Strande dank der tropischen Hitze, die in den beiden Hauptmonaten der Saison herrschte, reich wie noch kaum zuvor. Die Hotels waren bis auf den letzten Platz gefüllt, und kaum eine Villa stand leer. Mit Schmunzeln haben die Gasthofbesitzer und die Geschäftsleute Ende September Kasse gemacht und im stillen gewünscht, daß der Wettergott ihnen immer so günstig gesinnt sein möge.

Der Volkswirth wird diesen erfreulichen Aufschwung der Küste mit Befriedigung verzeichnen. Und doch gibt es auch in diesem Lande der praktischen und materiellen Lebensanschauung Idealisten, denen das Getriebe und der städtische Anstrich der Strandorte, wohin in den Sommermonaten die mehr oder weniger anfechtbaren Formen unseres gesellschaftlichen Lebens verpflanzt werden, ein Greuel ist, und die sich nach seligen Naturzuständen zurücksehnen. „Zurück zur Natur!" ist der Wahlspruch, den sich 30 Antwerpener Künstler, Dichter, Maler und Bildhauer, erkoren haben. Wie ein dortiges Blatt zu melden weiß, tragen sie sich mit dem Gedanken, eine eigene Siedlung, eine Art unabhängiger Künstlerkolonie zu gründen. Bedürfniß nach Ruhe Unabhängigkeit und die Abneigung gegen das Leben in den großen Karawansereien des Strandes, treibt sie dazu, geräuschvollen Strandpromenaden den Rücken zu kehren und sich abseits der lauten Menge in frei gewählter Gemeinschaft für die Sommermonate und auch je nach Behagen bis in den Winter hinein niederzulassen. Der Plan zu der Anlage ist bereits fertig und bedarf nur mehr der behördlichen Genehmigung.

Die Kolonie soll in den Dünen bei Blankenberghe erstehen und sich in ihrer Bauart an den bodenständigen Stil der alten Fischerhäuser anlehnen, die heute von der vordringenden Fluth der Hotelbauten und Villen fast ganz verdrängt sind und nur noch da und dort vereinzelt, versteckt zwischen den Dünen, zu finden sind. Die Häuser der Künstlerkolonie sollen alle verschieden voneinander sein, aber sich eng an ein wirklich vorhandenes Vorbild anlehnen. Die kräftigen Farben werden vorherrschen; der Fußboden wird nach Art der holländischen Innenräume mit farbigen Fliesen belegt werden, und ein rothes Ziegeldach wird dem Haus den Abschluß nach oben geben. Drei oder vier Räume im Erdgeschoß und einer im Obergeschoß in einfacher, aber gediegener Ausstattung werden sich ebenfalls streng an das Muster des Fischerhauses halten.

Im innern Zusammenhang mit dem Gedanken, dem der Plan der Antwerpener Künstlergemeinde seine Entstehung verdankt, steht auch die Bewegung, den spärlichen Rest der Dünen, der heute noch vorhanden ist, zu schützen und zu erhalten. Mehr und mehr bricht sich auch im belgischen Volke die Anschauung Bahn, daß die Naturschönheiten nicht ohne zwingende Gründe geopfert werden dürfen, daß sie vielmehr Anspruch darauf haben, geschützt zu werden. Als vor einigen Jahren ein weiterer Theil des herrlichen Waldes von Soignes, der sich im Südosten von Brüssel erstreckt, niedergeschlagen werden sollte, wußte der einmüthige Einspruch aller Naturfreunde das Todesurtheil zu verhindern. Nun regen sie sich, um das Unheil, das den Dünen von La Panne durch die geplante Anlage eines Fischerhafens droht, abzuwenden. Hier gilt es, schwierige Widerstände zu überwinden, denn das Projekt soll bereits ausgearbeitet sein, und findet theils aus wirklichem Interesse für die Hebung der sozialen Lage der Fischerbevölkerung, theils aus Wahlrücksichten einflußreiche Unterstützung. Die Anlage des Hafens, so wie sie geplant ist, würde indeß die Dünen gerade an ihrer schönsten Stelle beseitigen. In der Eigenart ihrer Gestaltung und ihres Pflanzenwuchses geben sie der Landschaft ein besonderes Gepräge. An den meisten Stellen der Küste haben sie dem Vordringen der „Kultur", dem Ausdehnungsbedürfniß der Strandorte weichen müssen. Nur hier, bei La Panne, erheben sie sich noch in ihrer ursprünglichen Schönheit unberührt von der Wirkung der menschlichen Bauthätigkeit.

Aergert Euch nicht

weil Euer Magen Euch im Stich gelassen hat. Ein kurzer Kursus mit

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

wird ihn bald wieder in Ordnung bringen. Wir empfehlen dringend, es zu versuchen. Alle Apotheker und Händler.

Eine Ironie des Schicksals.

Zu der Meldung, daß die vor Kurzem gestorbene Helene v. Rakowitza, die Freundin Lassalles, der Anatomie verfallen gewesen wäre, wenn nicht Freunde in letzter Stunde die Beerdigungskosten für die in Armuth Verstorbene entrichtet hätten, schreibt die „Augsburger Abendzeitung": Das Romanhafte des Vorganges wird durch einen jetzt bekannt gewordenen Umstand noch gesteigert. Bekanntlich war Helenens dritter Gatte, der russische Schriftsteller v. Schewitsch, seiner Frau um wenige Tage im Tode vorangegangen. Kurz vorher hatte sich nun Helene in ihrer Noth an ihren ehemaligen zweiten Gatten, den Schauspieler Siegwart Friedmann, um Hilfe gewendet, die auch sofort gewährt wurde. Inzwischen starb Schewitsch, und so kam es, daß das Begräbniß des dritten Gatten mit dem Gelde des zweiten bezahlt wurde.

Aus der Urgeschichte der Metalle.

Die Bearbeitung der Metalle hat eine ungeheure Bedeutung für die Entwicklung des Menschengeschlechts aus dem rohesten Zustand des vorgeschichtlichen Menschen heraus gehabt, und deshalb theilt man die Zeitalter gewöhnlich auch nach diesem Fortschritt ein. Auf die Steinzeit folgte die Bronzezeit, auf diese dann die des Eisens. Einige Forscher wollen zwischen diesen Epochen noch ein besonderes Zeitalter des Kupfers einschieben, was vielleicht nur für einige Länder, z. B. für Aegypten, eine Berechtigung hat. Es ist schwer zu ermessen, ob der Uebergang vom Stein zum Metall überhaupt oder der von den weichen Metallen zu dem härteren Eisen die größte Umwälzung in der Leistungsfähigkeit des Menschen bedeutet hat. Jedenfalls ist es von besonderem Interesse, die Entwicklung gerade des eisernen Zeitalters zu ermitteln. Leider liegen auch die Anfänge dieser Zeit schon so weit zurück, daß sich wenig Sicheres darüber ausmachen läßt. So viel scheint jetzt aber sicher zu sein, daß die alten Assyrier die Verwerthung des Eisens nicht nur überhaupt bereits kannten, sondern sogar schon ziemlich weit in seiner Verarbeitung gekommen waren. Beispielsweise verstanden sie es schon, eiserne Kettenringe zu verfertigen. Daraus ist zu schließen, daß die Eisenindustrie, wenn man diesen Ausdruck überhaupt gebrauchen dürfte, im Anfang des ersten Jahrtausends vor Christi Geburt die Kinderschuhe bereits ausgetreten hatte.

Außer dem Eisen waren im Alterthum natürlich Kupfer und Zinn, die zusammen die Bronze ergeben, und das Blei bekannt, da diese Metalle leicht aus ihren Erzen abzuschneiden sind. Merkwürdig war die Stellung des Zinks, das den Römern als reines Metall unbekannt war, obgleich das Messing schon längst gebraucht wurde. Man benutzte zu dessen Herstellung nämlich das Zinkerz, ohne das Metall aus diesem erst abzuschneiden. Die römischen Messingmünzen bestehen zu mehr als einem Viertel aus Zink, und trotzdem wußten die Römer von diesem Metall nichts. Die Bearbeitung des Bleis dagegen war schon ziemlich weit vorgeschritten. Man hatte auch schon sein Vorkommen im Verein mit Silber aus diesen Verbindungen zu befreien gelernt.

Chinas Unglückstag.

„Am 6. November wird Peking fallen oder gefallen sein!" so hörte man vor einigen Wochen oft von Chinesen sagen, die trotz ihrer europäischen Cultur noch immer nicht den heimathlichen Aberglauben vergessen können. Denn wie viele Völker Asiens, glauben auch die Chinesen fest daran, daß mit bestimmten Daten bestimmte Ereignisse verknüpft sind, seien sie nun glücklicher oder unglücklicher Natur. Der 6. November aber ist ein Tag, der noch immer große einschneidende Veränderungen für das Reich der Mitte gebracht hat, Ereignisse, die meist von folgenschwerster Bedeutung waren.

Dieser zur Tradition gewordene Glaube an die Bedeutung des 6. November datirt schon seit beinahe zweieinhalb Jahrtausenden. Denn am 6. November des Jahres 478 v. Chr. starb Confuzius. Wenigstens berichtet der mittelalterliche Chronist Tschhünthsien daß der Religionsstifter an diesem Tage sein Leben aushauchte und wies schon auf die Bedeutung des 6. Novembers hin. Am 6. November des Jahres 200 v. Chr. ließ Kaiser Schihoangti, der allen Reformen und jeder Culturbestrebung feindlich gegenüberstand, alle chinesischen Bücher, deren man habhaft werden konnte, mit Ausnahme des Yihking, verbrennen.

Es war ein unersetzlicher Verlust. Denn all die Geistesschätze, die in Jahrhunderte langem Fleiße in den Bibliotheken aufgestapelt worden waren und die das denkbar beste Bild von der frühesten Entwicklung Chinas gaben, gingen so unrettbar verloren. Außerdem fanden 460 Gelehrte an diesem Tage den Märtyrertod. Am 6. November des Jahres 1322 starb Ma Tuanlin, einer der geistreichsten Köpfe Chinas, der Diderot des Ostens, wie man ihn später nannte. Unter seiner Leitung war der Anfang zu der enormen Enzyklopädie Wenhienthungkhao gelegt worden, die selbst als Fragment das Großartigste darstellt, was je auf diesem Gebiet in irgend einem Lande geleistet worden ist. Als er am 6. November starb, wurde kein Nachfolger für die Fortführung der Enzyklopädie ernannt, und sie blieb unvollendet. Spätere Versuche, sie fortzuführen, scheiterten kläglich. Der Umfang dieser Arbeit läßt sich am besten daraus ermessen, daß die Enzyklopädie zu Tuanlins Zeiten bereits 348 große Bände umfaßte und zehnmal so umfangreich gedacht war.

Interessant ist, daß auch die chinesische Regierung auf den Aberglauben des Volkes, der mit dem 6. November zusammenhängt, Rücksicht nimmt. So wurde am 6. November 1906 ein kaiserliches Edikt erlassen, das den bisherigen Unterschied zwischen Mandschus und gewöhnlichen Chinesen bei Besetzung aller staatlichen Stellen aufhob. Die Regierung hatte absichtlich diesen Tag gewählt, um dem Volk den Glauben zu nehmen, daß der 6. November nur unglückliche Ereignisse mit sich führe. Daß dieses Jahr die oben erwähnte Prophezeiung nicht eingetroffen ist, wird den tief eingefleischten Aberglauben schwerlich abschwächen.

— Gemüthlich. — Kunde: „Kannst Du denn auch schon rasiren?"—Barbierlehrling (vertraulich): „I bewahre, aber ich will dem Chef einen Schabernack spielen, damit er seine Kundschaft verliert!"

In Frankreich gefeiert.

Die Anwesenheit des Königs von Serbien in Paris gab dieser Tage der militärischen Presse in Frankreich Anlaß, den Antheil ins Gedächtniß zu rufen, den Prinz Peter als französischer Soldat am deutsch-französischen Krieg im Jahre 1870—71 genommen hat. Da diese Thatsache im Auslande nahezu gänzlich unbekannt ist, so lohnt es wohl, auf diese Erinnerung etwas näher einzugehen, die in Frankreich jetzt den Anlaß bot, den Serbenkönig als Helden zu feiern, der sein Leben für Frankreichs Ehre zu opfern bereit war.

Prinz Peter, dessen Familie damals in Ungarn in der Verbannung lebte, hat bis zum Jahre 1862 die Militärschule von Saint-Cyr besucht. Darauf verlebte er als junger Leutnant zwei Jahre in der Artillerie- und Ingenieurschule zu Metz und wurde dann zur Generalstabsschule in Paris kommandirt. Als der Prinz beim Ausbruch des Krieges von den ersten Niederlagen der französischen Armee erfuhr, eilte er nach Tours und trat dort in die Fremdenlegion ein, die damals gerade in der Bildung begriffen war. Trotz seines Inkognitos wurde er natürlich von seinen vielen Freunden in der Armee erkannt. Am 11. Oktober war er an den Gefechten um den Bahnhof von Aurais betheiligt. Bei Orleans wurde er zum Gefangenen gemacht, konnte jedoch entfliehen, indem er die Loire durchschwamm, und trat wieder bei seinem Truppentheil ein. Er nahm dann an den Kämpfen bei Villerfexel theil und wurde aus diesem Anlaß vom General Bourbaki mit dem Kreuz der Ehrenlegion dekorirt.

Als der Krieg beendet war, verließ Prinz Peter die französische Armee. Es ist bezeichnend, daß die französische militärische Presse sich gerade jetzt dieser Vergangenheit des Serbenkönigs ganz besonders erinnerte und ihn mit der ihr eigenen Ueberschwenglichkeit feierte. Man begrüßte in ihm den Monarchen eines kleinen, aber mächtigen und Frankreich befreundeten Volkes, das nach der militärischen Vergangenheit seines Herrschers allen Anspruch habe auf Frankreichs Freundschaft und thatkräftige Unterstützung.

Das chinesische Insektenwachs.

Die Chinesen treiben mit Insektenwachs einen bedeutenden Handel. Er dient zum Herstellen von Kerzen, wird aber auch bei der Seidenappretur und der Fabrikation von Flüssigkeiten verwandt, mit denen alte Lackgegenstände und ansehnlich geworden geschliffene Achate vorübergehend aufgefrischt werden. Die Vereinigten Staaten Amerikas sind ein Hauptabnehmer. Hier macht es dem Bienen- und Pflanzenwachs starke Concurrenz.

Der Hauptsammelplatz für das „Pe-la", so heißt es, ist das Thal von Tienschan im Ssetschoun. Das Wachs absondernde Insekt: der „Coccus Pela," die Wachs-Schildlaus, siedelt sich im Larvenzustande auf den dicken Blättern einer Rainweidenart: dem „Ligustrum Lucciolum", einem immergrünen Baume, an. „Im Frühjahre zeigen sich dann auf seinen Aesten erbsgroße, von den Larven mit mürber Masse gefüllte Gallen. Diese werden Ende April gesammelt und zum Versandt nach den Hauptplätzen der Provinz in Päckchen von 1 Pfd. gewickelt, sorgfältig verpackt, damit die „Coccus" keine Beschädigungen erleiden; an Ort und Stelle angelangt, hängt man die Gallen unter den Blättern eines Weidenbaumes auf. Binnen kurzem kriechen die Insassen aus und verbreiten sich über die Aeste. Die Weibchen erzeugen die „Coccus", die dann von den Männchen mit einer Schutzdecke von Wachs überzogen werden. Bald bilden die dicht nebeneinander liegenden Wachskügelchen eine Kruste, die sich immer mehr und mehr verdickt und ausbreitet und zuletzt die Gestalt von Zweigen und Aesten annimmt. Diese schneidet man ab. Zuerst wird das Hauptwachs abgeschabt, darauf das übrige gekocht und das auf dem Wasser schwimmende Wachs abgeschöpft. Zuerst ist es braun. Aber man reinigt es und gießt es in Formen.

Erst im dritten Jahre zeigt die durch die „Coccus" geschwächte Weide wieder Laub. Gereinigtes „Pe-la" wird mit 50 Cents pro Pfund bezahlt. 1,500,000 Pfund werden alljährlich davon über den Hafen von Itschang nach Nordamerika versandt, was eine Einnahme von $750,000 ausmacht. Chinesisches Wachs, das gehaltvoller als das Bienenwachs ist, weil es 54 Prozent Cereoline gegen nur 5 Prozent des Bienenwachses enthält, darf nicht mit dem japanischen, das aus einer Pflanze gewonnen wird, verwechselt werden. Au- [illegible] das japanische Wachs bildet gleichfa[illegible]

Augenweide für Frauen.

Unter dem Protektorat der Prinzessin Eitel Friedrich wurde unlängst eine Fächer-Ausstellung im Hohenzollern-Kunstgewerbe-Haus in Berlin eröffnet. Die zarten Werkzeuge weiblicher Putzfreude und Koketterie mußten einem sehr ernsten und würdigen Zweck dienen, der Ertrag der Ausstellung ist nämlich für den „Internationalen Verein der Freundinnen junger Mädchen" bestimmt, der die Aufgabe verfolgt, in die Fremde ziehende Mädchen mit Rath und That zu unterstützen. Einer Schilderung dieser originellen Ausstellung ist Folgendes entnommen: Die Damen des Kaiserhauses und zahlreicher fürstlicher Familien sowie die Spitzen der Berliner und Potsdamer Gesellschaft haben etwa 400, zum Theil sehr schöne und werthvolle Fächer hergeliehen; so wird z. B. ein von Lancret bemalter Fächer auf ungefähr 20,000, ein aus Perlmutter, Gold und Edelsteinen gefertigter Fächer auf 15,000 Mark bewerthet. Demjenigen, der sich für die „Gesellschaft" interessirt, wird die gewissenhafte Angabe der Eigenthümerinnen willkommen sein; andere Besucher würden statt dessen lieber eine Notiz über die Entstehungszeit der Fächer finden, von denen einige bis Ludwig XIV. zurückreichen. Unter dem Sonnenkönig wurden die Faltfächer, eine Erfindung der Chinesen, zur hohen Mode, so daß es sich verlohnte, eine Zunft der Fächermacher zu begründen. Die Sammlung enthält fast nur Faltfächer, die nicht nur bequemer sind als die vordem üblichen Blatt- und Fahnenfächer, sondern auch durch die Mannigfaltigkeit der zu verwendenden Stoffe und Techniken der Kunstfertigkeit größern Spielraum bieten.

Die Art der meisten ausgestellten Fächer beweist, daß sie aus den Toilettentruhen vornehmer Damen, die den Fächer hauptsächlich nach seiner Eleganz und Kostbarkeit beurtheilen, und nicht etwa aus dem Besitz eines Sammlers stammen, der außerdem kulturhistorische Momente schätzt; es fehlt deshalb an solchen Fächern, die, an sich nicht immer sehr geschmackvoll, durch ihre bildlichen Darstellungen oder irgendwelche Absonderlichkeiten pikante, hin und wieder humoristisch oder satirisch gefärbte Illustrationen zur Zeitgeschichte liefern. Die Zeit, in deren parfümirter Luft der leichtbeschwingte Schmetterling des Kunstgewerbes am besten gedieh, war das Rokoko; das zierliche Spielzeug, gegen dessen fein beredte Sprache das gesprochene Wort plump erscheint, paßte vortrefflich zu der frivolen, geistreichen Anmuth der Reifrock-Gesellschaft und wurde wie diese von der rauhen Faust der Revolution zerbrochen. Die Ausstellung enthält eine Reihe alter französischer Fächer, die mit galanten Schäfermaskeraden bemalt sind und antiken Göttern, die viel mehr an einem Schrank voll Meißener Figürchen als an das Parthenon erinnern. Bei der Mehrzahl der Fächer kann nur ein gewiegter Fachmann den Ursprung vermuthen, der Laie muß sich an der Schönheit des Materials und der Arbeit genügen lassen. Er findet da Elfenbein-, Horn- und Schildpattschnitzereien, deren Stäbe und Ranken nicht viel dicker erscheinen als der Faden eines Spinngewebes, Perlmutter, das mit edeln Steinen und Metallen eingelegt ist, wunderschöne, hauchdünne Spitzen, entzückende, zum Theil aus dem Orient stammende Seidenstickereien. Seltener sind Federn verwandt; als Curiosität ist ein nur aus Federn gefügter Fächer, der einen Rosenstrauch nachbildet, zu erwähnen; sehr zart in der Farbe ist ein aus Auerhahnfedern zusammengestellter Fächer, den der Kaiser als Jagdbeute seiner Gemahlin geschenkt hat.

Einige Fächer haben historisches Interesse, so der mit Brillanten geschmückte, in seiner Spitzenarbeit das preußische Wappen und den Adler aufweisende Fächer, den die Kaiserin Augusta bei der Krönung getragen hat, und ein schlichter, aus gelblichem Papier oder Pergament bestehender Fächer, auf den die fürstlichen Theilnehmer am Regierungsjubiläum der Königin Viktoria ihre Namen geschrieben haben. Der Kronprinz zeichnete, nicht eben „völkisch", sich als Friedrich William" ein.

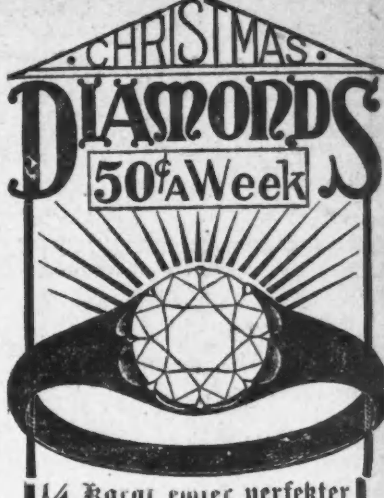
Der verkannte „Panther".

Ueber einen ergötzlichen Schnitzer, den sich ein französischer Colonial-Gouverneur bei der Begrüßung eines deutschen Kriegsschiffes geleistet hat, erzählt ein Pariser Blatt. Es war vor einigen Monaten, als die in Loango in Französisch-Kongo stationirten Beamten ein Kriegsschiff sichteten, das 5 Kilometer von der Küste entfernt vor Anker ging. Man bemerkte am Hauptmast die Flagge, die alle als die englische Marineflagge erkannten. Zwei Stunden später kamen vier Offiziere des Schiffes an Land, um den französischen Gouverneur zu begrüßen, der als höflicher Mann die Herren in englischer Sprache willkommen hieß. Die Offiziere schienen ob dieser Begrüßung überrascht und antworteten in untadeligem Französisch. Sie entsprachen dann der Einladung des Gouverneurs zum Dejeuner, das Gelegenheit gab, die „Entente cordiale" in schwungvollen Trinksprüchen zu feiern. Beim Nachtisch erhob sich der Gouverneur noch einmal, um mit bewegten Worten den Toast auf die englischen Majestäten auszubringen. Die Offiziere verneigten sich respektvoll, aber ohne sonderliche Begeisterung. Beim Abschiede luden sie ihrerseits ihren freundlichen Gastgeber ein.

Als der Gouverneur an Bord kam, nahm ihn der Kommandant des Schiffes beiseite und erkundigte sich vorsichtig und diskret, was ihn eigentlich bestimmt habe, einen Toast auf den König und die Königin von England auszubringen. Verblüfft über die seltsame Frage, antwortete der Beamte, daß er doch die Ehre hatte, Offiziere der ruhmreichen englischen Marine zu empfangen. „Aber wissen Sie denn nicht, daß Sie sich an Bord eines deutschen Schiffes befinden?" bemerkte der nicht weniger erstaunte Kommandant des Schiffes, das kein anderes als der „Panther" war, der drei Wochen später vor Agadir Anker warf. Das Pariser Blatt glaubt den Irrthum des trefflichen Beamten der Loangoküste mit dem Hinweis entschuldigen zu dürfen, daß die englische und deutsche Flagge in der Entfernung schwer zu unterscheiden sind.

— So ein Backfisch. — Ella: „Was denkst Du Dir eigentlich unter einer romantischen Gegend?" — Stella: „Eine Gegend, wo man Romane erlebt."

CHRISTMAS DIAMONDS 50¢ A Week



¼ Karat einer perfekter Geschliff. Diamant, wirkl. $30 Werth.

$25.00

Gefaßt in irg. einem 14-kar. Standard Ring, Stud od. 2 Achtel in Ohrringen.

Diese Viertel-Karate sind Spezialitäten ungew. Werthes. Wir könnten sie leicht als $50 Werthe für $25 anzeigen, sind aber keine Freunde von Uebertreibung. Wir wissen aber, daß sie mehr werth sind, als wir fordern und das ist wirkliche Thatsache. Wir führen and. Qual. u. Sorten von ¼ Karate zu so niedrig wie $10 u. in feinen blauen so hoch wie $50

Ferner führen wir vollständige Partie feiner Uhren und billigere Schmucksachen, alle zu den mäßigsten Preisen verkauft

auf Kredit

oder 10% Rabatt für Baarzahlung.

„Unsere Methoden werden Euch gefallen".

Olsen & Ebann

Vierter Floor, Republic Gebäude.
Eingang 209 S. STATE ST. 4. Floor
Offen jeden Abend vom 9. bis 23. Dezember. Samstag Abends das ganze Jahr offen. 'Phone: Harrison 1007. Vertreter spricht auf Wunsch vor.

dj1,3,6,8,10,13,15,17,20,22

Dr. SCHWARZ Privat-Klinik
39 W. ADAMS STR. Zimmer 60
gegenüber The Fair, Dexter Building.

Die ältesten deutschen Spezialärzte in Chicago seit 1891. — Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell wie möglich von ihren Leiden zu heilen. Sie heilen gründlich und unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer und Frauen; Unterleibsleiden und Beschwerden der Mädchen, Menstruationsstörungen, Kropf, Blutvergiftungen, Absonderungen, verlorene Manneskraft, Herz-, Lungen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, Magen- und Darm-Leiden, Nervenleiden, Fallsucht, Lähmung, Rückgrat-Verkrüppelungen, Fettsucht, abnormale Magerkeit am Körper und unentwickelte Büste der Frauen und Mädchen, Kinderlosigkeit, Rheumatismus, Beinwunden und Geschwüre (neue Methode), Haarkrankheiten, juckende Leiden u. s. w. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizin

Nur drei Dollars

per Monat. Schneidet dies aus. Sprechstunden 9 Uhr Morg. bis 5 Uhr Nachm. Mittwochs u. Samstags bis 7 Uhr Abds. Sonntags von 10 bis 12 Uhr Morgens.

Enttäuschte Männer!

Ich möchte mit jedem schwachen, sorgenvollen, verzweifelten Mann sprechen. Mein Erfolg hängt davon ab, was ich für Euch thue. Eure Gesundheit und Euer Glück hängen von meinen spezifischen Blutzellenmitteln ab. Meine Patienten, welche ich vor 20 Jahren behandelte, werden Euch sagen, daß ich recht habe. Ihre Kinder sind bestimmte Beweise dieser absoluten Thatsache. Ihr lauft kein Risiko, wenn Ihr mit mir sprecht, da Ihr meine Fähigkeit nur dann bezahlt, wenn Ihr wißt, daß permanente Besserung eingetreten ist. Diese Resultate können nur dann erzielt werden, wenn alle Anstrengungen des Arztes sowohl wie des Patienten sich auf die bluterzeugenden und blutreinigenden Arzneien konzentriren. Gesundheit, Energie und Lebenskraft hängen von den Blutzellen ab. Physikalische, chemische und mikroskopische Urinuntersuchung ergeben Thatsachen, die jeder leidende Mann wissen sollte.

„606", Prof. Ehrlichs berühmte Behandlung für Syphilis, heilt in drei Tagen.

Konsultation frei. Sprechstunden Montags, Mittwochs und Freitags von 9 Vorm. bis 6 Abends; Dienstags, Donnerstags und Samstags von 9 Vorm. bis 8 Uhr Abends.

Dr. WEINTRAUB

Wiener Spezialarzt,
Zimmer 211, 52 N. Clark Str. (Chicago Opera House Bldg.), Ecke Clark und Washington Str.

Heilt Euren Bruch

mit unserem unübertrefflichen Spezial-Bruchband, welches ohne Schmerzen von Kindern, Frauen und Männern Tag und Nacht getragen werden kann. — Wir fabriziren außerdem 100 verschiedene Sorten von $1.00 aufwärts. — Elastische Strümpfe, von $1.00 aufwärts. Leibbinden für Gebärmuttersenkung, Nabelbrüche, nach Operationen und für schwachen Leib, von $2.00 aufwärts. Geradehalter, künstliche Beine, Arme usw., zu Fabrikpreisen. Krummen Rücken, Beine, Füße und alle anderen Verwachsungen werden mit unseren Apparaten geheilt. Wir haben das älteste, größte Bruchband- und orthopädische Bandagen-Geschäft sowie unsere eigene Fabrik in Amerika. Untersuchen und Anpassen frei von dem größten deutschen Spezialisten. Inhaber höchster Auszeichnungen und Diplome für orthopädische Chirurgie.

Dr. ROBT. WOLFERTZ, Präsident.
154 N. Fifth Ave., nahe Randolph Str.
Geschäft offen bis 6 Uhr Abends, Sonntags von bis 12 Uhr. — Frauen-Bandagist-Bedienung für Damen.

Bruch Leidend?

Kommt direkt zur Fabrik. Wir machen über 70 Sorten Bänder; ein gut passendes Band für Jeden, von 75c aufw. für einseitiges, von 1.25 aufw. für doppeltes Band. Elastische Strümpfe und Leibbinden, nach Maß und aus frischem Material gemacht, passen besser, halten länger und sind von 25 bis 40% billiger als anderwärts. Die erfahrensten Bandagisten für Herren und Damen bedienen täglich bis 9 Uhr; auch Sonntags offen von 9—12.

Hottinger's Truss Factory
801-3 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Sechster Stock. Nehmt Elevator.
Etablirt 1860.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urinleiden. Preis $1.00 die Flasche. —Doktor Tucker's Blue Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke.
775 Süd State Straße, Chicago, Jll.

606 heilt Blutvergiftung

Unser 606 Spezialist ist soeben von Ehrlichs Laboratorium in Frankfurt am Main, Deutschland, zurückgekehrt.

Alle Symptome in einigen Tagen beseitigt. Wenn Ihr an Blutvergiftung leidet, ist Prof. Ehrlich 606 Eure einzige Rettung. Konsultirt den 606 Spezialisten heute; er wird die Gebühren Euren Umständen anpassen. Schreibt um werthvolle Auskunft. — 606 Medical Laboratories, 145 North Clark Str., Südost-Ecke Randolph Str. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Abends, Sonntags von 9 bis 1.

Der Hochzoll auf Wolle trifft Sie nicht, geehrter Herr, falls Sie den Anzug oder Ueberzieher heute Abend oder morgen hier kaufen.

Es ist wichtig für Sie, denn es bedeutet eine große Gelegenheit, einen Winter-Anzug oder Ueberzieher für Sie selbst oder Ihren Jungen zu einer großen Preis-Ersparniß zu erstehen.

Verkauf beginnt heute Abend

und wird die ganze nächste Woche fortgesetzt

Kommen Sie frühzeitig

$4.85

Für Knaben von 8 bis 19 Jahre, graue, lohfarbige und braune, Convertible Kragen Ueberzieher—große hübsche elegante Coats, mit Belts oder Swagger, Form-anschließende Ulsterettes. Viele Ueberzieher in dieser Partie wurden so hoch wie $10 verkauft; keiner zu weniger als $6.50. Für Kinder, 2½ bis 8 Jahre, ist eine hübsche Partie von grauen, blauen und rothen Chinchillas vorhanden, alle mit Flanell gefüttert; ebenso prachtvolle Russian Coats mit einfachem oder Astrachan-Kragen.

$9.85

Für Eure Auswahl von 340 $12 und $15 Ueberzieher — einige in Presto-Facon, andere mit Sammet und Convertible Kragen. — Form-anschließend, full Box oder lange Swagger Sturm Coats in grauen, lohfarbigen, schwarzen, Oxfords, braunen und fancy Mischungen. Diese Coats haben alle Satin-Aermelfutter. Dieselben sind in jeder Beziehung perfekt oder wir würden dieselben nicht auf Lager halten.

$14.85

für Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Leute. — Die Anzüge kommen von solch wohlbekannten Fabrikanten wie Hart, Schaffner & Marx, Stratford System, L. & M. System — Fabrikanten, deren Arbeit im Kleinhandel nie für weniger als $20 bis $25 verkauft wird. Alle Farben und alle verschiedenen Modelle, konservative und extreme. Die Ueberzieher repräsentiren die eleganteste Auslage von erstklassigen Kleidungsstücken, welche jemals zu einem solch niedrigen Preise wie $14.85 offerirt wurden. Alle bei Hand geschneidert und moderne Stoffe, und alle neue Modelle. Wir lenken Eure besondere Aufmerksamkeit auf eine Partie von Berombo Chinchilla Ueberzieher, blau und Oxford, H. S. & M. Fabrikat, $25 werth.

$19.85

für $30.00 Ueberzieher mit Pelzkragen — Eure Auswahl von jedem $25.00 Coats im Laden. Ebenfalls in diesen Preis eingeschlossen ist jeder $25.00 Anzug im Laden.

Kommen Sie frühzeitig

The Overcoat Kings

Ueberzieher $10 bis $55

Kauft das Weihnachts-Geschenk für Männer und Knaben in einem Laden für Männer

Sonntag offen

Alles was ein Mann oder Knabe trägt

BENSON & RIXON Co.

Milwaukee Avenue bei Paulina Strasse

Des Räuberhauptmanns Ende.

Aus Smyrna schreibt man vom 20. November: Smyrna spricht seit drei Tagen nicht mehr vom Krieg, nicht mehr von den kritischen Zeiten; nur noch von Tschakirdschali, dem großen Räuberhauptmann, der Westanatolien seit vierzehn Jahren unsicher machte, der hundertmal umstellt war und immer wieder durchbrach. Die Jagd, die der Wali Nasim Pascha in den letzten Tagen persönlich auf ihn unternommen, hat dem Räuber das Leben gekostet. Nasim Pascha hatte bei seinem Amtsantritt vor Jahresfrist öffentlich gelobt, das Land von dem Unhold zu befreien. Er hat sein Wort nun eingelöst. Wenigstens nach dem amtlichen Bericht.... Die letzten Ereignisse entrollen uns noch einmal ein echtes Bild von dem wilden Räuberthum Tschakirdschalis. Der im Dorfe Arpasli ansässige reiche Gutsbesitzer und Händler Osman Aga hatte mit Sohn und Diener den Wochenmarkt in Nasli besucht. In dem Augenblick — es war noch heller Tag — als er in sein Haus treten wollte, sah er sich von Bewaffneten umringt, die ihn und seine Begleiter ersuchten, ihnen zu ihrem Anführer zu folgen. Die Straße war menschenleer, da die Männer zumeist in der Moschee waren. Widerstand war also aussichtslos. Bald befand sich Osman Aga vor Tschakirdschali, mit dem er in früheren Jahren einmal einige Geschäfte gemacht hatte, aus denen dem Räuber angeblich noch eine Forderung verblieben war. Die Begrüßung war freundschaftlich. Der Räuber erkundigte sich höflich nach seines Gastes Befinden, bot ihm von seinen Zigaretten an und erklärte es schließlich für an der Zeit, die alte Sache aus der Welt zu schaffen, zu welchem Zwecke Osman Aga durch seinen Sohn 3000 Pfund herbeizuschaffen habe. Außerdem habe er die eingestürzte Brücke über den Ak-Tschai auf seine Kosten wiederherstellen zu lassen. Der Sohn Osman Agas wurde freigelassen; anstatt aber das Lösegeld zu beschaffen, erstattete er schleunigst Anzeige bei den Behörden. Der Wali, telegraphisch benachrichtigt, eilte in Person von Smyrna nach Nasli. Von dort wurde in aller Eile zusammengeraffte Gendarmerie an den Ort gesandt, wohin das Lösegeld bestellt worden war. Tschakirdschalis Boten wurden überrascht und durch Versprechungen als Führer gewonnen, und nun begann die Gendarmerietruppe, 80 Mann stark, unter dem Kommando des Obersten Achmed und verstärkt durch einige Bauern, die eine alte Blutrechnung mit dem Räuber zu begleichen hatten, dessen Verfolgung und Einkreisung in den Felsklüften des Sari Kis. Auf einer mit Buschwerk und Felstrümmern bedeckten steilen Kuppe ward Tschakirdschalis Bande endlich gestellt und umzingelt. Zwölf Stunden lang knallten hüben und drüben die Büchsen, bis die Dunkelheit dem Scharmützel ein Ende machte. Fünf Todte und vier Schwerverwundete hatte der Kampf schon den Blauen gekostet. Im Morgengrauen begann ein vorsichtiges Vorrücken. Kein Schuß fiel aus der Stellung der Räuber. Schließlich war diese erreicht; aber es war kein Räuber zu sehen. Doch lagen da drei Leichen: der gefangene Osman Aga, sein Diener und der Körper eines Räubers ohne Kopf, ohne Arme, die Brust der Haut entkleidet. Tschakirdschali? Die Sieger hoffen es. Die rachedürstenden Freiwilligen glauben es. Die in aller Eile aus Oedemisch herbeigeholte erste Frau des Räuberhauptmanns bestätigt es. Während die gefallenen Gendarmen und die Opfer der Räuber in Nasli unter persönlicher Betheiligung des Walis zu Grabe getragen werden, wird der verstümmelte Leichnam des verfluchten Räubers, an den Beinen aufgehängt, der Reihe nach in den umliegenden Dörfern und auf dem Marktplatz zu Nasli ausgestellt.... Und das Volk? Tschakirdschali todt? Nein. Tschakirdschali hat gesagt: Ich falle dereinst von der Kugel eines verrätherischen Bauers — oder meiner eigenen. Und so wird es sein. Im offenen Kampfe ist Tschakirdschali nicht zu besiegen. Er ist auch jetzt wieder auf und davon, und die verstümmelte Leiche ist die eines gefallenen Gefährten. Tschakirdschali soll in seinem letzten Willen bestimmt haben, daß im Falle seines Todes sein Kopf abgetrennt und neben dem Grabe seines Vaters bestattet werde. Nur um den Verfolgern ein Räthsel aufzugeben, sie in Siegessicherheit zu wiegen, hat man die Leiche in dem Zustande der Unkenntlichkeit zurückgelassen. Tschakirdschali aber wird eines Tages wie der Blitz des Räthsels Lösung bringen. „Keramet sahibi dit!" — „er ist ein gottgesandter wunderthätiger Mann!" sagte mir dieser Tage ein alter Bauer. Was hat er nicht alles für die Armen gethan, die er in Noth sah! Dem gab er fünf Pfund, dem zehn, dem zwanzig. Ihr braucht da einen Weg? Gut, ich bau ihn euch. Dort eine Brücke? Sie wird gebaut werden. So war unser Tschakirdschali. Er nahm's von den Reichen, gewiß. Aber weshalb gaben die nicht freiwillig? Hat er nicht Osman Aga gemahnt, die längst schadhafte Brücke ausbessern zu lassen? Zehn Pfund, nicht mehr hätte sie Osman Aga gekostet. Aber das war ihm zu viel. Jetzt hat ihm sein Geiz das Leben gekostet ... So sprachen in diesen Tagen die Leute im Volk, die Bauern, die Lastträger, die kleinen Handwerker. Und sie glaubten nicht an das Ende ihres Tschakirdschali. Die Besitzenden aber frohlockten. Sie bereiteten dem heimkehrenden Wali und seinen Leuten Huldigungen und hoffen, daß endlich Sicherheit in die reichen Gefilde Anatoliens einkehren werde. Wer wird recht behalten? Wird eines Tages die Kunde das Land durcheilen: Er ist wieder da! Tschakirdschali redivivus!?

Ueber moderne Geschützpulver.

Das an Bord der neuzeitlichen Kriegsschiffe verwendete Geschützpulver hat sich in seiner chemischen Zusammensetzung von dem Rezept des ehrwürdigen Berthold Schwarz ganz wesentlich entfernt. Die moderne schnellfeuernde Artillerie stellte an das Pulver zwei wesentliche Anforderungen, nämlich erstens möglichste Rauchfreiheit, damit dem Schützen nicht die Aussicht benommen wird, und zweitens vollständige Verbrennung, damit nicht nach jedem Schuß ein Auswischen des Rohres nothwendig ist. Diesen Anforderungen entsprachen das Schwarzpulver und das später eingeführte Braunpulver nicht, wohl aber die im Jahre 1888 zuerst in Frankreich eingeführten Schießwollpulver. Wenn diese auch nicht ganz rauchfrei sind, so kann man sie doch als rauchschwach bezeichnen; ihre Wirkung ist etwa 12- bis 13mal so stark wie die des Schwarzpulvers.

Die Schießwollpulver sind im wesentlichen Ableitungen aus der Schießwolle oder Schießbaumwolle und sie werden eingetheilt in zwei Gruppen, die Nitroglyzerin- und die Nitrozellulosepulver, die sich allerdings in ihrer Zusammensetzung zum Theil einander stark nähern, so daß die gewählte Bezeichnung nicht auf das ausschließliche, wohl aber auf das überwiegende Vorhandensein des einen oder des anderen Bestandtheiles schließen läßt. Von den einzelnen Marinen verwenden die deutsche, englische, japanische und italienische Nitroglyzerinpulver, das bei trockener und mäßig warmer Luft wenig flüchtig ist. In Frankreich, Rußland und den Vereinigten Staaten dagegen sind Nitrozellulosepulver in Gebrauch. Letztere haben den großen Vorzug einer niedrigen Verbrennungstemperatur und daher geringer Rohrabnutzung, sie neigen dagegen sehr zur Zersetzung, so daß ihre Aufbewahrung ganz besondere Aufmerksamkeit erfordert. Außerdem sind sie ärmer an Sauerstoff als die Nitroglyzerinpulver; infolgedessen ist die Verbrennung des Pulvers beim Schuß insofern nicht ganz vollständig, als die entstehenden Gase noch einer weiteren Verbrennung fähig sind. Diese tritt ein, sobald der Verschluß des Geschützes nach dem Schuß geöffnet wird und der Luftsauerstoff hinzutreten kann. Besonders wenn der Wind von der Mündung des Geschützes her die erst zum Theil verbrannten Gase aus der Verschlußöffnung heraustreibt, entstehen die gefährlichen, sogenannten Rück- oder Nachflammer, die durch Entzündung der für die neue Ladung bereitgehaltenen Kartuschen namentlich in der französischen und der amerikanischen Marine so zahlreiche Menschenopfer gefordert haben.

Eine Gefahr für das ganze Schiff kann entstehen, wenn infolge ungünstiger Lagerungsverhältnisse das Pulver anfängt sich zu zersetzen. Es erhält dadurch nicht nur ganz andere ballistische Eigenschaften, sondern die entstehenden Gase können sich entzünden und auch das Pulver fängt dann an zu brennen. Das geschieht unter Entwicklung eines dichten, gelblichen oder bräunlichen, nebenbei höchst giftigen Qualms, jedoch ohne daß sofort eine Explosion eintritt, wie dies z. B. beim Schwarzpulver der Fall sein würde. Die in der französischen Marine verwendeten Kartuschen enthalten übrigens zur Zündung einen kleinen Schwarzpulversatz. Hierauf ist es aller Wahrscheinlichkeit nach zurückzuführen, daß bei dem Unglück auf dem Linienschiff „Liberte" zuerst kleinere Theilexplosionen stattfanden, d. h. einzelne Kartuschen detonirten. Als dann mit der zunehmenden Verbrennung die Temperatur des Munitionsraums die erforderliche Höhe erreicht hatte, explodirten die gesammten Vorräthe. So hat man sich jedenfalls den Hergang beim Untergang der „Liberte" sowie auch bei der Zerstörung der „Jena" im März 1907 zu denken. Das französische Pulver B (eine allgemeine Bezeichnung des Schießwollpulvers in Frankreich, herrührend von boulanger — kneten) ist von jeher wegen seiner geringen Lagerbeständigkeit verdächtig gewesen. Aus dem Befehl des Admirals Bellue, die aus den Jahren vor 1902 herrührenden Bestände auszuschiffen, geht schon hervor, daß die Schiffe älteres Pulver an Bord hatten, wahrscheinlich solches, das schon einmal einer Umarbeitung unterzogen worden war.

Auch der Verlust des amerikanischen Panzerschiffes „Maine" (1898), des japanischen Linienschiffes „Mikasa" (1906), des brasilianischen Panzerschiffes „Aquidabau" (1907) und des japanischen Kreuzers „Matsuschima" (1908) ist ohne Zweifel auf die gleiche Ursache, nämlich Zersetzung des rauchlosen Pulvers zurückzuführen.

Kurzlebigkeit der Musiker.

Es ist eigenthümlich, schreibt ein englisches Blatt, daß man beim Vergleich der verschiedenen Altersstufen, die ausübende Künstler erreicht haben, die Beobachtung machen kann, daß in auffallend vielen Fällen Maler und Bildhauer wesentlich älter geworden sind als die Jünger der edlen Musika. So nennt das Blatt folgende Beispiele: Schubert, bei aller Kraft seines Sanges, starb mit 31 Jahren, Mozart, der seine Melodien ins Leben tanzte und lachte, mit 35, im gleichen Alter wie Bellini; Bizet, der Komponist von „Carmen", ging mit 37 Jahren in die Ewigkeit ein, ebenso wie Purcell; Mendelssohn kam nicht über 38 hinaus; Chopin, der so sehr am Leben hing, mußte mit 39 Jahren aus ihm scheiden, während Weber mit 40, Schumann mit 46 Jahren starb. Nur Verdi ist als Ausnahme zu erwähnen: er lebte noch rüstig und arbeitete mit 90 Jahren

Heute Abend und morgen Abend ist der Laden geöffnet

Weihnachtstag geschlossen — **Boston Store** — State, Madison and Dearborn Sts. — Weihnachtstag geschlossen

Schnelle Räumung von allen Feiertags-Waaren

morgen — die Preise sind so ungewöhnlich niedrig, daß Ihr es leicht finden werdet, das gewünschte Geschenk zu kaufen in

Schmucksachen, Taschenuhren, Spielzeug, Puppen, Taschentücher,

Regenschirme	Lederwaaren	Toilet Sets	Handschuhe
Silberwaaren	Bücher	Schürzen	Fancy Schachteln
Pelz-Garnituren	Albums	Arbeitskästchen	Slippers
Parfüm	Rosenkränze	Steingut	Fancy Waaren
Bänder	Schreibmaterialien	Candies	Messerwaaren
Operngläser	Bilder	Babysachen	Standuhren
Seidene Unterröcke	Sweater Coats	Schlittschuhe	Fancy Körbe
Geschliffenes Glas	Männer-Trachten	Seidene Strümpfe	Halstrachten
Raucher-Artikel		Gas und elektrische Portables	

Werthe-Geben wird uns dadurch ermöglicht, da wir nie Feiertags-Waaren in die andere Saison hinübernehmen, einerlei, ob es volle oder einzelne Partien oder einzelne Partien und angebrochene Sortimente sind. Alles ist

Markirt zu sensationell niedrigen Räumungs-Preisen

Samstag Abend um 8 Uhr — Morgen Abend um 8 Uhr und so lange 900 vorhalten, offeriren wir diese feinen ganzseidenen Crepe de Chine Scarfs, volle zwei Yards lang, prachtvoll hohlgesäumt, in Pink, Blau, Champagne, Lavender, Tan und Weiß—für Abend-Gebrauch, Auto Mufflers u. s. w., jedes in prachtvoller Holly Geschenk-Schachtel — positiver $1.50 Werth; Samstag um 8 Uhr Abends zu...... **75c**

Samstag Abend um 8 Uhr — Samstag Abend um 8 Uhr und so lange 1000 Paar vorhalten, offeriren wir diese feinen schweren Filz Juliets für Damen, in Schwarz sowohl wie in Farben, prachtvoll besetzt mit Pelz; mit biegsamen Leder-Sohlen; in allen Größen. Dieselben wurden stets für $1.00 verkauft. Samstag Abend um 8 Uhr Eure Auswahl zu **55c**

Samstag Abend um 8 Uhr — Samstag Abend um 8 Uhr und so lange 2,000 vorhalten, 75c Eisenbahnzug auf Geleisen, zu 25c, läuft ungefähr zweimal so lange bei jedem Aufwinden, wie die gewöhnlichen, vollständig mit offenem Waggon, Tender und großer Lokomotive, würden zu 75c ein guter Werth sein, auf dem sechsten Floor um 8 Uhr Abends für nur **25c**

Samstag Abend um 8 Uhr — Samstag Abend um 8 Uhr und so lange 750 vorhalten, offeriren wir imp. türkische Baderoben für Männer, vorzüglich gemacht, mit Kragen und Gürtel, prachtvolle Farben, alle Größen, jeder Mann wird ein Badekleid für Weihnachten willkommen heißen, werden überall zu $4 und $5 verkauft, speziell für morgen Abend, 8 Uhr, solange 750 vorhalten, zu sehr niedrigem Preise.... **$1.48**

Samstag Abend um 8 Uhr — Samstag Abend um 8 Uhr und so lange 1,500 vorhalten, diese dauerhaft gemachten, schweren Zauberlaternen aus russischem Eisen, mit gebogenem Kamin, starkem Reflektor und telescopischen Lensen, vollständig mit 12 farbigen Glas Slides, Glas-Lampe und Lampenglas, speziell morgen Abend um 8 Uhr für nur **10c**

Samstag Abend um 8 Uhr — Samstag Abend um 8 Uhr und so lange 8,000 Packete vorhalten, offeriren wir die National Biscuit Co.'s berühmten Nabisco Wafers, frisch aus dem Ofen, zu erstaunlich niedrigem Preis. SantaClaus bringt sie mit jedem Weihnachtsgeschenk, für jede Feiertags-Mahlzeit. Die 10c Sorte Samstag Abend um 8 Uhr (auf dem 5. Floor), für nur........ **3 Packete 14c**

Alle morgen vor 8 Uhr Abends gekauften Waaren, werden noch denselben Abend abgeliefert nach der

Südseite	Westseite	Nordw.-Seite	Nordseite
bis 79. Str., zwischen dem See und Ashland Ave.	bis 46. Ave., zwischen North Ave. und dem Abzugskanal, bis Harlem Ave., zwischen North Ave. und 12. Straße.	bis 48. Avenue, zwischen North Avenue und Lawrence Avenue.	bis Noyes Str. (Evanston, Ill.), zwischen Western Ave. und dem See.

Alle morgen vor 4 Uhr Nachm. gekauften Waaren werden noch denselben Abend abgeliefert nach der

Südseite	Westseite	Nordw.-Seite	Nordseite
bis 138. Str., zwischen dem See und 40. Ave.	bis Melrose Park und Riverside.	bis Park Ridge und Franklin Park.	bis Winnetka.

Ohlerich Piano Co.

PIANO BARGAINS

$400	Gebhardt Upright	$28
$400	Goold & Son	$35
$500	Story & Clark	$50
$500	Chickering	$75
$500	Reed & Sons	$80
$400	Kimball	$90
$400	Bauer	$100
$500	Sterling	$110
$450	Emerson	$115
$500	Schubert	$160
Neue	Ohlerich Pianos $300 bis	$1000

$98.00 — 30 Tage freie Probe

Abzahlungen—50c per Woche

Weshalb mehr bezahlen?

OHLERICH PIANO CO.

1603-5-7 W. Madison Str.

Offen bis 9 Uhr Abends.

Finanzielles.

42. halbjährliche Zahlung von Zinsen in unserem Spar-Departement.

Zinsen am 2. Januar gutgeschrieben.

Am oder nach obigem Datum werden dieselben ausgezahlt oder in den Einlegebüchern gutgeschrieben.

Neue Einlagen, die am oder vor dem 15. Januar gemacht werden, ziehen Zinsen vom 1. Januar an.

Industrial Savings Bank

2007 Blue Island Ave.

Bestände über eine halbe Million Dollars.

Offen Samstag Abend von 6 bis 8.

18dez,momifr*

Leset die „Sonntagpost"

FOREMAN BROS. BANKING CO.

30 N. La Salle Str.

Kapital und Ueberschuß $1,500,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vicepräsident.
George N. Neise, Kassirer.
John Terborgh, Hilfs-Kassirer.

Kontos mit Korporationen, Firmen und Privatpersonen sind erwünscht.

3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

mifrson*

Wollen Sie reich und selbstständig werden?

Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichthum und Selbstständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.

North Ave. State Bank

Ecke North Ave. und Larrabee Str.

Offen Samstag Abend von 6—9 Uhr.

difrson*

Warum ist **OSCAR F. MAYER & BRO.** Wurst überall bevorzugt? Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit, aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten hierüber.

Schiffskarten!

von und nach Europa.

Geldsendungen, Vollmachten notariell ausgestellt. Erbschaften eingezogen.

K. W. Kempf,

120 N. La Salle Strasse.

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

17feb,bifrson*

Schiffs-Karten

$25 / $26 nach und von **Europa** giltig 12 Monate.

Antwerpen, Rotterdam, Bremen, Hamburg, Wien, Budapest, Temesvar usw.

Billige Preise für Kajüte

Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.

Anton Boenert, General-Agent, Hotel Kaiserhof.

322 Süd Clark Straße,

nahe Van Buren Str. In Chicago seit 1871.

13okt,frmomi*

Schiffs-Karten

Auf den Dampfern der **URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.**

Extra billig nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderberg, Wien, Budapest, Temesvar u. allen Plätzen in Europa. Von New York nach Rotterdam $45.00 in Kajüte, $25.00 in 3. Klasse auf doppelschraubigen

Schnelldampfern

Abfahrt von Chicago am 2., 16. und 30. Januar und am 13. und 27. Februar.

Keinerlei Ueberzahlung, Unannehmlichkeiten mit Gepäck, unnützes Warten im Hafen, oder unnütze Auslagen. Wenden Sie sich an

J. V. ZINNER & CO.,

Westliche General-Agenten,

140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph Str.

Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntags 9—12.

4okt,sonmomifr*

Leset die „Sonntagpost"

SAM ZUMPF'S WEINSTUBE,

1336 Wells Str.

Habe die besten Weine zu offeriren für die Feiertage. — California Weine Preisliste:

Riesling, Auswahl	Gallone 1.25	Flasche 35c
Rothweine	Gallone 1.25	Flasche 35c
Burgunder	Gallone 1.50	Flasche 50c
Sherry	Gallone 1.25	Flasche 30c
Port	Gallone 1.25	Flasche 30c
Selbstgemachter, aus feinsten Malagatrauben.		
1911	Gallone 1.50	Flasche 50c
1910	Gallone 1.50	Flasche 50c
1909	Gallone 2.00	Flasche 75c

Bonded Whiskey und Brandies.

frsa — Sam Zumpf, 1336 Wells Str.

Leset die „Sonntagpost"

Deutsche Records

für Sprechmaschinen, neueste Herbst 1911 Aufnahmen. Alle Militärmärsche, gespielt von großen Militärkapellen Deutschlands. Deutsche Lieder, Operntheile, gesungen von den besten Männer-, Kirchen und Opernchören, Quartetten und Solosängern. Weihnachts- und Kirchenlieder, von Kinderchören prachtvoll gesungen. Neueste komische Vorträge, Reden etc. Alle 10-zöllig, doppelseitig, nur 65c und 75c. Sofortige Zusendung. Nicht gefallende tauschen wir um. Schreibt sofort nach Katalog. — Offen Abends bis 9 Uhr.

B. M. MAI.

25 W. Lake Str., Chicago, Ill.

18dez,1wX